

DGSF

INTERN

2017

Immer weiter ...

**Mitgliederversammlung
am 11. Oktober 2017
im MOC München**

„Marktplatz“ mit Tätigkeitsberichten der Gremien,
Fachreferentinnen, Sprecherinnen und Sprecher,
Berater und Vertreter der DGSF

**17. Wissenschaftliche Jahrestagung der DGSF
Von der Neutralität zur Parteilichkeit**
SystemikerInnen mischen sich ein

**Onlinebefragung
28.08. – 24.09.17**

*Ihre Meinung
ist gefragt!*



DGSF

Deutsche Gesellschaft für Systemische
Therapie, Beratung und Familientherapie

Inhalt

I. Aktuelles: Was geschah 2016/2017?

1. Immer weiter ... – Bericht des Vorstands	2
2. Ohne Moos nix los! – Bericht des Schatzmeisters	9
3. Bericht der Wahlkommission	13
4. Eigene Nutzung geht vor – Bericht aus der Geschäftsstelle	14
5. Auf in die Zukunft: Jugendhilfe und Soziale Arbeit in der DGSF – Bericht der Fachreferentin für Jugendhilfe und Soziale Arbeit	18
6. DGSF – familienpolitisch aktiv – Bericht der familienpolitischen Sprecherin	22
7. Von Kaffeetafeln, Bärenfellen und der systemischen Seele – Bericht der Fachreferentin für Gesundheitspolitik	24
8. Bericht des Beraters für Wissenschaftsfragen	27
9. European Family Therapy Association – Bericht des EFTA-Vertreters für die DGSF und die Systemische Gesellschaft	28
10. Beratung als Counseling – Bericht der berufspolitischen Sprecherin für Beratung und Coaching	31
11. Mit viel Engagement voran – Bericht des Instituterates	33
12. Dialog und Qualität – Bericht des Fort- und Weiterbildungsausschusses	34
13. Der Fluss, die Auen, sein Bett und seine Ufer – Bericht der Richtlinien-Flussauen-Kommission	36
14. Kompetenzorientiertes Curriculum „Systemische Beratung“ – ein Modellprojekt für die DGSF – Bericht des Beraters für Fort- und Weiterbildung	38
15. Von der politischen Analyse zur politischen Praxis – Bericht des gesellschaftspolitischen Sprechers	39
16. Bericht über die Tätigkeit des Vermittlungsausschusses und der Konfliktstelle	41
17. Bericht des Ethikbeirats	42
18. DGSF-empfohlene systemisch-familienorientiert arbeitende Einrichtungen – Bericht der Empfehlungsgruppe	43
19. Pilotprojekt: Ergebnisse der Onlinebefragung („DGSF-Brille“)	46

II. Systemische Vielfalt in der DGSF: Berichte aus 27 Fach- und 29 Regionalgruppen

20. Forum für Partizipation – Fach- und Regionalgruppen suchen in Leipzig neue Wege	48
21. Mit Motivation und Zuversicht – Bericht des Regionen-Rates	49
22. Sichtbar und wirkungsvoll nach außen – Konstituierung der DGSF-Fachbereichskonferenzen	50
23. Fachgruppen	51
24. Regionalgruppen	66

III. Blicke voraus

25. Besondere Veranstaltungen & Angebote der DGSF während der Jahrestagung im MOC München	82
26. „Systemisch auf Rezept?“ – Gemeinschaftsveranstaltung der systemischen Fachverbände SG und DGSF am Samstag, den 25. November 2017 in Berlin	85
27. DGSF-Frühjahrestagung vom 16. bis 18. März 2018 im Konferenzzentrum „Schloss Waldthausen“ in Budenheim bei Mainz	86
28. Ich, Du und die anderen ... 18. Wissenschaftliche Jahrestagung der DGSF vom 19./20. bis 22. September 2018 an der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg	87

Blauer Innenteil: Die Unterlagen zur Mitgliederversammlung auf blau bedrucktem Papier

29. Das Organigramm der DGSF	89
------------------------------------	----

Liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Mitglieder!

Immmer weiter ...“ – so lautet der Titel der diesjährigen DGSF-Intern und man kann schnell den Eindruck bekommen, als fehle nur noch „schneller, höher, breiter“.

Doch gerade das ist nicht gemeint. Wir haben es weiterhin mit einer rasanten Entwicklung zu tun – von den Mitgliederzahlen (7.000 sind überschritten) bis hin zu den zahlreichen neuen und komplexen Themen, mit denen sich die DGSF befasst und die in unserem Verband präsent sind.

Und doch geht es uns nicht um Wachstum um jeden Preis. Unser Ziel ist vielmehr, einen wachsenden Verband im Wortsinne so zu „profilieren“, dass er für seine Mitglieder attraktiv bleibt. Sie – also jedes einzelne Mitglied – sind die DGSF und natürlich ist es nicht einfach, alle Interessen zu bündeln, abzubilden und angemessen zu vertreten. Dennoch braucht es eine hohe Übereinstimmung zwischen dem, was den Verband ausmacht, und den Interessen seiner Mitglieder.

Vielfalt und Übereinstimmung habe ich in der diesjährigen DGSF-Intern gefunden: eine große Vielfalt an Entwicklungen, Fachthemen und Impulsen, die sich in den interessanten Berichten der unterschiedlichen Gruppen und Gremien widerspiegelt. Allen, die dazu beigetragen haben, gilt an dieser Stelle mein herzlicher Dank!

Daneben lässt sich etwas Gemeinsames herauslesen, was uns verbindet. Da geht es um das, was man vielleicht basalen Konsens, Grundüberzeugung oder auch Haltung nennen könnte und was uns Systemikerinnen und Systemiker eint.

Und so freue ich mich, dass es in unserem lebendigen Verband „immer weiter“ geht und kein Stillstand herrscht, dass immer neue Formate der Kommunikation und Beteiligung erdacht werden, in denen die DGSF erlebbar wird. Daher meine Einladung, neugierig zu sein und sich überall dort einzubringen und hineinzuschauen, wo es Spaß macht und persönlich sinnvoll erscheint.



Mit diesem Fokus wünsche ich Ihnen eine inspirierende Lektüre und freue mich auf viele Begegnungen im Rahmen der Mitgliederversammlung und der Wissenschaftlichen Jahrestagung in München sowie an vielen weiteren Stellen und Orten der DGSF.

Herzliche Grüße

Ihr

Dr. Björn Enno Hermans
Vorsitzender der DGSF

Immer weiter ...

Bericht des Vorstands

Wir werden vielfältiger und wachsen – immer weiter ... Aufmerksamen Leserinnen und Lesern wird beim Blick auf das Inhaltsverzeichnis auffallen, dass in dieser DGSF-Intern neue Beiträge hinzugekommen sind: die Berichte der Wahlkommission, der Fachreferentin für Jugendhilfe und Soziale Arbeit, des Regionen-Rates und aus den Fachbereichskonferenzen. Wir als DGSF-Vorstand freuen uns über die vielen Entwicklungen und blicken auf ein lebendiges Verbandsjahr 2016/2017!

Zahlen zur Mitgliedschaft, zu DGSF-empfohlenen Einrichtungen und Fach- und Regionalgruppen

Die DGSF ist seit ihrer Gründung im September 2000 um mehr als 5.500 Mitglieder gewachsen und zählt aktuell (Stand: 31. Mai 2017) 6.913 Mitglieder, davon 720 außerordentliche und 19 studentische Mitglieder sowie 205 institutionelle Mitglieder (ohne Zweigstellen der Weiterbildungsinstitute).

Das jüngste DGSF-Mitglied ist 23 Jahre und das älteste Mitglied 91 Jahre alt. 74% der Mitglieder (5.117) sind weiblich, 23% der Mitglieder (1.591) sind männlich und 3% institutionelle Mitglieder (205).

Zum 31. Mai zählte der Verband 351 DGSF-Lehrende. Das Durchschnittsalter der Lehrenden betrug 59,12 Jahre. Das Durchschnittsalter der weiteren persönlichen Mitglieder lag bei 50,04 Jahren.

Im Berichtsjahr konnte der Verband an zwei Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe das Gütesiegel „DGSF-empfohlene systemisch-familienorientiert arbeitende Einrichtung“ vergeben, sodass die Gesamtzahl der DGSF-empfohlenen Einrichtungen auf 22 stieg.

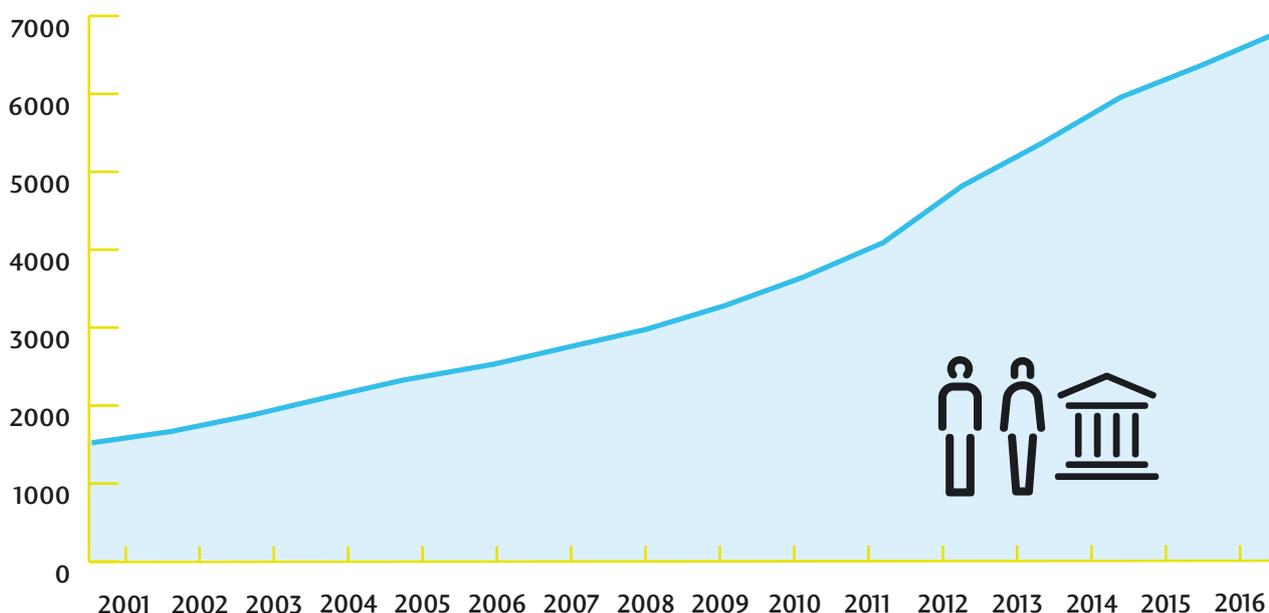
Der Vorstand hat ein neues Format für eine „Fachgruppe in Gründung“ beschlossen. Für die Dauer von einem Jahr erhalten Initiatoren bzw. Initiatorinnen „Starthilfe“, um eine neue Fachgruppe im Verband zu etablieren. Derzeit gibt es vier neue Fachgruppen in Gründung: Psychotherapie

und Psychiatrie, Kinderorientierte Familientherapie, Prozessmonitoring – Feedback – Evaluation systemischer Therapie und Beratung, Systemisches Management. Wir wünschen den neuen Fachgruppen in Gründung gutes Gelingen!

Das Gründungstreffen der Fachgruppe Prozessmonitoring – Feedback – Evaluation systemischer Therapie und Beratung hat im Rahmen der Internationalen systemischen Forschungstagung im März in Heidelberg stattgefunden. Die Fachgruppe hat sich zum Ziel gesetzt, systemische Prozesse in Daten zu übersetzen, um z. B. Aspekte wie die Wirksamkeit Systemischer Therapie beforschen zu können. Angesprochen werden sollen alle, die Interesse haben an Evaluation dessen, was wir täglich im therapeutischen und Beratungskontext tun.

Daneben haben sich zwei neue Regionalgruppen in Trier und in Chemnitz gegründet. In zwei Fachgruppen (Konzepte im Gesundheitswesen, Pädagogik) haben keine Wahlen für die Sprecherin bzw. den

Entwicklung der Mitgliedschaft (Stand jeweils 31.12.)



Stand: 31. Dezember 2016

Sprecher stattgefunden, sodass sich die beiden Fachgruppen aufgelöst haben. Aktuell sind in der DGSF 27 Fachgruppen und 29 Regionalgruppen aktiv – ausführliche Berichte finden Sie ab S. 52 in diesem Heft.

Regionen-Rat

Der Regionen-Rat existiert nun seit über einem Jahr und hat mit der Ausgestaltung seiner Aufgaben begonnen. Dabei wird er von Vorstand und Geschäftsstelle begleitet – regelmäßige Treffen mit dem Vorstand fanden statt. Weitere Informationen zur inhaltlichen Arbeit und zur Diskussion über das Profil sind im Bericht des Regionen-Rates auf S. 49 nachzulesen.

Fachbereiche und hauptberufliche Ressourcen

In der DGSF-Struktur haben wir neben dem Regionen-Rat drei Fachbereiche beschlossen. Die zugehörigen Fachbereichskonferenzen haben sich mittlerweile konstituiert und viele Fachgruppen wirken aktiv in einem oder mehreren Fachbereichen mit. Besonders hervorzuheben ist, dass in diesem Jahr nach dem Fachbereich Psychotherapie, Psychiatrie, Gesundheitswesen (unterstützt durch Fachreferentin

Fachbereiche der DGSF



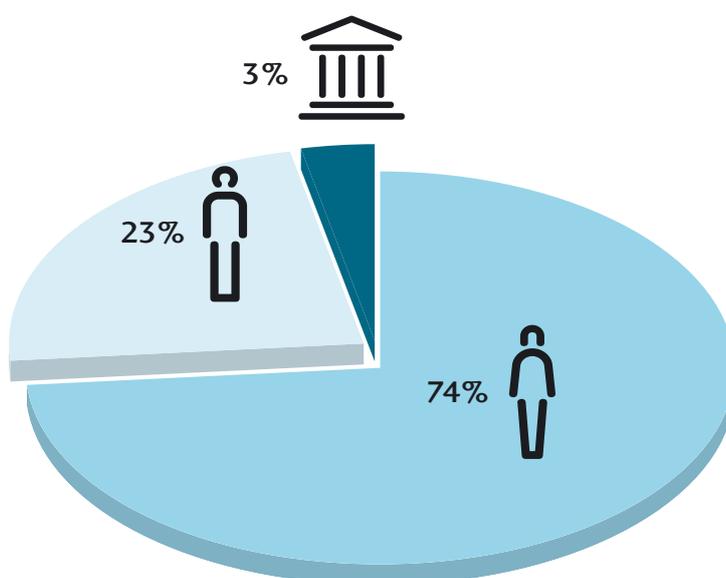
Kerstin Dittrich) und dem Fachbereich Supervision, Organisationsentwicklung, Coaching, arbeitsweltliche Beratung (unterstützt durch Geschäftsführer Bernhard Schorn) auch der Fachbereich Jugendhilfe, Soziale Arbeit, lebensweltliche Beratung um eine eigene hauptberufliche Ressource verstärkt werden konnte. Für dieses Themenfeld steht seit Januar 2017 Birgit Averbeck mit 30 Wochenstunden zur Verfügung und ist mit vielen Themen – v. a. der Reform des SGB VIII – auch

gleich voll eingestiegen. Mehr dazu auch an verschiedenen Stellen in diesem Heft.

Mitgliedertag „Fit for future! Fit for Jugendhilfe!“

Moderiert von Birgit Averbeck, fand der kreative und gut besuchte Mitgliedertag „Fit for future in der DGSF – Entwicklungswerkstatt Jugendhilfe in Kooperation mit den anderen Fachbereichen“ im Rahmen der DGSF-Frühjahrstagung in Leipzig

Aufteilung der Mitgliedschaft



Mitglieder nach Bundesland

Baden-Württemberg	1.041	15,06 %
Bayern	1.210	17,50 %
Berlin	359	5,19 %
Brandenburg	90	1,30 %
Bremen	28	0,41 %
Hamburg	233	3,37 %
Hessen	756	10,94 %
Mecklenburg-Vorpommern	41	0,59 %
Niedersachsen	322	4,66 %
Nordrhein-Westfalen	1.788	25,86 %
Rheinland-Pfalz	344	4,98 %
Saarland	29	0,42 %
Sachsen	177	2,56 %
Sachsen-Anhalt	75	1,08 %
Schleswig-Holstein	241	3,49 %
Thüringen	96	1,39 %
Ausland	83	1,20 %
Gesamt	6.913	100 %



Filip Caby

statt. Ziel war es, die Entwicklungen in der Jugendhilfe innerhalb der DGSF in den Fokus zu nehmen und Ideen für weitere Begegnungs- und Vernetzungsformate zu entwickeln. Darüber hinaus sollten Überlegungen zu innerverbandlichen jugendpolitischen Diskussionsmöglichkeiten erfolgen und Handlungswege für eine deutlichere Präsenz der systemischen Expertise der DGSF auf der jugendpolitischen Bundesebene aufgezeigt werden.

Vorbereitet wurde der Mitgliedertag von den Fachreferentinnen Birgit Averbek und Kerstin Dittrich sowie den Fachgruppensprecherinnen Anke Lingnau-Carduck und Claudia Lintner, denen wir an dieser Stelle herzlich für die sehr gute Vorbereitung danken! Eine Tagungsdokumentation mit Handouts, Veranstaltungsberichten und einer Auswertung der Themeninseln stehen gesammelt online: www.dgsf.org/aktuell/news/dokumentation-des-mitgliedertages-in-leipzig.

Fachbereich Jugendhilfe und Soziale Arbeit

Die fachbereichsbezogenen und fachbereichsübergreifenden Aspekte, die während des Mitgliedertages gesammelt wurden, werden die Arbeit der neuen hauptberuflichen Referentin, der entsprechenden Fachgruppen, des Vorstandes und der Geschäftsstelle beflügeln. In ihrer vergleichsweise jungen Dienstzeit hat Birgit Averbek als neue Fachreferentin bereits viel bewegt – u. a. hat sie die DGSF in das Dialogforum „Zukunft der Kinder- und Jugendhilfe“ des Bundesfamilienministeriums eingebracht, Gespräche mit der Bundesarbeitsge-

meinschaft Allgemeiner Sozialer Dienst / Kommunalen Sozialer Dienst und mit Landesjugendämtern führen können und Stellungnahmen zu anstehenden Gesetzesänderungen verfasst (s. auch Bericht der Fachreferentin für Jugendhilfe und Soziale Arbeit ab S. 18). Diese Expertise und die Aktivitäten fanden innerverbandlich sehr positive Resonanz, die auf der Frühjahrstagung in Leipzig mit viel Applaus geäußert wurde.

Sozialrechtliche Anerkennung

Während sich diese Ausgabe von DGSF-Intern im Druck befindet, wird am 19. Juli der Abschlussbericht über die Prüfung der Systemischen Therapie für Erwachsene als Leistung der gesetzlichen Krankenversicherung veröffentlicht. Natürlich hat uns dieses Thema auch im Vorstand fortlaufend beschäftigt. Im Bericht der zuständigen Fachreferentin Gesundheitspolitik finden sich alle Details ab S. 24.

Erste bzw. weitere systemisch Approbierte

Zudem freuen wir uns über die steigende Anzahl der „systemisch Approbierten“ und freuen uns, diese auch in unserem Verband willkommen zu heißen!

Markeneintrag DGSF

Das Kürzel „DGSF“ ist in der für den Verband relevanten Öffentlichkeit bekannt und steht für eine qualitativ hochwertige systemische Weiterbildung und für gutes systemisches Arbeiten. Damit wächst die Gefahr, dass der „gute Name“ missbraucht wird. Um gegen eine nicht berechnete Verwendung des Verbandskürzels – bei der vonseiten der Geschäftsstelle bisher immer erfolgreich eingeschritten wurde – mit größerer Rechtssicherheit vorgehen zu können, haben wir uns entschlossen, das Verbandskürzel als Marke eintragen zu lassen. Im Januar erfolgte die Eintragung als geschützte Wortmarke beim Deutschen Patent- und Markenamt in München (Markennummer 302016030784). Wir haben uns in diesem Zuge auch entschieden, die auf den DGSF-Zertifikaten genutzten Bezeichnungen für

die Abschlüsse der Weiterbildungen in Systemischer Therapie und Systemischer Kinder- und Jugendlichentherapie markenrechtlich zu schützen.

Evasyko: Was ist das?

„Evaluation systemischer Konzepte psychosozialer Versorgung in nicht heilkundlichen Kontexten“, so lautet ein Forschungsprojekt – angeschoben von der Instituteversammlung 2016. In diesem Projekt geht es darum, die systemischen Konzepte und Projekte zu evaluieren und damit die Perspektive auf das „weite Feld der nicht therapeutischen Studien“ zu lenken. Auf dem Weg zur sozialrechtlichen Anerkennung der Systemischen Psychotherapie soll mit dieser Studie all das hervorgehoben werden, was die Arbeit in den Handlungsfeldern eines Großteils der Mitgliedschaft in den nicht heilkundlichen Kontexten ausmacht. Konzepte in weniger formal strukturierten Settings wie z. B. der Sozialen Arbeit finden darin ihre besondere Beachtung. Wir gehen dabei davon aus, dass es bereits mehr innovative Konzepte gibt als öffentlich und in den Forschungsarbeiten dargestellt.

Zusammen mit dem Institut für Zukunftsfragen in der Gesundheits- und Sozialwirtschaft der Evangelischen Hochschule Darmstadt startet das Forschungsprojekt ab Herbst über einen Zeitraum von drei Jahren.

Beratung und Coaching, arbeitsweltliche Beratung

Im Bereich der lebensweltlichen und arbeitsweltlichen Beratung ist die DGSF vielfältig vernetzt mit anderen Verbänden: Seit der Gründung der Deutschen Gesellschaft für Beratung (DGfB), an deren Zustandekommen die DGSF maßgeblich beteiligt war, ist unser Verband dort in verschiedenen Funktionen aktiv. Bei der jüngsten Mitgliederversammlung im November 2016 wurden zwei DGSF-Mitglieder in den DGfB-Vorstand gewählt: Marc Weinhardt (Evangelische Hochschule Darmstadt) und Dirk Rohr (Universität Köln). Die DGSF arbeitet aktuell in mehreren Arbeitsgruppen der DGfB mit: Coaching, DQR/EQR, Gütesiegel.

Im Jahr 2015 wurde die DGSF als Mitglied in den „Roundtable der Coachingverbände“ aufgenommen. Die derzeit dort vertretenen 15 Verbände veranstalten zwei Treffen im Jahr. Das Treffen im April dieses Jahres wurde von der DGSF ausgerichtet.

Die DGSF war im Berichtszeitraum bei verschiedenen Tagungen zu Beratung oder Coaching mit Beiträgen von Mitgliedern oder als Kooperationspartnerin beteiligt:

- AG Gütesiegel der DGfB am 28. April 2017 in Frankfurt/Main
- Wissenschaftliche Fachtagung für Coaches, Supervisoren/Supervisorinnen, Mediatoren/Mediatorinnen und Führungskräfte „Verwicklung und Entwicklung – Zum Umgang mit Konflikten in Organisationen“ am 19./20. Mai 2017 an der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg
- Mitgliedertreffen der DGfB zur Kompetenzorientierung und Umsetzung des Europäischen Qualifikationsrahmens (EQR) in den Deutschen Qualifikationsrahmen (DQR) am 20. Mai 2017 in Darmstadt (Gastgeber: Marc Weinhardt)
- Kongress „Was ist der Fall? Und was steckt dahinter? Diagnosen in Systemischer Theorie und Praxis“ vom 25. bis 27. Mai 2017 in Heidelberg

Forschungsförderung & Forschungsjury

Im vergangenen Berichtsjahr wurden drei Anträge bewilligt. Im Einzelnen sind dies:

- Technik als Assistent – Interaktive Produkte als innovative Werkzeuge der Systemischen Beratung, durchgeführt von der Ludwig-Maximilians-Universität München, Projektleitung Prof. Dr. Sarah Diefenbach
- Kompetenzerfassung bei Systemischen Therapeuten, durchgeführt vom Universitätsklinikum Heidelberg, Projektleitung Rebecca Hilzinger
- Interaktionsforschung in der klinischen Anwendung: Wirksamkeit eines gruppentherapeutischen, systemisch-ressourcenorientierten und mitgefühlsbasierten Behandlungsansatzes bei Depressiven und ihren Partnern,



Preisverleihung des SG-/DGSF-Forschungspreises im März 2017, v.l.n.r.: Ulrike Borst (SG-Vorsitzende), Audris Muraitis & Barbara Wilhelm (Preisträger), Björn Enno Hermans

durchgeführt vom Universitätsklinikum Heidelberg, Projektleitung Dr. Corina Aguilar-Raab

Die Projekte sind gut angelaufen. Damit folgen wir der Entscheidung der Mitgliederversammlung, aus der DGSF heraus mit „Anschubfinanzierung“ neue Forschungsprojekte bei ihrem Start zu unterstützen. Die Kommission achtet bei der Vergabe auf die Ausgewogenheit der verschiedenen Handlungsfelder unserer Mitgliedschaft und motiviert besonders Menschen aus der Jugend- und Familienhilfe sowie der Sozialen Arbeit sich forschend auf den Weg zu machen.

Wir danken an dieser Stelle herzlich Johannes Herwig-Lempp und Wilhelm Rotthaus für ihr Engagement in der Forschungsjury!

Internationale systemische Forschungstagung

Mit mehr als 450 Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus Europa, den USA und Kanada, aber auch aus Australien, China, Singapur und weiteren Ländern war die Internationale Forschungstagung „Linking systemic research and practice“ vom 8. bis 11. März in der Heidelberger Universität ein großer Erfolg. Der von der DGSF unterstützte Kongress richtete sich an Forscherinnen und Forscher, Praktikerinnen und Praktiker und stand in der Tradition einer Reihe systemischer Forschungstagungen in Heidelberg,

zuletzt im Jahr 2014 bereits europäisch ausgerichtet. Der Vorstand bedankt sich bei den Tagungsleitern Jochen Schweitzer und Matthias Ochs für die besonders gelungene Tagung!

Wer ein wenig von der tollen internationalen Atmosphäre der Tagung schnuppern möchte, kann auf der Tagungsseite unter www.isr2017.com/review Filmaufnahmen der Tagung „nachsehen“, darunter auch die Eröffnung der Forschungstagung unter anderem durch die Vorstandsvorsitzenden von SG und DGSF.

Gemeinsamer Forschungspreis SG und DGSF

Bei der Internationalen Forschungstagung wurde der neue „Systemische Forschungspreis“ vergeben. Er war im vergangenen Jahr erstmals von Systemischer Gesellschaft (SG) und DGSF



Alexander Korittko

gemeinsam ausgeschrieben worden, nachdem zuvor die Verbände abwechselnd je eigene Preise verliehen hatten. Die hochkarätig besetzte Tagung bot einen würdigen Rahmen für die Verleihung. Die Organisation von Ausschreibung und Verleihung hatte die DGSF übernommen, die bereits laufende neue Ausschreibung erfolgte federführend durch die SG.

Es gab erfreulich viele für eine Auszeichnung in Frage kommende Bewerbungen, sodass der Preis schließlich geteilt und für zwei eingereichte Arbeiten vergeben wurde. Ausgezeichnet wurden die Dissertationen von Barbara Wilhelm „Kompetenz- und Autonomieerleben in der Elternrolle. Elterliche Bedürfnisse im Kontext der Erziehung“ und Audris Muraitis „Emotionen in Familienunternehmen. Eine kommunikationstheoretische Fallstudie über das Scheitern eines Joint Ventures“. Ein großer Dank geht an die Mitglieder der Jury, die diesmal die Begutachtung übernommen haben: Petra Bauer, Barbara Bräutigam, Tom Levold und Günter Schiepek. Ein besonderer Dank gebührt dabei Petra Bauer, die die Begutachtung koordiniert hat.

systemisch-forschen.de

Auf der Internationalen systemischen Forschungstagung wurde auch der „Relaunch“ des Portals www.systemisch-forschen.de gestartet. Das Forschungsportal war von der DGSF angestoßen und zusammen mit der Systemischen Gesellschaft finanziert und im Sommer 2009 eingerichtet worden. Bis zum Relaunch lagen Entwicklung, inhaltliche und technische Betreuung in den Händen von Matthias Ochs. Der Vorstand bedankt sich bei Matthias Ochs für die erfolgreiche Entwicklung eines im deutschsprachigen Raum einmaligen Internetangebots. Es richtet sich an Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, Studierende, aber auch an Praktikerinnen und Praktiker, die an Forschung über systemisches Arbeiten in Psychotherapie, in der Beratung oder etwa in der Jugendhilfe interessiert sind.



Website-Relaunch des SG-/DGSF-Portals www.systemisch-forschen.de

Kooperation SG und DGSF

In guter Tradition fand auch in diesem Jahr die gemeinsame Sitzung mit dem Vorstand der Systemischen Gesellschaft statt. Auf der Agenda standen Themen wie Anerkennungskriterien (und deren Unterschiede), systemische Forschung, sozialrechtliche Anerkennung und Aktivitäten im Feld der Jugendhilfe. Im Raum bleibt die Frage, wie viel Unterschiede es gibt und braucht oder wo vielleicht doch die Gemeinsamkeiten dominieren und auch zur Stärke von Positionen verhelfen.

Nationales Zentrum Frühe Hilfen (NZFH)

Eine fleißige, d.h. arbeitsreiche Zeit war sie: die Zeit der Modulhandbucherstellung „Qualifizierungsmodul Netzwerke Frühe Hilfen systemisch verstehen und koordinieren“. Michaela Herchenhan hat die Kontakte zum NZFH intensiv gepflegt, dafür auch hier einen herzlichen Dank! Das Modulhandbuch verbreitet sich und findet auch in anderen Fachbereichen seine neugierigen Leser und Leserinnen. Die modularisierte aufgebaute systemische Darlegung spricht Weiterbildner und Weiterbildnerinnen besonders an, die kompetenzorientiert oder orientiert am Deutschen Qualifikationsrahmen Weiterbildung betreiben. Im Außenfeld der DGSF scheint die Attraktivität des Handbuchs mindestens genauso hoch.

Im weiteren Prozess geht es nun darum, einerseits eine Verbreitung der Netzwerkkompetenz-Weiterbildung durch möglichst viele Bundesländer anzuregen und zu initiieren. Andererseits geht es auch darum, Teile des Modulhandbuchs für systemisch orientierte Weiterbildungen im engen Kontakt mit dem NZFH und seinen weiteren Dienstleistungen im ganzen Land nutzbar zu machen.

Dazu braucht es Weiterbildner und Weiterbildnerinnen, die das Handbuch kennen, die weiterbildungserfahren sind und die Kurzcurricula bedienen können. Aus dem intensiven Prozess sind neue Anfragen an unseren Fachverband – d.h. Anfragen zur systemisch-fachlichen Kompetenz – entstanden, die derzeit von Michaela Herchenhan und Birgit Averbek begleitet werden (s. auch Bericht der familienpolitischen Sprecherin ab S. 22).



Elisabeth (Liz) Nicolai

DGSF-empfohlene Einrichtungen

Das Empfehlungssiegel für systemisch arbeitende Einrichtungen erfreut sich lebhaften Interesses weiterhin bei Einrichtungen der Jugendhilfe und zunehmend auch bei systemisch arbeitenden Kliniken. Wir berichten ausführlicher in dieser DGSF-Intern im Bericht der Empfehlungsgruppe ab S. 43.

Beschlüsse der Mitgliederversammlung aus dem letzten Jahr

Bei der Mitgliederversammlung 2016 haben die DGSF-Mitglieder auf Antrag des Vorstands und eines Qualitätszirkels von DGSF-Weiterbildungsinstituten eine Wahlkommission für die Auswahl von Kandidatinnen und Kandidaten für den DGSF-Vorstand und die Durchführung der Vorstandswahlen (Wahlleitung) beschlossen. Als Mitglieder wurden Renate Weihe-Scheidt, Joseph Rieforth und Rainer Schwing gewählt. Sie haben bereits einen Kriterienkatalog erarbeitet, der im Bericht der Wahlkommission auf S. 13 nachzulesen ist. Wir sind fest davon überzeugt, dass wir geeignete Kandidatinnen und Kandidaten für die Vorstandsarbeit in den kommenden Jahren finden werden.

Die Mitgliederversammlung hat auch einen von Peter Thiel eingereichten Antrag „Mehrwertsteuerbefreiung für systemische Berater/innen / Therapeut/innen“ beschlossen. Der Vorstand hat dieses Anliegen über die DGfB an befreundete Verbände herangetragen und sich an die zuständigen Bundesministerien gewandt. Das Anliegen der Mehrwertsteuerbefreiung fand bei der DGfB zunächst keinen besonderen Widerhall, der zweite Teil des Antrags, der „Beratungshilfescheine“ anregt, traf allerdings durchaus auf Interesse.

Onlinebefragung: Meinungsbild zu MV-Anträgen vom 28. August bis zum 24. September

Erstmalig in diesem Jahr wird zu den Anträgen für die bevorstehende Mitgliederversammlung (s. **blauer Innenteil**) ein Meinungsbild der Mitgliedschaft eingeholt. Daher wird die Geschäftsstelle mit

dem Versand dieses Intern-Heftes eine Onlinebefragung durchführen. Schauen Sie in Ihr E-Mail-Postfach, ob Sie einen personalisierten Link mit einer Einladung zur Onlinebefragung erhalten haben, oder fordern Sie diesen in der Geschäftsstelle an! Wir hoffen auf rege Beteiligung!

Die Beschlüsse werden weiterhin in der ordentlichen Mitgliederversammlung von den anwesenden Mitgliedern gefasst, so wie es die Satzung der DGSF vorsieht. Das Meinungsbild zu jedem Antrag wird in der Mitgliederversammlung am Mittwoch, den 11. Oktober 2017 im MOC München den Anwesenden vor der jeweiligen Beschlussfassung präsentiert werden.

Anträge für die Mitgliederversammlung

Kurz verweisen möchten wir an dieser Stelle auf die Anträge der Richtlinien-Flussauen-Kommission, die sich samt ihrer jeweiligen Begründung im **blauen Innenteil** dieses Heftes befinden. Diese beziehen sich im Wesentlichen auf die Anpassung unterschiedlicher Richtlinien, die nach einem innerverbandlichen Diskurs in den entsprechenden Gremien in eine neue „Logik“ gebracht bzw. angepasst werden sollen (s. auch Bericht der Richtlinien-Flussauen-Kommission ab S. 36).

Curricula und Kompetenzorientierung

Aus einem Auftrag der Instituteversammlung heraus ist eine neue Kompetenz-Offensive entstanden: Insgesamt sieben Institute haben sich bereit erklärt, zusammen mit Jochen Leucht und Marc Weinhardt entlang der DGSF-Beratungsrichtlinie in einem gemeinsamen Entwicklungsprozess von Herbst 2016 bis Ende 2019 einen Vorschlag für den Verband zu erstellen, wie die in den Richtlinien dargelegten Inhalte kompetenzorientiert dargestellt und umgesetzt werden können (s. auch Bericht des Beraters für Fort- und Weiterbildung auf S. 38).

Der Vorstand dankt an dieser Stelle Jochen Leucht, Marc Weinhardt und den beteiligten Mitgliedsinstituten für ihre Kompetenz-Offensive! Auf der Instituteversammlung im Rahmen der kommenden



Renate Zwicker-Pelzer

DGSF-Frühjahrstagung in Budenheim werden erste Ergebnisse vorgestellt.

Fachtag „Generation Y in systemischen Weiterbildungen“

Der diesjährige Fachtag zu Fort- und Weiterbildungsfragen – er findet ja nur alle zwei Jahre statt – beschäftigte sich mit dem Profil der „jungen Lernenden“ der „Generation Y in systemischen Weiterbildungen“. Peter Martin Thomas moderierte und gestaltete den Fachtag sehr anregend – eine lebendige Weiterbildungsveranstaltung mit vielen Ideen für die Fortentwicklung der systemischen Weiterbildungen der DGSF.

Die ausführliche Tagungsdokumentation mit drei Fachtagspräsentationen sowie Bildimpressionen finden Sie auf: www.dgsf.org/aktuell/news/dokumentation-des-fachtags-zu-fort-und-weiterbildungsfragen.

Gesellschaftspolitik in der DGSF

Das Forum Gesellschaftspolitik ist mit dem Sprecher Jochen Schweitzer und einem Verbund von engagierten Mitdenkenden weiterhin aktiv und produktiv. Das Forum trifft sich in der Regel zweimal pro Jahr, um gesellschaftspolitische Themen und deren Bezug zur DGSF zu diskutieren. Im vergangenen Jahr gingen aus diesem Diskurs mehrere gesellschaftspolitische Stellungnahmen und Papiere hervor. Bei der DGSF-Jahrestagung 2016 in Frankfurt initiierte Jochen Schweitzer einen Veranstaltungsstrang „Unser neoliberaler Alltag: Politische Ökonomie, psychosoziale Folgen, Gegenentwürfe“, den er mit

Tanja Kuhnert, Carsten Hennig, Peter W. Gester, Julia Strecker, Andreas Brenneke und Michaela Herchenhan organisierte. Die Gruppe konnte thematisch hoch anspruchsvolle und anregende Redner und Rednerinnen zu Vorträgen und Podiumsdiskussionen gewinnen und gestaltete so einen dreitägigen, sehr erfolgreichen, anregenden Teil der Gesamttagung (s. auch Bericht des gesellschaftspolitischen Sprechers ab S. 39).

Ethik-Diskussionsveranstaltung

Ein verbandsinterner Diskurs zu Fragen zur Einhaltung der DGSF-Ethik-Richtlinien in Einrichtungen mit kirchlicher Trägerschaft, die sich auf kirchliches Arbeitsrecht berufen und damit unter Umständen bestimmte Personengruppen diskriminieren (z. B. Schwule, Lesben, Geschiedene), wurde bereits 2016 begonnen. Im Februar fand dazu eine Diskussionsveranstaltung statt, bei der Prof. Dr. Dr. h. c. Hans-Peter Schneider aus Hannover ein Impulsreferat hielt (s. auch Bericht des Ethikbeirats ab S. 42). Der Vorstand ist daran interessiert, das Gespräch zu diesem Thema innerhalb des Verbandes fortzuführen.

European Family Therapy Association (EFTA)

Der Besuch der letztjährigen EFTA-Tagung im September in Athen hat sich gelohnt, sowohl stimmungsmäßig und inhaltlich als auch vor dem Hintergrund des historischen Kontextes. Das ist umso verwunderlicher, da der ursprüngliche Austragungsort Amsterdam sein sollte und die Veranstalter sich aus wirtschaftlichen Gründen zurückziehen mussten. Es blieb den griechischen Kollegen und Kolleginnen praktisch nur ein Jahr Vorbereitungszeit. Inhaltlich verweisen wir auf die ausführliche Berichterstattung von Matthias Ochs ab S. 28 in diesem Heft.

Anregend war der Austausch mit den Kollegen und Kolleginnen, die aus aller Welt kamen, und die Feststellung, dass

Familientherapie tatsächlich sehr unterschiedliche Erscheinungsformen haben kann. Maria Borsca ist als Vorsitzende nach einem sehr beeindruckenden und souveränen Gesamtauftritt abgetreten und als Nachfolger wurde Rodolfo de Bernart aus Florenz gewählt. Deutschland war zwar etwas besser als beim letzten Mal vertreten, aber da ist noch viel Luft nach oben. Spannend waren auch die Auftritte der „alten Hasen“ wie Mony Elkäim, der mit den schwer geladenen und lauten Worten „Ladies and Gentlemen“ das Volk unter Kontrolle zu kriegen versuchte. Auch das Volk außerhalb des Hörsaals! Eine gute Idee zum Schluss waren die Themen-Cafés die tatsächlich in unterschiedlichen Bars und Gasthäusern stattgefunden haben. Es wurde wenig besucht, aber gut diskutiert. Unser Dank gilt den Organisatoren und Organisatorinnen verbunden mit einer herzlichen Einladung zur kommenden EFTA-Tagung im Herbst 2019 nach Italien!

Ausblicke auf kommende Tagungen

Am Schluss dieses Berichtes soll dann ein Ausblick Lust auf kommende Veranstaltungen und Tagungen machen.

SG und DGSF laden am 25. November 2017 zur Gemeinschaftsveranstaltung „Systemisch auf Rezept?“ nach Berlin ein. Die Veranstaltung wird gefüllt sein mit Informationen rund um die sozialrechtliche Anerkennung, den Auswirkungen der Entscheidung auf die Praxis Systemischer Therapie mit und ohne Approbation und kontroversen Diskussionen darüber, welche Auswirkungen eine sozialrechtliche Anerkennung für Einzelne und die systemische Arbeit der Zukunft haben kann. Weitere Informationen zum Programm und zu den Anmeldeformalitäten finden Sie auf S. 85.

Die Deutsche Gesellschaft für Verhaltenstherapie e. V. lädt in Kooperation mit der Systemischen Gesellschaft und der DGSF zur Fachtagung „Systemische Therapie meets Verhaltenstherapie – a curious



Björn Enno Hermans

affair / Demonstrieren, Irritieren, Reflektieren“ am 15./16. September 2017 nach Münster ein.

Die kommende DGSF-Frühjahrstagung 2018 findet vom 16.-18. März in Budenheim bei Mainz im Schloss Waldthausen statt. Weitere Informationen zum voraussichtlichen Ablauf finden sich auf S. 86.

Und nicht zuletzt sei auf die kommenden DGSF-Jahrestagungen hingewiesen, in deren Rahmen dann auch wie gewohnt die Mitgliederversammlungen stattfinden werden. In 2018 findet die Wissenschaftliche Jahrestagung der DGSF vom 19./20. bis 22. September 2018 in Oldenburg zum Thema „Ich, Du und die anderen ... Selbstorganisation – Selbststeuerung und die Frage nach dem Sinn“ statt und wird von der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg ausgerichtet (weitere Informationen zur Tagung ab S. 87). Im Jahr 2019 reisen wir dann vom 18./19. bis 21. September 2019 weiter gen Norden nach Hamburg.

Wir freuen uns auf die dort möglichen Begegnungen mit Ihnen!

Ihr DGSF-Vorstand

*Björn Enno Hermans
Filip Caby
Alexander Korittko
Elisabeth (Liz) Nicolai
Renate Zwicker-Pelzer*

Ohne Moos nix los!

Bericht des Schatzmeisters

Es gilt im Großen wie im Kleinen: Geld ist erforderlich, damit man seinen Lebensunterhalt bestreiten kann und darüber hinaus auch noch besondere Ausgaben für außerordentliche Anschaffungen oder andere finanzielle Entscheidungen möglich werden. Und so geht es auch der DGSF. Mit einem Einnahmenvolumen von 1.119.500 € und Ausgaben in Höhe von 931.000 € in 2016 gehören wir nun zu den Vereinen, die mit Millionenbeträgen umgehen. Umso mehr ist es Verpflichtung des Schatzmeisters, über die einzelnen Beträge in der Einnahmen- und Ausgabensparte Rechenschaft abzulegen. Alle genannten Summen sind zur besseren Lesbarkeit auf- bzw. abgerundet.

Einige Bemerkungen zu Beginn: Wer die Summen der einzelnen Posten über mehrere Jahre vergleicht, wird bemerken, dass die Zahlen für die Mitgliedsbeiträge und die Zertifizierungen, die bisher für 2015 bekannt gegeben worden waren, nicht mehr ganz mit denen übereinstimmen, die wir dafür nun in dieser DGSF-Intern angeben. Dies liegt daran, dass wir seit 2015 ein neues Buchhaltungsprogramm nutzen. Dort ist eine sogenannte Debitorenbuchhaltung eingerichtet, bei der zu viel

gezahlte Mitglieds- oder Zertifizierungsgebühren bei der Rücküberweisung sofort mit den Einnahmen verrechnet werden können und damit nicht auf einem separaten Ausgabenkonto verbucht werden müssen. Somit erhöhen solche „Retouren“ nicht mehr die Einnahmen und Ausgaben. Das ist stimmiger und führt letztendlich zum selben Endergebnis (im vergangenen Jahr haben wir die Zahlen wegen der Vergleichbarkeit mit den Vorjahren noch nach dem alten System ausgewiesen). Andere Abweichungen zur Darstellung im Vorjahr ergeben sich aus einer leicht veränderten Gliederung der Positionen und aus der Möglichkeit, mithilfe der neuen Buchhaltungssoftware Kosten passgenauer auf die einzelnen Positionen zu verteilen.

Einnahmen

Mitgliedsbeiträge und Zertifizierungen (Pos. I und Pos. II)

Die Einnahmen durch Mitgliedsbeiträge sind um 172.700 € gestiegen. Neben der wachsenden Mitgliederzahl wirkt sich die auf der Mitgliederversammlung im Herbst 2015 beschlossene Erhöhung der Beiträge aus. Die Einnahmen durch Zertifizierungen sind um 17.300 € gestiegen.



Alexander Korittko

Sonstige Einnahmen (Pos. III)

Die Gesamtsumme in Höhe von 36.700 € setzt sich aus verschiedenen Posten zusammen: Teilnahmegebühren für den Jugendhilfefachtag in Köln, Einnahmen durch die Vermietung der Tagungsetage und kleinere Posten, z. B. von Krankenkassen erstattet für Lohnfortzahlung im Krankheitsfall. Wegen des Umbaus eines Teils der Tagungsetage und der Nutzung als zusätzlichen Büroraum ab Januar 2017 werden sich die Einnahmen durch Vermietung der Tagungsetage zukünftig reduzieren.

Einnahmen 2015 – 2016

Pos.	Jahr	2016	2015
Einnahmen (€) auf 100 gerundet			
I	Mitgliedsbeiträge	868.300	695.600
	davon Beiträge für die Instituteversammlung	6.700	6.700
II	Zertifizierungen	214.500	197.200
	davon Weiterbildungsgänge	14.650	13.400
III	Sonstige Einnahmen	36.700	78.300
	davon Vermietung der Tagungsetage	8.000	10.200
	davon Diverses	28.700	11.300
	davon Projekt des NZFH		56.800
Einnahmen gesamt		1.119.500	971.100

Ausgaben und Ergebnis 2015 – 2016

Einnahmen gesamt		1.119.500	971.100
Pos.	Jahr	2016	2015
Ausgaben (€) auf 100 gerundet			
IV	Öffentlichkeitsarbeit, Beiträge für Verbände, Kontext (Verlag + Herausgeber), Werbung, Broschüren	122.200	141.500
	davon Kontextverlagskosten	89.600	116.500
V	DGSF-Frühjahrs-/Jahrestagung	20.300	33.200
VI	Mitgliederversammlung	53.400	49.200
VII	Instituteversammlungen	13.400	5.100
VIII	Vorstand	34.400	36.500
	davon Projekthonorare	10.300	11.350
IX	Gremien/Ausschüsse	57.000	45.700
	Fort- und Weiterbildungsausschuss	33.000	30.800
	Empfohlene Einrichtungen	12.900	3.500
	Forum Gesellschaftspolitik	3.900	3.100
	Instituterat	3.500	2.400
	Ethikbeirat	2.600	2.300
	Richtlinien-Flussauen-Kommission	300	3.300
	Diverses	800	300
X	Berater / Sprecherinnen und Sprecher	21.800	22.500
	Honorar Berater für Wissenschaftsfragen	11.300	15.000
	Honorar familienpolitische Sprecherin	3.200	1.200
	Honorar gesellschaftspolitischer Sprecher	2.000	1.600
	diverse Kosten	5.300	4.700
XI	Fachgruppen/Fachbereiche	24.000	28.600
XII	Regionalgruppen/Regionen-Rat	18.200	16.800
XIII	Besondere Projekte, Forschung	75.300	143.800
	Forschungsfonds (Entnahme aus der Rücklage)	18.300	56.500
	Expertisen/G-BA	11.000	8.800
	diverse Projekte	34.700	12.900
	Tagungsetage	11.300	1.700
	Projekt des NZFH		63.900
XIV	Geschäftsstelle: Gehälter, Miete, Büromaterial u. a.	471.100	446.500
	Gehälter Geschäftsstelle	407.300	376.600
XV	Verein: Versicherungen, Steuer-/Rechtsberatung, Internet u. a.	19.900	28.200
Ausgaben gesamt		931.000	997.600
Ergebnis		188.500	-26.500

Ausgaben

Öffentlichkeitsarbeit (Pos. IV)

In dieser Position wurden insgesamt 122.200 € ausgegeben – weniger als im Vorjahr. Die größte Position mit 89.600 € betrifft die Mitgliedszeitschrift Kontext, deren Ausgabe 4/2016 allerdings erst im Folgejahr abgerechnet wurde. Für Werbung und Broschüren wurden 17.300 € ausgegeben, z. B. für DGSF-Blöcke, Briefbögen, Broschüren über Richtlinien und Satzung, diverse andere Flyer. Druck und Versand des Neujahrbriefes kosteten 7.700 €, für weitere Öffentlichkeitsarbeit wurden 4.200 € ausgegeben. Die Mitgliedschaft in unterschiedlichen Organisationen und Verbänden kostete 3.400 €.

DGSF-Frühjahrstagung/Jahrestagung (Pos. V)

Auch wenn es erscheint, als wären die Kosten dieser Position niedriger als im Vorjahr, stimmt dies nicht ganz. So war z. B. bei der DGSF-Frühjahrstagung 2016 eine Vorauszahlung von 10.000 € in 2015 erforderlich, sodass diese Summe eigentlich addiert werden müsste.

Für die Frühjahrstagung 2016 wurden 7.600 € ausgegeben, für die DGSF-Jahrestagung 12.700 €. Bei der Tagung in Frankfurt wurden ausschließlich die Veranstaltungen finanziert, die mit der DGSF in Zusammenhang stehen: Präsenz der Geschäftsstelle und des Vorstands, VIP-Empfang, Treffen der Neumitglieder, Zuschüsse für Ehrenamtlerinnen und Ehrenamtler, Treffen mit Vorstand und Gremienvertreterinnen/-vertretern.

Mitgliederversammlung (Pos. VI)

Die Mitgliederversammlung kostete 2016 rund 53.400 € und liegt damit um 4.200 € über dem Vorjahreswert. Hier wirken sich die unterschiedlichen Standorte Magdeburg und Frankfurt am Main aus.

Instituteversammlungen (Pos. VII)

Instituteversammlungen im Rahmen der DGSF-Frühjahrstagung in Hannover und der Jahrestagung in Frankfurt kosteten zusammen 13.400 € und damit standortbedingt 8.300 € mehr als im Vorjahr.

DGSF-Vorstand (Pos. VIII)

Die Ausgaben für den Vorstand beliefen sich auf 34.400 € und lagen geringfügig niedriger als in 2015. In dieser Position sind Fahrt- und Hotelkosten für Vorstandssitzungen und andere Vorstandsaufgaben enthalten sowie sogenannte Projekthonorare für außergewöhnliche Arbeitsaufwendungen von Vorstandsmitgliedern.

Gremien und Ausschüsse (Pos. IX)

In dieser Position wurden insgesamt 57.000 € ausgegeben. Die Ausgaben für den Fort- und Weiterbildungsausschuss (33.000 €) sind leicht angestiegen. Die Kosten rund um die Siegel-Vergabe „DGSF-empfohlene Einrichtung“ sind um 9.400 € gestiegen. Rund 6.700 € davon sind ein Honorar für die Evaluatorin, die den Prozess seit 2015 begleitet. Zusätzlich traf sich die Empfehlungsgruppe zu einer Klausur in München und mit Vertretern und Vertreterinnen der empfohlenen Einrichtungen zu Arbeitstreffen und Austausch in Frankfurt.

Das Forum Gesellschaftspolitik (3.900 €) traf sich in Hannover und Frankfurt und organisierte bei der dortigen DGSF-Jahrestagung eine Reihe von Sonderveranstaltungen, die vom Verband in Höhe von 3.000 € gefördert wurden. Der Instituterrat erhielt 2016 im Rahmen seiner Tätigkeiten 3.500 €, der Ethikbeirat 2.600 €.

Die Arbeitsgruppe „Richtlinien-Flussauen-Kommission“, die die DGSF-Zertifizierungsrichtlinien überarbeitet, erhielt für ihre Treffen 300 €, ein Großteil der Treffen fand 2015 statt. 800 € kosteten diverse Treffen von Arbeitsgruppen, z. B. das der Qualitäts-AG zur Entwicklung eines kompetenzorientierten Curriculums Systemische Beratung, der Arbeitsgruppe zur Überarbeitung der Akkreditierungsrichtlinien und das Treffen der Kassenprüferin und des Kassenprüfers.

Berater, Sprecherinnen und Sprecher (Pos. X)

In dieser Position wurden insgesamt 21.800 € ausgegeben. Der Berater für Wissenschaftsfragen, der gesellschaftspolitische Sprecher und die familienpolitische Sprecherin erhielten Honorare in



Mappe, Schreibblock, Bleistift

Höhe von 16.500 €, zusätzlich entstanden Reisekosten in Höhe von 5.300 €.

Fachgruppen und Fachbereiche (Pos. XI)

Insgesamt wurden 24.000 € ausgegeben. Von den Fachgruppen wurden innerhalb ihres Budgets 13.500 € für Aktivitäten während der Fachgruppentreffen abgerufen. Zusätzlich entstanden rund 3.900 € Kosten im Rahmen der Fachgruppentreffen bei der DGSF-Frühjahrstagung. Für den Fachbereich Psychotherapie, Psychiatrie und Gesundheitswesen werden in dieser Position 6.600 € für die vielfachen Reisetätigkeiten der Fachreferentin eingerechnet. Zukünftig werden an dieser Stelle auch die Reisekosten der Fachreferentin für Jugendhilfe und Soziale Arbeit zu finden sein.

Regionalgruppen und Regionen-Rat (Pos. XII)

Insgesamt wurden 18.200 € ausgegeben. Die Regionalgruppen haben 2016 aus ihrem Budget 11.000 € abgerufen, zusätzlich entstanden Kosten in Höhe von 5.900 € für das Treffen der Regionalgruppensprecherinnen/-sprecher während der DGSF-Frühjahrstagung. Dieses Treffen führte in Hannover zu der Wahl eines Regionen-Rates, der die vier Regionen vertritt und für seine Aktivitäten im Abrechnungszeitraum 1.300 € abrechnete. Zukünftig steht jeder Region für übergreifende Aktivitäten ein Budget von 4.000 € zur Verfügung.

Besondere Projekte und Forschung (Pos. XIII)

In dieser Position wurden 75.300 € ausgegeben, etwas mehr als die Hälfte der Ausgaben hierfür in 2015. Das liegt zum einen daran, dass das Projekt des Nationalen Zentrums Frühe Hilfen beendet ist und nicht mehr die Einnahmen und Ausgaben der DGSF beeinflusst. Zum anderen wurden nur 18.300 € für Forschungsprojekte abgerufen (2015: 56.500 €). 11.000 € wurden für den G-BA-Prozess ausgegeben, zumeist für die Nutzung einer Datenbank.

Unter der Rubrik „Diverse Projekte“ sind in dieser Position verbucht worden:

- 22.200 € für den DGSF-Jugendhilfefachtag „Systemische Praxis in der Kinder- und Jugendhilfe“



- 6.700 € für die Studie „The effectiveness of three psychotherapies of different type and length of patients suffering from solely diagnosed anxiety disorder“, Paul Knekt, National Institute for Health and Welfare, Helsinki
- 2.000 € Spende an zwei Flüchtlingsorganisationen
- 1.000 € Zuschuss zur QDM-Kammerwahl
- 2.800 € für die Onlinebefragung der Mitgliedschaft zum Bekanntheitsgrad der Regionalgruppen, den Roundtable Coaching, den DGSF-Stand auf dem 16. Deutschen Kinder- und Jugendhilfetag in Düsseldorf im Frühjahr 2017

11.300 € fielen an Kosten für den Umbau der Tagungsetage an, weil ein Besprechungsraum und ein Lagerraum zu zwei Büroräumen umgebaut wurden.

Geschäftsstelle (Pos. XIV)

Dies ist naturgemäß eine der umfangreichsten Positionen. Einerseits musste immer wieder dem Wachstum des Verbandes Rechnung getragen werden. Andererseits sind tarifliche Erhöhungen normale Entwicklungen im Personalbereich. Die Personalkosten betragen 407.300 €. Der Minijob der Online-Redakteurin wurde zu einem festen Arbeitsverhältnis umgewandelt, im Zertifizierungsbereich wurde zum 15. März 2016 eine zusätzliche Mitarbeiterin eingestellt.

Parallel wuchsen auch die Betriebskosten der Geschäftsstelle: 63.800 € für Miete, Porto und Telefon, Reisekosten der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, EDV-Kosten und sonstige Kosten.

Vereinsausgaben (Pos. XV)

Die Ausgaben in dieser Position belaufen sich auf 19.900 €. Diese Ausgaben umfassen Kosten für Steuer- und Rechtsberatung (10.000 €), Versicherungen (5.800 €), die DGSF-Homepage

(2.900 €), Bankgebühren (600 €), Ehrungen, Jubiläen etc. (600 €).

Ergebnis

Wenn ein Verein wie die DGSF etwas einnimmt und etwas ausgibt, kommt am Ende des Jahres ein Plus- oder Minus-Ergebnis heraus. In 2015 entstand ein Minus-Ergebnis, das wegen der hohen Ausgaben für Forschungsprojekte so vorzusehen war und aus den Rücklagen gedeckt wurde. Für 2016 ist erfreulicherweise ein Plus-Ergebnis von 188.500 € zu verzeichnen. Es wurde daran gedacht, dieses Plus für Rücklagen zu verwenden. Einerseits kann eine betriebswirtschaftliche Sicherheit für die Geschäftsstelle entstehen, andererseits sind durch die neue Stelle der Referentin für Jugendhilfe und Soziale Arbeit höhere Personalkosten zu erwarten, und im Rahmen neuer Strukturen der Regionen mit Aktivitäten des Regionen-Rates werden ebenso neue Kosten entstehen.

Durch eine vorausschauende Finanzplanung, durch die Erhöhung der Mitgliedsbeiträge und durch eine solide Ausgabengestaltung ist in Zusammenarbeit zwischen Vorstand und Geschäftsstelle eine vorzeigbare Jahresbilanz 2016 entstanden.

Ich möchte an dieser Stelle besonders die Arbeit von Ruth Wiedemeyer hervorheben, die mit ihrem Sinn für Präzision und Beharrlichkeit das Herz der Finanzverwaltung der DGSF ist. Ich bedanke mich bei ihr, bei Bernhard Schorn und Mieke Park, bei den anderen Vorstandsmitgliedern und bei den Mitgliedern der DGSF. Wir alle sorgen dafür, dass auch in Zukunft was los ist bei der DGSF – mit „ausreichend Moos“.

Alexander Korittko, Schatzmeister

Faltblatt

Bericht der Wahlkommission

Auf der letzten Mitgliederversammlung (MV) im Herbst 2016 wurden wir in die neu eingerichtete Findungs-/Wahlkommission gewählt. Die Kommission hat die Aufgabe, einen Kriterienkatalog für die Auswahl von Kandidaten und Kandidatinnen für den Vorstand zu erstellen, geeignete Kandidaten und Kandidatinnen für die Vorstandswahlen auszuwählen und die Vorstandswahlen durchzuführen. Während der DGSF-Frühjahrstagung in Leipzig haben wir uns zusammengesetzt, um unser weiteres Vorgehen abzustimmen und einige Auswahlkriterien festzulegen.

Zu den Aufgaben und zum Vorgehen

1. Die Wahlkommission organisiert die Suche nach geeigneten Kandidaten und Kandidatinnen für die Vorstandswahlen in den Jahren 2018 und 2019.
2. Die Kommission erstellt einen Kriterienkatalog, nach dem die Kandidaten und Kandidatinnen gesucht werden. Der Kriterienkatalog wird mit dem amtierenden Vorstand abgestimmt und auf der MV vorgestellt.
3. Die Gremien, Ausschüsse, Institute, Regional- und Fachgruppen werden schriftlich um Unterstützung bei der Suche nach geeigneten Kandidaten und Kandidatinnen gebeten. Selbstverständlich können auch einzelne Mitglieder Vorschläge machen oder ihr eigenes Interesse anmelden. Die Vorschläge sollten bis zum 30. November 2017 bzw. 2018 bei der Wahlkommission eingehen. Die Kommission wird ihrerseits geeignete Mitglieder ansprechen.
4. Die Wahlkommission oder ein Mitglied der Kommission wird mit den vorgeschlagenen Kandidaten und Kandidatinnen sprechen. Bei positiven Entscheidungen stellt die Findungskommission dem Vorstand und der Geschäftsführung die in Frage kommenden Kandidaten und Kandidatinnen bis spätestens Ende Februar 2018 bzw. 2019 vor.

5. Die Geschäftsführung übernimmt die Vorstellung der Kandidaten und Kandidatinnen in DGSF-Intern oder einer anderen geeigneten Schriftform rechtzeitig vor der MV.
6. Auf der MV gibt die Findungs-/Wahlkommission einen Bericht über ihr Vorgehen und die Kandidaten und Kandidatinnen stellen sich selbst vor. Es besteht darüber hinaus die Möglichkeit, weitere Kandidaten und Kandidatinnen vorzuschlagen oder sich selbst zur Wahl zu stellen.
7. Die Wahlkommission leitet die Vorstandswahlen.

Zu den Kriterien für die Auswahl der Kandidaten und Kandidatinnen

Die Mitarbeit im Vorstand der DGSF setzt Interesse, Engagement, fundierte Kenntnisse in systemischer Theorie und Praxis, eine gewisse Vernetzung im Feld und die Möglichkeit, neben beruflichen und privaten Verpflichtungen genügend Zeit für die anfallenden Aufgaben aufzubringen, voraus. Da die Tätigkeit des Vorstands im Grundsatz als Teamarbeit erfolgt, ist eine gute Teamfähigkeit ebenfalls eine wichtige Voraussetzung. Außerdem muss bei der Neuwahl einzelner Mitglieder jeweils die Gesamtzusammensetzung des Vorstands im Blick sein.

Die Gesamtzusammensetzung des Vorstands sollte die Vielfalt der Mitgliedschaft repräsentieren. Daher sind folgende Kriterien zu berücksichtigen:

- Alle drei Fachbereiche der DGSF sollten durch mindestens ein Vorstandsmitglied vertreten sein.
- Die wesentlichen in der Mitgliedschaft vertretenen Berufsgruppen sollten durch mindestens ein Vorstandsmitglied vertreten sein (Sozialarbeit/Sozialpädagogik, Psychologie, Medizin).
- Es sollte eine gute Balance bestehen hinsichtlich:
 - Frauen / Männer (mindestens zwei Frauen bzw. zwei Männer)



Renate Weihe-Scheidt



Rainer Schwing

- Wissenschaft / Praxis (mindestens ein Hochschullehrer bzw. eine Hochschullehrerin)
- Wünschenswert ist ein Kollege bzw. eine Kollegin mit eigener Migrationserfahrung.

Alle Kriterien sind als Leitideen zu verstehen, nicht als bindende Voraussetzungen, da im Einzelfall immer die verschiedenen Gesichtspunkte gegeneinander abgewogen werden müssen.

Renate Weihe-Scheidt, Joseph Rieforth & Rainer Schwing

Renate Weihe-Scheidt
renate.weihe@t-online.de

Joseph Rieforth
joseph.rieforth@uni-oldenburg.de

Rainer Schwing
schwing@praxis-institut.de

Eigene Nutzung geht vor

Bericht aus der Geschäftsstelle

Die Begleitung und Weiterentwicklung der in den Vorjahren beschlossenen Vorhaben und ein kontinuierliches Wachstum der Mitgliederzahl kennzeichnen die Arbeit der Geschäftsstelle im Berichtszeitraum 2016/2017. Hinzu kommt der zügige Ausbau der Aktivitäten im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe mit der Einstellung einer neuen hauptberuflichen Referentin.

Geschäftsstellenräume und -einrichtung

Über den Jahreswechsel wurde die Tagungsetage neu gestrichen; ein bisher als Lager genutzter Raum wurde renoviert und nun als Büroraum mit Arbeitsplatz eingerichtet. Der bisherige kleine Besprechungsraum wurde ebenfalls zum Büroraum umgestaltet – das Team der Geschäftsstelle ist gewachsen. Der große Tagungsraum wird immer stärker genutzt, die Vermietung der Räume nimmt allerdings ab – die eigene Nutzung geht vor.

Die „Hauptamtlichen“ in der DGSF

Seit 1. Januar ist Birgit Averbeck als neue Referentin für den Fachbereich Jugendhilfe, Soziale Arbeit, lebensweltliche Beratung mit 30 Wochenstunden tätig. Für sie ist ein Arbeitsplatz in der Geschäftsstelle

eingerichtet, sie ist aber auch zu zahlreichen Terminen unterwegs und wie Kerstin Dittrich, die Referentin für den Fachbereich Psychotherapie, Psychiatrie, Gesundheitswesen, häufiger im Homeoffice tätig. Die wöchentliche Arbeitszeit von Kerstin Dittrich wurde zum 1. April 2017 befristet aufgestockt auf 30 Wochenstunden. Für den Fachbereich Supervision, Organisationsentwicklung, Coaching, arbeitsweltliche Beratung ist Geschäftsführer Bernhard Schorn Ansprechpartner in der Geschäftsstelle.

Damit sind mit Stand April d.J. zehn Hauptamtliche für den Verband tätig mit einem vereinbarten Stundenvolumen von rund 280 Wochenstunden. Aufgrund von besonderen Projekten, vor allem bei der DGSF-Frühjahrs- und Jahrestagung, reichte die vereinbarte Arbeitszeit häufiger nicht – Mehrstunden wurden wie in den vergangenen Jahren ausgezahlt. Peter Malinowski, der seit vielen Jahren die EDV-Ausstattung betreut hat, zuletzt im Rahmen eines Minijobs, ist zum Jahresende in den Ruhestand ausgeschieden.

Die im vergangenen Berichtszeitraum neu eingestellten Mitarbeiterinnen haben sich gut in das Team der Geschäftsstelle eingefunden. In der Regel wöchentliche Teambesprechungen, dazu „Kleinteam“ in wechselnder Besetzung haben sich bewährt, ebenso die Zusammenarbeit von Geschäftsführer Bernhard Schorn und stellvertretender Geschäftsführerin Mieke Park.

Das weiterhin steigende Arbeitsaufkommen – vor allem durch das Mitgliederwachstum, steigende Binnendifferenzierung des Verbandes, neue Projekte und nicht zuletzt durch zunehmende Anträge auf Zertifizierung verbunden mit zunehmender Komplexität der DGSF-Weiterbildungsrichtlinien – wird von

einem motivierten Team hervorragend gemeistert.

Entwicklung der Mitgliedschaft

Die Mitgliedschaft der DGSF wächst kontinuierlich: Ende 2016 gehörten dem Verband mehr als 6.700 Mitglieder (Vorjahr: knapp 6.400) an. Im Jahr 2016 konnte die DGSF 876 neue Mitglieder aufnehmen, geringfügig weniger als im Vorjahr (927). Die Zahl der ausgeschiedenen Mitglieder war 2016 mit 422 unter der Zahl des Vorjahres (497). Die Beitragserhöhung im Jahr 2016 hat nicht zu einer Zunahme der Zahl von Kündigungen geführt, was sicher auch auf die ausführlichen Informationen dazu an alle Mitglieder zurückgeführt werden kann.

Aktuell zählt die DGSF 6.913 Mitglieder (Stand: 31. Mai 2017), davon 205 institutionelle Mitglieder (ohne Zweigstellen der Weiterbildungsinstitute), davon sind 72 DGSF-akkreditierte Weiterbildungsinstitute und 22 „DGSF-empfohlene Einrichtungen“. In der Geschäftsstelle kümmert sich Eva Hanowski um die Mitgliederstatistik und Mitgliederverwaltung und findet Antworten auf fast alle Fragen zur Struktur der Mitgliedschaft. Für die Buchhaltung ist Ruth Wiedemeyer zuständig. Im Geschäftsjahr wurden rund 20.500 Buchungen kontiert.

Alle Arbeitsabläufe für Neuaufnahmen, Kündigungen und Zertifizierungen wurden auf dem Hintergrund der seit 2015 genutzten Software „n & h AMAS“ bei einer Teamklausur im November begutachtet und optimiert. Dabei wurde insbesondere der Versand an größere Zielgruppen weitgehend auf E-Mail-Versand über die Datenbank verlagert.

Zertifizierung

Das Interesse an systemischer Weiterbildung und Zertifizierung durch die DGSF ist weiterhin ungebrochen. Die Zahl der jährlich von der DGSF zertifizierten



Broschüre



Das Team der DGSF-Geschäftsstelle (v.l.n.r.): Sandra Doß, Isabel Ben Chaabane, Eva Hanowski, Miese Park, Bernhard Schorn, Ruth Wiedemeyer, Jessica Schmid, Almut Ingelmann, Birgit Averbeck (nicht im Bild: Kerstin Dittrich)

Systemischen Beraterinnen und Berater steigt mit Ausnahme des Jahres 2014 kontinuierlich. 2016 wurden 457 Beratungszertifikate vergeben, im Vorjahr 414. Für Systemische Therapie wurden 545 DGSF-Zertifikate erteilt (Vorjahr: 568). Im Zehnjahresvergleich hat sich die Zahl der Therapiezertifikate von 2006 bis 2016 mehr als verdoppelt, die Zahl der Beratungszertifikate mehr als vervierfacht. An weiteren DGSF-Zertifikaten wurden erteilt (Vorjahreszahl in Klammern): Systemische Supervision 68 (56), Systemische Kinder- und Jugendlichentherapie 29 (24), Systemisches Coaching 100 (97), Systemische Mediation 7 (1), Systemische Organisationsentwicklung 20 (8), Multifamilientherapie 11 (9). Die Zahl der Supervisionszertifikate hat sich im Zehnjahresvergleich auch mehr als verdoppelt, bei Kinder- und Jugendlichentherapie werden seit 2008 relativ gleichbleibend zwischen 20 und 30 Zertifikate jährlich ausgestellt.

Mit der Ausdifferenzierung der Richtlinien und dem Nebeneinander von verschiedenen „alten“ und „neuen“ Richtlinien steigt der Beratungsbedarf. Die Fragen zur Zertifizierung betreffen einen großen Anteil der Anrufe in der Geschäftsstelle. Sie werden kompetent beantwortet im „Zertifizierungsbüro“ durch Sandra Doß und Almut Ingelmann. Almut Ingelmann ist als Referentin für Fort- und Weiterbildung erste Ansprechpartnerin für die Weiterbildungsinstitute und

Lehrenden in allen Anerkennungsfragen und begleitet die Gremienarbeit des Fort- und Weiterbildungsausschusses, der Richtlinien-Flussauen-Kommission sowie der Instituteversammlung und des Instituterates.

Verpflichtung auf die Ethik-Richtlinien

Die Mitgliederversammlung 2016 hat für alle Weiterbildungsrichtlinien eine Verpflichtung auf die Ethik-Richtlinien beschlossen. Sie ist seitdem Voraussetzung für die Ausstellung eines DGSF-Zertifikats. In der Geschäftsstelle wurde für die Beantragung eines Zertifikats ein Formblatt entwickelt, das die Verpflichtung auf die Ethik-Richtlinien dokumentiert und den Arbeitsablauf bei der Zertifizierung vereinfacht hat.

DGSF-Tagungen

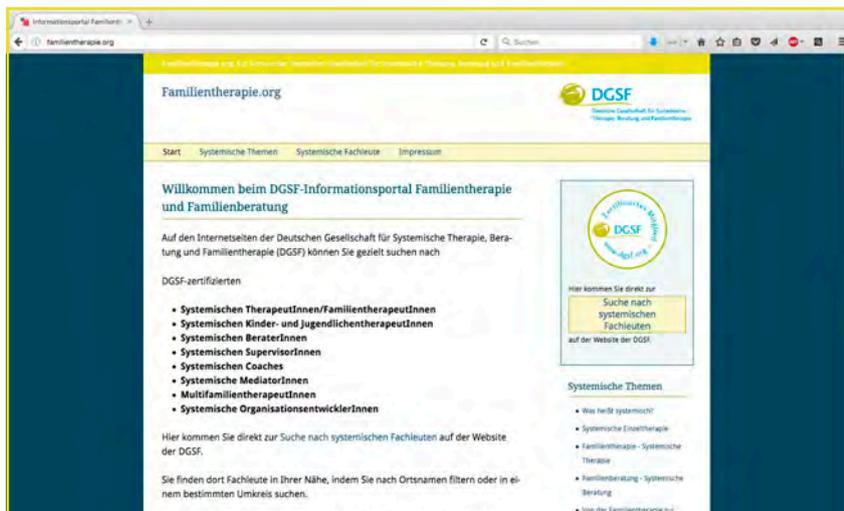
Die Frühjahrstagung der DGSF entwickelt sich immer mehr zu einem zweiten „Großereignis“ im Jahresablauf der Geschäftsstelle. Für Mitgliedertag, Treffen von Vorstand mit Sprechern und Sprecherinnen der Regional- und Fachgruppen, Instituteversammlung und in diesem Jahr wieder einen Fachtag zu Fort- und Weiterbildungsfragen sind umfangreiche Vorbereitungen mit längeren Vorlaufzeiten notwendig. Zusätzlich werden weitere Treffen organisiert: Vorstandssitzung, Treffen des Regionen-Rates, Treffen des Forums Gesellschaftspolitik sowie weite-

rer Gruppen und in diesem Jahr erstmals die konstituierenden Sitzungen der drei Fachbereiche.

Bei der DGSF-Jahrestagung gilt es ebenso, vieles „Drumherum“ zu organisieren: u. a. den „Gremientag“ mit Mitgliederversammlung und Instituteversammlung vor Beginn der Wissenschaftlichen Jahrestagung, das Neumitgliedertreffen, VIP-Empfang, Beratungsstände der verschiedenen Gremien, Fachgruppentreffen, Verabschiedung. Bei der Jahrestagung in Frankfurt zeigte sich wieder das langjährig erprobte Organisationsgeschick von Eva Hanowski unterstützt vor allem von Isabel Ben Chaabane, die in Köln die Tagungsetage „managt“. Ein früher Kontakt mit dem veranstaltenden DGSF-Institut sowie sonstigen Dienstleistern hat sich ebenso bewährt wie eine frühzeitige gemeinsame Besichtigung der Räumlichkeiten in der Planungsphase.

DGSF goes DJHT

Im Frühjahr organisierte die Geschäftsstelle einen Messestand beim Deutschen Kinder- und Jugendhilfetag (DJHT) in Düsseldorf – eine besondere Herausforderung, da sich die DGSF-Frühjahrstagung in Leipzig unmittelbar anschloss. Der Messestand der DGSF war sehr gut besucht, nicht nur beim „Come together“, zu dem der Verband am zweiten Messetag mittags einlud. Die Frage insbesondere nach Beratung zu systemischer Weiterbildung war hoch und



Website-Relaunch www.familientherapie.org

somit die stundenweise Unterstützung durch Institutsleitungen sehr willkommen. Rechtzeitig zum DJHT hatte die DGSF eine neue Broschüre für Weiterbildungsinteressentinnen und -interessenten erstellt: „Alles über DGSF-Zertifikate“. Darin wird erläutert, was DGSF-anerkannte Weiterbildungen und DGSF-Zertifikate auszeichnet. Daneben gibt es Tipps für die Auswahl einer passenden Weiterbildung. Die Broschüre fand beim DJHT einen guten Anklang.

Roundtable Coaching & BAFM

Im April organisierte die Geschäftsstelle ein eineinhalbtägiges Treffen der 15 Verbände, die im „Roundtable der Coachingverbände (RTC)“ zusammengeschlossen sind. Das Treffen wurde von Geschäftsführer Bernhard Schorn moderiert. Die DGSF ist seit 2015 im RTC vertreten.

Die BAFM (Bundesarbeitsgemeinschaft für Familienmediation e. V.) nutzt regelmäßig den DGSF-Tagungsraum für ihre Verbandskonferenz, hier ist die DGSF lediglich als Teilnehmerin dabei und nicht für die Organisation verantwortlich.

Systemischer Forschungspreis

Im Frühjahr wurde der neue, erstmals gemeinsam von Systemischer Gesellschaft (SG) und DGSF ausgeschriebene „Systemische Forschungspreis“ vergeben. Die Ausschreibung, Bewerbung und Organisation der Verleihung im Rahmen der

Internationalen systemischen Forschungstagung im März in Heidelberg wurde von der DGSF in enger Abstimmung mit der SG-Geschäftsführung übernommen.

Onlinebefragungen

Im Spätsommer vergangenen Jahres hat die Geschäftsstelle erstmals eine Online-Mitgliederbefragung durchgeführt, an der ca. 30 Prozent der per E-Mail eingeladenen Mitglieder teilgenommen haben. Die Ergebnisse wurden bei der Mitgliederversammlung in Frankfurt präsentiert.

Für das Pilotprojekt zur Evaluation systemischer Arbeit der DGSF-empfohlenen Einrichtungen wurde im Mai eine Onlinebefragung durchgeführt, zu der rund 60 Leitungskräfte und mehr als 500 Mitarbeitende eingeladen wurden.

Zu den Anträgen (s. [blauer Innenteil](#)) für die bevorstehende Mitgliederversammlung wird ein Meinungsbild der Mitgliedschaft mit dem Versand dieses Intern-Heftes vom 28. August bis zum 24. September eingeholt. Schauen Sie in Ihr E-Mail-Postfach, ob Sie einen personalisierten Link mit einer Einladung zur Onlinebefragung erhalten haben, oder fordern Sie diesen in der Geschäftsstelle an!

DGSF-Internetseiten

Die DGSF-Internetseiten wurden kontinuierlich gepflegt, weiter ausgebaut und optimiert. So erhielt beispielsweise der

den Instituten vorbehaltene interne Bereich eine grundlegende Überarbeitung. Die dort hinterlegten Dokumente und Informationen sind nun thematisch u. a. nach Weiterbildungsgängen bzw. Veranstaltungen sortiert, was nicht nur zur Übersichtlichkeit beiträgt, sondern auch ein schnelleres Auffinden der gesuchten Inhalte garantiert. Neu und stets auf dem aktuellen Stand ist auch die Seite „Aktuelles zur SGB-VIII-Reform“ mit DGSF-Stellungnahmen und weiteren Informationen (unter Fachthemen / Familien-Jugend-Sozialpolitisches / Informationen zur SGB-VIII-Reform).

Im Frühjahr 2017 wurde die Seite www.familientherapie.org mit einem optisch an die DGSF-Webpräsenz angepassten Erscheinungsbild erneuert. Ebenfalls erneuert ist die Seite www.systemisch-forschen.de. Diese Aufgabe wurde nach einer Ausschreibung bei den Dienstleistern von Systemischer Gesellschaft und DGSF von der Geschäftsführung der SG in Auftrag gegeben und federführend begleitet.

Die Statistik der DGSF-Webseiten weist für das Jahr 2016 etwa 1,6 Millionen Seitenzugriffe bei rund 400.000 „Besuchen“ auf. Zwischen Januar und April 2017 schwankte die Zahl der monatlich abgerufenen Seiten zwischen rund 144.000 und 174.000, die Zahl der monatlichen Besuche zwischen 40.000 und 48.000, bei zwischen 30.000 und 35.000 „unterschiedlichen Nutzerinnen und Nutzern“. Pro Tag wurden im April 2017 im Durchschnitt rund 1.450 „Besuche“ auf jeweils rund 4.900 Seiten gezählt (Vorjahr 1.100 und 4.400).

Faltblatt





Betriebsausflug auf die Museum Insel Hombroich, hinten – v.l.n.r.: Ruth Wiedemeyer, Birgit Averbeck, Almut Ingelmann, Bernhard Schorn, Jessica Schmid; vorne – v.l.n.r.: Isabel Ben Chaabane, Mieke Park, Kerstin Dittrich, Sandra Doß (nicht im Bild: Eva Hanowski)



„Follow us!“

www.facebook.com/dgsf.org

www.youtube.com/user/DGSF2012

Ihren Status als virtueller Besuchermagnet konnten die Stellenanzeigen in der DGSF-Stellenbörse 2016 mit knapp 80.000 Seitenzugriffen weiterhin behaupten. Die Praktikumsbörse verbuchte im gleichen Zeitraum beinahe 21.000 Besucherinnen und Besucher. Fast 35.000 Zugriffe zwischen Januar und Mai 2017 machen deutlich: Das Interesse an Jobangeboten für systemisch arbeitende Menschen ist unverändert hoch. Wurden in 2016 noch 271 Stellenanzeigen in die Jobbörse eingestellt, so waren es in den ersten fünf Monaten des aktuellen Jahres 124 mit weiterhin steigender Tendenz.

Mailingliste

Die „DGSF-Mailingliste“, der Verbandsnewsletter erfreut sich steigender Beliebtheit und wird aktuell von etwa 1.750 Abonnenten und Abonnentinnen bezogen – 250 mehr als noch im Vorjahr. Der Versand erfolgt ein- bis zweimal pro Monat. Zwischen Januar und Mai 2017 wurden sechs Newsletter verschickt. Im Vorjahr informierte die DGSF ihre Abonnenten und Abonnentinnen in 13 Newslettern über Neuigkeiten aus dem Verband.

Social Media

Im Mai überschritt die Zahl der „Fans“ der DGSF-Facebookseite die 2.700er-Schwelle: facebook.com/dgsf.org. Im Schnitt veröffentlicht die DGSF über

diesen Kanal etwa eine Mitteilung (Veranstaltungsankündigungen, TV-Tipps, Hinweise auf neue Inhalte auf www.dgsf.org etc.) pro Tag. Die meiste Beachtung fanden ein Verweis auf den STERN-Artikel „Frühe Liebe macht stark. Warum gute Bindungserfahrungen so wichtig sind“ mit gut 11.000 nach Facebook-Statistik „erreichten Personen“ sowie der Link zur neuen Broschüre „Alles über DGSF-Zertifikate“ mit knapp 6.000 erreichten Personen.

Neu im DGSF-YouTube-Channel (youtube.com/user/DGSF2012) ist Rüdiger Retzlaffs Vortrag „Liebe, Spielen, Neugierde – zur affektiven Rahmung therapeutischer Prozesse“ anlässlich der 15. Wissenschaftlichen Jahrestagung der DGSF im Jahr 2015. Die Online- und Social-Media-Aktivitäten der DGSF werden kontinuierlich weiterentwickelt von Online-Redakteurin Jessica Schmid.

Pressearbeit und Medienresonanz

Im Jahr 2016 hat die DGSF sechs Presseinformationen verschickt, in den ersten fünf Monaten 2017 sieben, von denen vier die SGB-VIII-Reform thematisieren. Journalistinnen und Journalisten wandten sich zu verschiedenen Themen an die Geschäftsstelle, traten über bisherige Kontakte aber auch direkt an Mitglieder heran. Die DGSF fand zum Beispiel Erwähnung in der „Hörzu“, „Women's Health“,

bei Spiegel Online und diversen Tageszeitungen (zumeist in den Online-Ausgaben) mit Zitaten des Vorsitzenden Björn Enno Hermans, der stellvertretenden Vorsitzenden Renate Zwicker-Pelzer oder der familienpolitischen Sprecherin Michaela Herchenhan. Für die Radiosendung „Die Rolle der Vorfahren in der Psychotherapie“ wurde der wissenschaftliche Berater der DGSF, Matthias Ochs, interviewt.

Weiterer Verbandsservice

In 2016 wurden bundesweit 35 DGSF-Fachtage veranstaltet – vorwiegend organisiert von DGSF-Instituten –, die von rund 2.800 Teilnehmerinnen und Teilnehmern besucht wurden. Die Geschäftsstelle hat den Mitgliedsinstituten für diese Fachtage und für Weiterbildungsteilnehmerinnen/-teilnehmer insgesamt 2.090 „DGSF-Mappen“ mit Schreibblock und Bleistift zur Verfügung gestellt. Für 2017 liegen uns Terminankündigungen für 54 DGSF-Fachtage oder Veranstaltungen, bei denen die DGSF Kooperationspartner ist, vor; wir freuen uns über weitere und bewerben diese gerne in den oben genannten „DGSF-Kanälen“.

Für die DGSF-Geschäftsstelle

*Bernhard Schorn & Mieke Park
schorn@dgsf.org*

Auf in die Zukunft: Jugendhilfe und Soziale Arbeit in der DGSF

Bericht der Fachreferentin für Jugendhilfe und Soziale Arbeit

Die DGSF hat 2015 beschlossen, den Verband mit seiner fachlichen Expertise im Bereich der Jugendhilfe, Sozialen Arbeit und lebensweltlichen Beratung auf der jugendpolitischen Bundesebene deutlicher zu platzieren und innerverbandlich weitere Begegnungs- und Vernetzungsmöglichkeiten von Mitgliedern (und Menschen, die es werden wollen) zu jugend- und sozialpolitischen Themen zu schaffen. Im Rahmen des Mitgliedertages und der Fachbereichskonferenz in Leipzig wurden zu beiden Schwerpunkten viele konstruktive Anregungen erarbeitet, die wir in der kommenden Zeit aufgreifen und gemeinsam umsetzen wollen. So soll es 2018, angebunden an die Frühjahr- oder Jahrestagung, einen deutlich größeren Zeitrahmen für die drei parallel stattfindenden Fachbereichskonferenzen und die Regionalkonferenz mit „mixed zones“ geben, wo ein fachbereichs- und regionenübergreifender Austausch erfolgen kann. Darüber hinaus wird noch in diesem Jahr gemeinsam mit interessierten Mitgliedern überlegt, inwiefern ein neues Konzept für verbandlich-thematische Arbeit in Form von „Zukunftsforen“ in der DGSF geschaffen und ein Pilotprojekt des Formates zu dem Thema „Therapie mit und ohne Approbation“ gestartet werden soll.

Die DGSF soll sich zu einem Verband weiterentwickeln, der an den aktuellen Entwicklungen innerhalb der Jugendhilfe, Sozialen Arbeit und lebensweltlichen Beratung auf fachlicher und gesellschaftlicher Ebene engagiert und mit einem Blick durch die systemische Brille beteiligt ist. Neue Informationen zu relevanten aktuellen Themen werden an die Fachgruppen des Fachbereiches Jugendhilfe, Soziale Arbeit und lebensweltliche Beratung und die Regionalgruppen zeitnah per E-Mail weitergegeben verbunden mit der Einladung, sich an fachlichen Fragen zu beteiligen

und an der Erstellung von Präsentationen, Stellungnahmen und Positionierungen der DGSF konkret mitzuwirken.

In den ersten sechs Monaten des Jahres 2017 konnten gemeinsam mit engagierten Mitgliedern mehrere Themenfelder bearbeitet werden.

SGB-VIII-Reform: Stellungnahmen und Beteiligung

Die Historie um die Novellierung des SGB VIII mit dem Ziel der Gestaltung einer inklusiven Jugendhilfe im Rahmen einer „Großen Lösung“ ist spannend und ärgerlich zugleich. Zunächst kursierten im Juni und August 2016 zwei nicht öffentliche Gesetzesentwürfe in der Fachöffentlichkeit. Im Herbst 2016 wurde deutlich, dass das Ziel der Bundesregierung, das Gesetz bereits am 1. Januar 2017 rechtskräftig werden zu lassen, nicht erreicht werden kann und unklar war, inwiefern noch in dieser Legislaturperiode eine Verabschiedung überhaupt möglich ist. Nachdem sich bei der Jahrestagung der DGSF eine Arbeitsgruppe „SGB VIII“ gegründet hatte, konnte am 16. Dezember 2016 zu dem Entwurf vom 23. August 2016 ein „Zwischenruf in der Zwischenzeit“ mit unterstützenden Ideen aus systemischer Sicht veröffentlicht werden. Der Zwischenruf sowie alle später veröffentlichten Stellungnahmen sind auf der DGSF-Homepage nachzulesen: www.dgsf.org/themen/stellungnahmen. Im Fokus stand, deutlich auf die Folgen des Verzichtes auf einen eigenen Rechtsanspruch auf Hilfen für Eltern hinzuweisen, für die Beibehaltung des Begriffes der „Hilfen“ und einen dialogischen Kinderschutz zu plädieren sowie standardisierte Bedarfserhebungsverfahren und vorgegebene Leistungskataloge abzulehnen.

Am 3. Februar 2017 erschien ein weiterer, nicht autorisierter Gesetzesentwurf und am



Birgit Averbeck

Freitag, den 17. März 2017 folgte dann der erste autorisierte Referentenentwurf eines „Kinder- und Jugendstärkungsgesetzes (KJSG)“ mit deutlich geänderten Inhalten und einer Rückmeldefrist für die Fachverbände von vier Werktagen bis zum 23. März 2017. Dieses Gesetz sollte am 1. Januar 2018 in Kraft treten! Bereits am 24. März 2017 hat die DGSF „Vorläufige Anmerkungen und Forderungen aus systemischer Sicht zum Gesetzesentwurf“ herausgegeben, die u. a. auf allen Homepages der Fachverbände für Erziehungshilfen veröffentlicht wurden. Vielen Forderungen der Fachverbände hat das Bundesfamilienministerium nachgegeben und Formulierungen entfernt, insbesondere bleibt der Status quo des Rechtsanspruches für Eltern auf Hilfen zur Erziehung erhalten. Die inklusive Ausgestaltung der Jugendhilfe soll in die nächste Legislaturperiode verschoben werden.

Am 12. April 2017 wurde dann das Gesetz zur Stärkung von Kindern und Jugendlichen im Bundeskabinett verabschiedet und befindet sich jetzt – im Juni 2017 – im Gesetzgebungsverfahren. Die DGSF hat bereits einen Tag später, am 13. April 2017 in einer Pressemitteilung vor den gesetzlichen Änderungen im SGB VIII insbesondere für Kinder in Pflegefamilien und Heimen gewarnt und am

4. Mai 2017 eine entsprechende Stellungnahme dazu veröffentlicht (s. auch: www.dgsf.org/themen/Familien-Jugend-Sozialpolitisches/informationen-zur-sgb-viii-reform). Es kann und darf nicht sein, dass Rechte von Kindern zu stärken gleichgesetzt wird mit einer Erhöhung der Steuerungsverantwortung von Jugendämtern und der Verpflichtung, zu Beginn einer Unterbringung von Kindern und Jugendlichen in Heimen und Pflegefamilien die Perspektivklärung verbindlich festzulegen.

Mit dem von der Bundesregierung beschlossenen Gesetz sollen darüber hinaus die Paragraphen 27 und 50 des SGB VIII verändert werden. Wegfallen wird im Paragraphen 27 die ausdrückliche Vorgabe, dass bei den Hilfen zur Erziehung das „engere Umfeld des Kindes oder Jugendlichen einbezogen“ werden soll – das würde das Aus für die Finanzierung von aufsuchenden systemischen Hilfen bedeuten! Die Hilfen dürfen sich aber nicht allein am erzieherischen Bedarf eines einzelnen Kindes ausrichten, sondern müssen sich an der Situation der Familie als Gesamtsystem orientieren.

Des Weiteren sollen die Jugendämter verpflichtet werden, in bestimmten Verfahren die Hilfepläne dem Familiengericht vorzulegen. Eine solche, jetzt neu im Paragraphen 50 vorgesehene Regelung ist aus Datenschutzgründen fragwürdig und durchkreuzt alle Bemühungen von Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeitern in Jugendämtern, eine Vertrauensbeziehung zu Familien aufzubauen als Voraussetzung dafür, dass Eltern Entwicklungspotenziale und eigene Probleme eingestehen und sich für eine Änderung der Situation entscheiden können.

Die DGSF hat am 29. Mai 2017 zu diesen beiden Themen kritisch Stellung bezogen und die Erwartung geäußert, dass der im Gesetz ausdrücklich benannte „systemische Ansatz“ mit der Beibehaltung der jetzigen Formulierungen in den Paragraphen 27 Absatz 2 und 50 SGB VIII gesetzlich umgesetzt wird. Die Stellungnahme ist auf der DGSF-Homepage nachzulesen: www.dgsf.org/themen/stellungnahmen.

Aktive Arbeitsgruppe SGB VIII
Vier fachliche Positionierungen zu unterschiedlichen Entwürfen eines neuen SGB VIII innerhalb von sechs Monaten zu formulieren und verbandsintern abzustimmen gelingt nur mit

einer aktiven und verbindlich präsenten Arbeitsgruppe im Hintergrund. An dieser Stelle ein herzlicher Dank an Anke Lingnau-Carduck, Myria Sprenger, Klaus-Peter Langner, Verena Liebe, Frieder Vüllers und Gerlinde Fischer für ihre „virtuelle“ und ganz praktische und verlässliche Präsenz in dem gesamten Prozess!

Die fachliche und politische Ausgestaltung einer inklusiven Jugendhilfe steht in der nächsten Legislaturperiode bevor. Weitere Mitglieder, die sich in den politischen Prozess einbringen und konkret mitarbeiten möchten, sind in der Arbeitsgruppe gerne willkommen.

Inklusion in der Jugendhilfe

Die Diskussion um eine inklusive Kinder- und Jugendhilfe wurde auf der Bundesebene im Jahr 2016 engagiert geführt. Deutlich wurde, dass es zwar durchaus sinnvoll ist, für behinderte und nicht behinderte Kinder eine gemeinsame Zuständigkeit zu entwickeln, aber die unterschiedlichen Systeme „Kinder- und Jugendhilfe“ und „Behindertenhilfe“ nicht problemlos zusammenzuführen sind. In beiden Systemen gibt es neben den verschiedenen Finanzierungsarten, Bedarfsplanungen und Fortschreibungen ein anderes Selbstverständnis, andere gewachsene Kulturen und Begriffe, die unterschiedlich besetzt sind. So stellt es durchaus eine Herausforderung dar, die jeweils andere Systemlogik zu verstehen, um perspektivisch eine gemeinsame Sprache zu entwickeln. Grundlage hierfür ist, sich kennenzulernen, gemeinsame Ziele zu erarbeiten, Unterschiedlichkeiten wert-

Fit for Jugendhilfe 2020 in der DGSF

Es gibt schon sehr viel!



Aber es gibt auch noch viel zu tun ...



Machen wir uns gemeinsam auf den Weg!



DGSF
Deutsche Gesellschaft für Systemische
Therapie, Beratung und Familienarbeit

schätzend nachzuvollziehen und für den Gesamtprozess sinnvoll zu nutzen.

Dieser Prozess braucht Zeit. Da die Ausgestaltung gesetzlicher Bestimmungen in die nächste Legislaturperiode verschoben wurde, muss jetzt an den zentralen Themen im Dialog von Jugend- und Behindertenhilfe gearbeitet werden. Die DGSF hat den Fachverbänden ihre systemische Expertise zur Begleitung und eine aktive Mitarbeit angeboten. Dieses Angebot wird aufgegriffen.

„Inklusion wohin? Schritte auf dem Weg zu einer inklusiven Kinder- und Jugendhilfe?!“

Die vier deutschen Fachverbände für Erziehungshilfen IGfH (Internationale Gesellschaft für erzieherische Hilfen), AFET (Bundesverband der Erziehungshilfen), EREV (Evangelischer Erziehungshilfeverband) und BVkE (Bundesverband katholischer Einrichtungen und Dienste der Erziehungshilfen) haben am 31. Mai 2017 die Verbände der Behindertenhilfe zur Fachtagung „Inklusion wohin? Schritte auf dem Weg zu einer inklusiven Kinder- und Jugendhilfe?!“ nach Frankfurt/Main eingeladen, um den Dialog zwischen beiden Systemen wieder aufzunehmen und den Verständigungsprozess fortzusetzen.

Die DGSF ist eingeladen worden, einen Vortrag „Weiterentwicklung der Jugendhilfe und Inklusion: ein systemischer Zwischenruf“ zu halten. Der Vorsitzende der DGSF, Björn Enno Hermans, und die Fachreferentin für Jugendhilfe und Soziale Arbeit, Birgit Averbek, haben folgende sechs Themenschwerpunkte, die für eine

Stellungnahmen der DGSF zur SGB-VIII-Reform

- 29. Mai 2017: Stellungnahme zu § 27, 2 und § 50 SGB VIII im Gesetzentwurf der Bundesregierung zur Stärkung von Kindern und Jugendlichen (KJSG) vom 12. April 2017
- 4. Mai 2017: Kritische Stellungnahme zu den beabsichtigten gesetzlichen Änderungen im SGB VIII für Kinder in Pflegefamilien und Heimen
- 24. März 2017: Vorläufige Anmerkungen und Forderungen aus systemischer Sicht zum Gesetzentwurf „Kinder- und Jugendstärkungsgesetz“ vom 17. März 2017
- 16. Dezember 2016: Zwischenruf in der Zwischenzeit. Unterstützende Ideen zur SGB-VIII-Novellierung



www.dgsf.org/themen/Familien-Jugend-Sozialpolitisches/informationen-zur-sgb-viii-reform

inklusive Jugendhilfe relevant sind, ausgesucht und sie durch die „systemische Brille“ auf Wirkungen und Nebenwirkungen hin angeschaut: Kinderrechte stärken, Hilfeplanung, Perspektivklärung für Pflege- und Heimkinder, Sozialraumorientierung, Steuerungsverantwortung der Jugendämter, Kinderschutz.

Die Veranstaltung war mit ca. 250 Teilnehmerinnen und Teilnehmern gut besucht. In fünf Vorträgen wurden verschiedene Aspekte des Themas aufgegriffen und ausblickend u. a. Folgendes resümiert:

- Durch die Reform der Eingliederungshilfe erfolgt zurzeit eine intensive

Befassung mit Abgrenzungsfragen. Abgrenzungen und Zuständigkeiten beschreiben Zuschreibungen, die wenig mit der benötigten Unterstützung zu tun haben. Umso wichtiger ist es, den Diskurs zwischen Jugend- und Behindertenhilfe offen zu halten und gemeinsam an relevanten Fragen zu arbeiten.

- Die Leitorientierungen Hilfe – Erziehung – Entwicklung – Teilhabe dürfen nicht gegeneinander ausgespielt werden. Es darf keine Schlechterstellungen geben.
- Es muss anerkannt werden, dass Behinderung nicht per se einen Bedarf ausschließt, der durch die Jugendhilfe zu decken ist.
- Körperbezogenheit: Es muss eine Balance hergestellt werden zwischen einer eher körperfeindlich-orientierten Jugendhilfe und einer pflegerisch-körperbezogenen Behindertenhilfe.
- Die Bedarfe behinderter Eltern müssen mitbedacht werden.
- Es müssen interdisziplinäre Konzepte erarbeitet werden, die Schnittstellen und Übergänge berücksichtigen.
- Die Fachverbände sind diejenigen, die Verantwortung für die Ausgestaltung eines inklusiven Gesetzes übernehmen müssen und wollen.

Die Beiträge aller Referenten und Referentinnen der Fachtagung sind auf der Homepage des AFET und der IGfH eingestellt. Die DGSF-Präsentation „Weiterentwicklung der Jugendhilfe und Inklusion: ein systemischer Zwischenruf“ steht auf den DGSF-Internetseiten zum Download: www.dgsf.org/themen/Familien-Jugend-Sozialpolitisches/inklusion.

Dialogforen des BMFSFJ mit dem Deutschen Verein unter Mitwirkung der DGSF

Da die konkrete Ausgestaltung des inklusiven SGB VIII auf die nächste Legislaturperiode verschoben ist, führt das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) gemeinsam mit dem Deutschen Verein „Dialogforen Zukunft der Kinder- und Jugendhilfe“ durch, um wesentliche Erkenntnisse für eine noch anstehende Reform festzu-

halten. Eingeladen sind ausgewählte Fachverbände der Erziehungs- und Behindertenhilfe sowie Vertreter und Vertreterinnen von Wohlfahrtsorganisationen, Kommunen und Ländern. Die Fachreferentin für Jugendhilfe und Soziale Arbeit hat sich an das BMFSFJ gewandt und eine Einladung der DGSF angeregt. Am 20. April 2017 erfolgte die Einladung zu allen vorgesehenen Foren. Dies bedeutet die Möglichkeit der direkten, konstruktiven Mitarbeit der DGSF an der Ausgestaltung einer inklusiven Jugendhilfe. Weitere Informationen zur Teilnahme der DGSF an den Dialogforen „Zukunft der Kinder- und Jugendhilfe“ finden Sie unter folgendem Link: www.dgsf.org/themen/Familien-Jugend-Sozialpolitisches/dialogforen.

Kooperationen mit anderen Fachverbänden der Jugendhilfe und Sozialen Arbeit

Ziel ist es, die Zusammenarbeit mit anderen Jugendhilfe- und Sozialverbänden, den Jugendämtern und Landesjugendämtern auszubauen. Im Jahr 2017 organisiert die Fachreferentin für Jugendhilfe und Soziale Arbeit verschiedene Treffen und Zusammenkünfte, um Möglichkeiten einer themenbezogenen und/oder systematischen Kooperation zu besprechen. Eine lebendige, konstruktive Kooperation mit dem Nationalen Zentrum Frühe Hilfen (NZFH) besteht bereits seit mehreren Jahren und wird von Michaela Herchenhan als Vertreterin der DGSF im Beirat umgesetzt (siehe Bericht der familienpolitischen Sprecherin auf S. 22).

Konkrete Kooperationsprojekte sind mit dem NZFH im Blick auf systemische Fort- und Weiterbildungen für Netzwerkkoordinatorinnen und Netzwerkkoordinatoren der Frühen Hilfen und der Internationalen Gesellschaft für erzieherische Hilfen (IGfH) im Blick auf systemische Beratungsweiterbildungen für den Bereich der Hilfen zur Erziehung bereits geplant.

Einladung der DGSF zu Fachtagung und Bundeskongress in Berlin und Ulm

Auf Einladung des NZFH hat Birgit Averbek in Kooperation mit dem Psychiatriekoordinator der Stadt Dortmund,

Stephan Siebert, auf der Fachtagung „Interdisziplinäre Versorgung von Kindern psychisch kranker Eltern aus Sicht der Frühen Hilfen“ am 27. Januar 2017 in Berlin einen Workshop zum Thema „Vernetzung als Haltung – wie kann fallübergreifende Kooperation gelingen?“, übernommen. Der Workshop wurde von ca. 40 Teilnehmerinnen und Teilnehmern besucht, die sich aktiv und intensiv mit der Thematik auseinandersetzten. Eine weitere Einladung des NZFH an die DGSF wurde zum gleichen Thema für ein gemeinsames Symposium mit Prof. Dr. Ute Ziegenhain (Uniklinik Ulm) und Till Hoffmann (NZFH) im Rahmen des Bundeskongresses der Deutschen Gesellschaft für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie (DGKJP) am 22. März 2017 in Ulm ausgesprochen. Auch dieses Referat hat Birgit Averbeck gehalten.

Fachforen und Netzwerkversammlung im Bundesforum Familie

Die DGSF ist Bündnispartner des Bundesforums Familie (BFF), das sich 2016/2017 mit dem Themenfeld „Familie und Flucht“ beschäftigt. Die Zahl der Menschen, die nach Deutschland fliehen, hat sich in den vergangenen zwei Jahren vervielfacht. Darunter befinden sich viele Familien sowie Kinder und Jugendliche, die ohne ihre Eltern einreisen, und alleinstehende Menschen. Viele haben in ihren Heimatländern und auf der Flucht Erlebnisse von Gewalt, Entbehrung und Tod gemacht, die ihre gesundheitliche und soziale Entwicklung heute maßgeblich beeinflussen. Im Rahmen von vier Fachforen wird bis Ende 2017 unter anderem an folgenden Fragen gearbeitet: Was macht Flucht mit Familien? Welche familienspezifischen Belange haben geflüchtete Familien? Wie können sie am besten in bestehende Unterstützungsnetzwerke aufgenommen werden bzw. welche neuen Angebote müssen geschaffen werden? Welche Relevanz haben geflüchtete Familien für familienpolitische Verbände und Akteure?

Neben einer Auftaktveranstaltung haben 2016 zwei Fachforen stattgefunden, drei Veranstaltungen sind für 2017 vorgesehen:

- 20. März 2017: Junge Geflüchtete in der Kinder- und Jugendhilfe (3. Forum)
- 3. Mai 2017: Familienzusammenführung von Geflüchteten (4. Forum)
- 30. November 2017: Netzwerkversammlung des BFF

An den Veranstaltungen 2016 hat die familienpolitische Sprecherin, Michaela Herchenhan, teilgenommen, an den Veranstaltungen 2017 Birgit Averbeck. Informationen zu den Veranstaltungen und dem Thema finden Sie unter: www.dgsf.org/themen/Familien-Jugend-Sozialpolitisches.

Bei der Jahrestagung in München wird es zu den Ergebnissen und weiteren Planungen einen gemeinsamen Workshop des BFF mit der DGSF geben.

Bündnis Kindergrundsicherung – weiter auf dem Weg

Da jedes Kind gleich viel wert ist und Kinderarmut endlich wirksam bekämpft werden muss, engagiert sich die DGSF seit 2009 im Bündnis Kindergrundsicherung. Aus dem Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung geht hervor, dass 19% aller Kinder und Jugendlichen in Deutschland arm sind. Der DGSF ist es wichtig, dass die realen Zustände von armen Familien und Kindern immer wieder öffentlich und transparent gemacht werden. Hier sieht die Fachreferentin für Jugendhilfe und Soziale Arbeit ihre Aufgabe und wird sich im Bündnis engagieren.

Gefordert werden einheitliche Geldleistungen für alle Kinder, die das Existenzminimum sichern, wobei die Bündnispartnerinnen und Bündnispartner sich bewusst sind, dass die Einführung einer Kindergrundsicherung in Deutschland eine große Reform bedeutet. Im Berichtszeitraum wurde das Konzept des Bündnisses aktualisiert. Das Konzept und weitere Informationen können über die neue Internetseite des Bündnisses www.kinderarmut-hat-folgen.de heruntergeladen werden.

Im Rahmen der DGSF-Jahrestagung in München wird es einen Workshop zu dem



Broschüre des Bündnisses Kindergrundsicherung

Thema geben, der von der Fachgruppensprecherin der Fachgruppe Armut – Würde – Gerechtigkeit, Tanja Kuhnert, und der Geschäftsführerin des Bündnisses, Jana Liebert, durchgeführt wird.

DGSF plant Mitgliedschaft in Nationaler Armutskonferenz

Der Vorstand hat im Oktober 2016 beschlossen, einen Antrag auf Mitgliedschaft der DGSF in der Nationalen Armutskonferenz (NAK) zu stellen. Dies wird die Geschäftsführung der DGSF in Kooperation mit der Fachgruppe Armut – Würde – Gerechtigkeit in diesem Jahr initiieren. Zwischen der Fachgruppensprecherin Tanja Kuhnert und Birgit Averbeck wurden regelmäßige Fachgespräche vereinbart, um die Schnittstelle Armut – Jugendhilfe und Soziale Arbeit innervorbereitend gut zu gestalten.

Reaktivierung der Fachgruppe Aufsuchende Systemische Arbeit (vormals AFT)

Während der DGSF-Jahrestagung in Frankfurt im September 2016 fand ein Fachgruppentreffen statt, bei dem deutlich formuliert wurde, dass die aufsuchende systemische Arbeit ein wichtiges Handlungsfeld innerhalb des Verbandes darstellt, das als eigene Fachgruppe unbedingt weitergeführt werden soll. Da die Fachgruppe keinen Sprecher bzw. keine Sprecherin mehr hatte, hat Vorstandsmit-

glied Filip Caby im Rahmen einer Interimslösung die Sprecherfunktion ausgeübt. Birgit Averbek hat sich um eine Reaktivierung der Fachgruppe bemüht und gemeinsam mit Filip Caby zu einem ersten Treffen in neuer Zusammensetzung am 9. September 2017 in die Geschäftsstelle nach Köln eingeladen. Alle an dem Thema interessierten Menschen sind dazu herzlich eingeladen! Um eine Anmeldung per E-Mail wird gebeten.

Zur Situation der Aufsuchenden Familientherapie (AFT) in Berlin

Nachdem ursprünglich das Berliner Landesjugendamt die Qualifikation der AFT-Therapeuten und AFT-Therapeutinnen der Jugendhilfeträger anhand der Vorgaben des Trägervertrages mit dem Land Berlin prüfte, liegt es anscheinend derzeit in der Verantwortung der Bezirke, Vorgaben und Regelungen zu schaffen, die von einigen Trägern dazu genutzt werden, AFT-Leistungen deutlich unterhalb der Qualitäts-

standards anzubieten und einer fachlichen Aushöhlung der AFT Vorschub zu leisten. In einem gemeinsamen Schreiben der beiden systemischen Fachverbände DGSF und Systemische Gesellschaft an die Berliner Senatorin soll auf diesen Missstand hingewiesen werden.

Auf in die Zukunft – aber wann beginnt Zukunft?

Im Rückblick auf die ersten Monate meiner Tätigkeit als Fachreferentin der DGSF kann ich sagen: „Ich bin angekommen.“ Die Jugendhilfe, Soziale Arbeit und lebensweltliche Beratung bieten ein komplexes Handlungsfeld innerhalb der DGSF und auf der Bundesebene, das uns vor zahlreiche Herausforderungen stellt und wo es darum geht, unsere verbandlichen Ressourcen zu nutzen, um weitere Vernetzungen zwischen Mitgliedern zu forcieren, fachliche und politische Positionierungen zu erarbeiten und auf der

Bundesebene deutlich präsent zu sein. Präsent zu sein als ein Fachverband, der sich für eine systemische Haltung in der Jugendhilfe und Sozialen Arbeit einsetzt und im Hinblick auf gesellschaftliche und politische Entwicklungen Wirkungen und Wechselwirkungen systemisch beleuchtet und Stellung bezieht. Die Zukunft beginnt heute und ich freue mich darauf, sie gemeinsam mit Ihnen zu gestalten! Lassen Sie uns auf allen Ebenen zusammensetzen, um uns gut auseinander-zu-setzen.

Wenn Sie Fragen und Anregungen zu Themen der Jugendhilfe und Sozialen Arbeit haben, können Sie gerne per E-Mail oder telefonisch unter 0176 43 24 63 30 Kontakt zu mir aufnehmen. Ich freue mich auf die Zusammenarbeit mit Ihnen!

Birgit Averbek
averbeck@dgsf.org

DGSF – familienpolitisch aktiv

Bericht der familienpolitischen Sprecherin

Liebe Mitglieder, der diesjährige Bericht über die Aktivitäten der familienpolitischen Sprecherin Michaela Herchenhan wird sich mit unserer Kooperation mit dem Nationalen Zentrum Frühe Hilfen (NZFH) beschäftigen. Alle anderen familienpolitischen Bereiche der DGSF wurden ab Anfang des Jahres sehr aktiv und wirksam von unserer Fachreferentin für Jugendhilfe und Soziale Arbeit der DGSF, Handlungsfelder Jugend-/ Sozialpolitik und lebensweltliche Beratung, Birgit Averbek, übernommen. Birgit Averbek wird die von Michaela Herchenhan initiierten Wirkungsbereiche nun mit ganzem Einsatz und mit hoher Professionalität begleiten (s. auch Bericht der Fachreferentin ab S. 18). Die Vertretung der DGSF beim NZFH wird die familienpolitische Sprecherin Michaela Herchenhan weiterhin übernehmen. Hier nun die Entwicklungen zu den Frühen Hilfen ...

Beirat des NZFH

Der Beirat des Nationalen Zentrums Frühe Hilfen setzt sich aus Vertreterinnen und Vertretern der für die Frühen Hilfen besonders relevanten wissenschaftlichen Fachdisziplinen und Arbeitsfelder zusammen. Darüber hinaus sind die Bundesländer und kommunalen Spitzen vertreten. Seit 2011 gehört die DGSF diesem Beirat an. In der zweiten Förderphase des NZFH hier noch einmal die Themenbereiche, in denen wir federführend mitgearbeitet haben:

- Die AG Qualifizierung erarbeitete „Empfehlungen zu Basiskompetenzen in den Frühen Hilfen“. Diese wurden unter verantwortlicher Leitung von Michaela Herchenhan als Broschüre erstellt und veröffentlicht. Exemplare können kostenlos beim NZFH angefordert werden: www.fruehehilfen.de/serviceangebote-des-nzfh/materialien/publikationen/.
- Die Expertinnen-/Expertengruppe „Kompetenzprofil für Netzwerkkoordinatorinnen und Netzwerkkoordinatoren“ erarbeitete eine Reflexionsfolie für Fähigkeiten und Kompetenzen, die im Kontext Netzwerkkoordination erforderlich und empfohlen sind. Auch dieses Kompetenzprofil kann über



Michaela Herchenhan

die genannte Internetseite kostenlos angefordert werden.

Die Aufgaben des Beirates 2017

- In der 3. Phase der Arbeit des NZFH wird das Thema Qualität und Qualitätsentwicklung der Praxis der Frühen Hilfen im Hauptfokus stehen.
- Dazu gehören umfangreiche Begleitforschungen, die sich unter anderem mit der Erreichbarkeit von Familien durch die Frühen Hilfen beschäftigen werden.
- Die Nichterreichbarkeit bestimmter Familien soll durch neue Konzepte verringert werden.
- Die Schnittstellen Frühe Hilfen zu den Hilfen zur Erziehung sollen reflektiert und besser ausgestaltet werden.
- Die Partizipation von betroffenen Familien in den Netzwerken und in den Konzeptionen Früher Hilfen soll intensiviert werden.
- Zusätzlich wird sich das NZFH intensiv mit den Themen Zuwanderung/ Flüchtlinge sowie mit Kindern von Eltern mit psychischen Erkrankungen beschäftigen.

Die jeweiligen Arbeitsformate zu diesen Themen werden am 11. Juli 2017 in der Beiratssitzung in Berlin beschlossen und initiiert werden. Die Themen „Nichterreichbarkeit von bestimmten Familien“, „Partizipation von betroffenen Familien in den Netzwerken“ und „Kinder von psychisch kranken Eltern“ sind für die DGSF hochinteressante und mit systemischen Expertisen versehene Praxisfelder.

Kooperation DGSF und NZFH: Handbuch und systemisches Qualifizierungsmodul

Die DGSF hat 2014 vom NZFH den Auftrag erhalten, ein systemisches Modul zur Qualifizierung der Netzwerkkoordinatorinnen und -koordinatoren zu entwickeln und dazu ein Handbuch zu schreiben. Die begleitende Evaluation wurde durch das NZFH organisiert (s. auch Bericht in DGSF-Intern 2015).

- Das Pilotprojekt zur systemischen Fortbildung von Netzwerkkoordina-

torinnen und Netzwerkkoordinatoren und die Entwicklung eines Curriculums mit Begleitforschung sind abgeschlossen. Die interessanten aussagekräftigen Ergebnisse der Evaluation liegen nun auch vor.

- Das ausführliche Handbuch „Qualifizierungsmodul Netzwerke Frühe Hilfen systemisch verstehen und koordinieren“ wurde im Frühjahr 2017 fertiggestellt und steht zum Download auf den Internetseiten des NZFH: www.fruehehilfen.de/serviceangebote-des-nzfh/materialien/publikationen/publikationen-des-nzfh/.
- Während der DGSF-Frühjahrstagung im April wurden das Handbuch und der Evaluationsbericht verteilt und die DGSF-Institute aufgefordert, sich bei den Landeskoordinierungsstellen mit systemischen Weiterbildungen zu bewerben. Das Interesse an systemischem Know-how ist dort sehr groß.

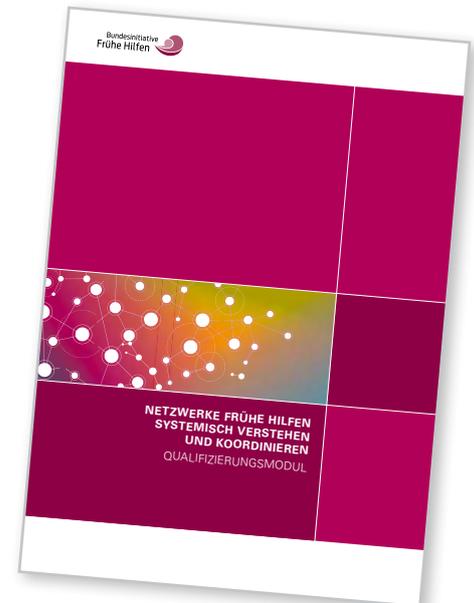
Curriculumsentwicklung einer Fortbildung für den Kontext Frühe Hilfen
Gemeinsam mit dem Vorstand und der Fachreferentin Birgit Averbek wird derzeit angedacht, eine Fortbildung für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Frühen Hilfen zu entwickeln. Diese soll mit DGSF-Instituten erarbeitet werden und so mit hohem Qualitätsnachweis u. a. den Landeskoordinierungsstellen angeboten werden.

Workshops zum Handbuch auf der DGSF-Jahrestagung in München

Die DGSF und das NZFH gestalten in Kooperation mit dem Deutschen Jugendinstitut folgende Workshops.

Teil I: NZFH – Forschung meets Praxis

In diesem – ersten von zwei – Workshop(s) stellen Vertreterinnen und Vertreter der Forschung im NZFH, der DGSF sowie aus dem Kontext der Netzwerkkoordination anwendenden Praxis die Wissensgrundlage für das im Fokus stehende Handbuch vor und möchten diese mit den potenziellen Anwenderinnen und Anwendern diskutieren. Dabei werden unter anderem Ergebnisse der



Broschüre

nationalen und repräsentativen Studie „Kinder in Deutschland – KiD 0-3“ des NZFH an über 8.000 Familien vorgestellt. Der Forschung zugrunde liegende Kernfragen dabei sind:

- Wie kommen die Frühen Hilfen in die Familien?
- Wie kommen die Familien in die Netzwerke Frühe Hilfen?
- Welche Bedarfe haben die betroffenen Familien überhaupt?

Ziel dieses Workshops ist es, die Verbindung von zugrunde liegender Bedarfs- und Versorgungsforschung und einem praktischen Produkt für Anwender und Anwenderinnen deutlich zu machen und zu diskutieren.

Teil II: NZFH – Forschung meets Praxis

Das NZFH und die DGSF informieren in diesem Workshop über die wichtigsten Elemente der Fortbildung und bringen diese interaktiv in Diskussionsrunden. Wir wünschen uns Teilnehmer und Teilnehmerinnen, die die Praxis der Frühen Hilfen kennen oder mitgestalten. Ziel dieses Workshops ist es, das Ergebnis der gelungenen Kooperation von NZFH und DGSF publik zu machen und interdisziplinär zu betrachten.

Michaela Herchenhan

herchenhan.familieundsystem@t-online.de

Von Kaffeetafeln, Bärenfellen und der systemischen Seele

Bericht der Fachreferentin für Gesundheitspolitik

Wird Systemische Psychotherapie nun endlich von den Krankenkassen bezahlt – und was heißt das für mich?“ Diese Fragen stellen mir viele DGSF-Mitglieder zunehmend ungeduldig, hängt doch der Anerkennungsprozess schon seit geraumer Zeit in der Schwebe. Die Antworten darauf sind allerdings so komplex und uneinheitlich wie das Gesundheitswesen selbst.

Zum Stand des Anerkennungsverfahrens

Der aktuelle Stand des Anerkennungsverfahrens sieht aus wie folgt: Das Institut für Qualität und Wirtschaftlichkeit im Gesundheitswesen (IQWiG) hat Ende Mai 2017 seinen Prüfbericht zur Wirksamkeit der Systemischen Therapie bei Erwachsenen vorgelegt. Dafür wurden Studien zur Wirksamkeit der Systemischen Psychotherapie bei festgelegten* psychischen Erkrankungen ausgewertet. Noch wird er unter Verschluss gehalten. Im Juli 2017 soll er nun endlich veröffentlicht werden, nachdem sein Erscheinen erst vorverlegt und dann wieder zurückverschoben wurde. Man kann darin ein Zeichen für die Komplexität der untersuchten Materie sehen, möglicherweise auch dafür, dass es hinter den Kulissen brodelt. Vorstufe zu diesem Abschlussbericht war der im August 2016 veröffentlichte** Zwischenbericht, zu dem DGSF und Systemische Gesellschaft (SG) gemeinsam Stellung genommen haben. Dieser Zwischenbericht scheint insgesamt positiv ausgefallen zu sein. Diese zaghafte Bewertung wähle ich, weil ein Vergleichsmaßstab fehlt – es gab noch nie einen solchen Prüfprozess durch das IQWiG. Dazu kommt, dass die

* Sogenanntes Schwellenkriterium: besonders häufige (z. B. Ängste und Depression) oder besonders schwere (z. B. Persönlichkeitsstörungen, Schizophrenie) psychische Krankheiten

** Einsehbar über die Internetseiten vom IQWiG und der DGSF

Maßstäbe für Neuzulassungen stärker auf Medikamententests zugeschnitten sind als auf Psychotherapie; auch das erschwert die Einordnung des Berichts. Allerdings gibt seine Wirkung Anlass zur Hoffnung: Die Bundespsychotherapeutenkammer sah sich durch den Zwischenbericht dazu veranlasst, mit einer unerwartet deutlichen Presseerklärung die sozialrechtliche Anerkennung der Systemischen Psychotherapie im SGB V*** zu fordern. Belege zur Wirksamkeit der Systemischen Psychotherapie lägen ja nun vor. Diese deutliche Reaktion der Bundespsychotherapeutenkammer hat selbst uns überrascht. Schließlich löst die drohende Aufnahme der Systemischen Psychotherapie in die Reihe der Richtlinienverfahren auch Verdrängungsängste bei Funktionärinnen und Funktionären anderer Psychotherapieverfahren aus. Denn durch eine Anerkennung der Systemischen Therapie wird zwar die Anzahl der Esser an der Kaffeetafel größer, nicht aber der Kuchen der kassenfinanzierten Psychotherapie.

Sobald der Abschlussbericht des IQWiG veröffentlicht ist, liegt die Verantwortung für die Entscheidung beim Gemeinsamen Bundesausschuss der Ärzte/Ärztinnen und Krankenkassen (G-BA). Eine Frist ist dem G-BA für seine Entscheidung nicht gesetzt. DGSF und SG hoffen trotzdem optimistisch auf eine Entscheidung im Verlauf des Jahres 2018. Getreu einer alten Trapper-Weisheit soll man das Fell eines Bären aber erst dann verteilen, wenn er erlegt ist. Trotz der bislang positiven Vorzeichen können wir uns aber letztendlich weder auf diesen Zeitrahmen verlassen noch darauf, dass der sozialrechtliche Anerkennungsprozess so ausgeht, wie wir es uns wünschen. Die Gesundheitspolitik ist ein hochkomplexes, schwer steuer-

*** Im Folgenden auf „sozialrechtliche Anerkennung“ verkürzt – obwohl Systemische Therapie im Sozialgesetzbuch VIII längst verankert ist.



Kerstin Dittrich

bares System, in dem viele Akteure und Akteurinnen mit starken gegenläufigen Interessen miteinander ringen. Wir Systemikerinnen und Systemiker sind dabei nur ein Nischenthema. Angebracht erscheint mir daher vorsichtiger Optimismus bei gesunder Skepsis.

Was würde Systemische Therapie als Richtlinienverfahren für die DGSF bedeuten?

Man muss das eine tun und das andere nicht lassen! Während DGSF und SG sich mit voller Kraft für eine Anerkennung von Systemischer Therapie als Richtlinienverfahren stark machen, löst dieser Prozess bei vielen Mitgliedern zumindest auch Befürchtungen aus. Vielerorts wächst daher das Bedürfnis, über mögliche Folgen eines solchen Anerkennungsprozesses zu diskutieren. Dabei geht es nicht nur um die Folgen für einzelne Systemiker und Systemikerinnen – Therapeutinnen und Therapeuten, Berater und Beraterinnen, Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten –, sondern auch um die Folgen für die systemischen Verbände und für die systemische Landschaft. Die Debatte um den systemischen Umgang mit Diagnosen spielt dabei eine wichtige Rolle. Sie wurde auf dem vom Carl-Auer-Verlag in Kooperation mit vielen systemischen Größen

Exkurs Psychotherapeutengesetz und psychotherapeutische Bedarfsplanung

Wer das seit Jahren in der DGSF kursierende Schlagwort von der sozialrechtlichen Anerkennung der Systemischen Therapie hört, nimmt vielleicht an, künftig die eigenen Klientinnen und Klienten mit der Krankenkasse abrechnen zu können. Diese Annahme ist leider in vielen Fällen falsch. Geld der Krankenkasse fließt nur dann, wenn sowohl Therapeutin/Therapeut als auch Klientin/Klient diverse weitere Bedingungen erfüllen.

Zunächst einmal gilt weiter das Psychotherapeutengesetz. Darin ist gesetzlich geregelt, welche Qualifikation man als Psychotherapeutin bzw. Psychotherapeut zu erfüllen hat. Man benötigt eine Approbation als Arzt/Ärztin oder als Psychotherapeutin/Psychotherapeut. Letzteres setzt wiederum ein Studium der Psychologie oder Pädagogik als Zugangsvoraussetzung für die staatlich geregelte Approbationsausbildung voraus. Quereinstiege sind nicht vorgesehen. Die Approbationsausbildung umfasst 4.200 Stunden, in denen (u. a.) ein wissenschaftlich anerkanntes Psychotherapieverfahren gelehrt wird. Da Systemische Therapie seit 2008 wissenschaftlich anerkannt ist, sind systemische Approbationsausbildungen bereits jetzt möglich.

Die sozialrechtliche Anerkennung von Psychotherapieverfahren wird aber nicht im Psychotherapeutengesetz geregelt. Das Psychotherapeutengesetz bliebe auch durch eine Aufnahme von Systemischer Therapie in den Leistungskatalog der Krankenkassen unverändert.

Um Psychotherapie mit der Krankenkasse abrechnen zu können, ist eine Approbation nach dem Psychotherapeutengesetz eine notwendige Voraussetzung. Allerdings keine hinreichende, denn wer Psychotherapie auf Kosten der Krankenkasse anbieten will, benötigt darüber hinaus einen Kassensitz (Abrechnungsgenehmigung). Die Anzahl der Kassensitze ist durch die sogenannte Bedarfsplanung limitiert. Die Bedarfsplanung existiert für alle Arztgruppen (Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten gelten in dieser Logik als Ärzte/Ärztinnen) und hat den ihrem Namen widersprechenden Zweck, die Anzahl der ärztlichen und psychotherapeutischen Niederlassungen (und damit die Menge der mit den Kassen abrechneten Leistungen) zu begrenzen. Die Kassensitze werden von den kassenärztlichen Vereinigungen vergeben. Wer sich um einen Kassensitz bewerben will, muss nicht nur eine Approbation nachweisen, sondern darüber hinaus auch die Fach-

kunde in einem sozialrechtlich anerkannten Psychotherapieverfahren. Das sind derzeit Verhaltenstherapie, Psychoanalyse und Tiefenpsychologie – künftig dann hoffentlich auch Systemische Psychotherapie. Da alle von der Bedarfsplanung vorgesehenen Kassensitze für Psychotherapie vergeben sind, müssen Bewerberinnen und Bewerber sich um die Sitze bewerben, deren bisherige Inhaber und Inhaberinnen in den Ruhestand gehen. Es gibt aber erheblich mehr qualifizierte Bewerberinnen und Bewerber als freierwerdende Plätze. Obwohl die Wartezeiten für Patienten und Patientinnen auf ambulante Psychotherapieplätze derzeit mit mehreren Wochen relativ lang sind, wird es in absehbarer Zeit keine zusätzlichen Kassensitze für Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten geben.

Auch für Patienten und Patientinnen kann der Weg zur kassenfinanzierten Psychotherapie steinig sein. Es muss eine Indikation für Psychotherapie vorliegen. Nur verhaltenstherapeutische, tiefenpsychologische und psychoanalytische Therapien sind möglich. Die größte Hürde ist aber, einen freien Therapieplatz zu finden. Die Wartezeit darauf beträgt derzeit in den meisten Regionen einige Monate.

veranstalteten Heidelberger Kongress „Was ist der Fall? Und was steckt dahinter? Diagnosen in Systemischer Theorie und Praxis“ im Mai gründlich diskutiert – wie auch die Frage, ob es uns Systemikern und Systemikerinnen künftig gehen wird wie der Partei „Die Grünen“ auf ihrem damals heftig umstrittenen Weg von außerparlamentarischer Bewegung ins politische Establishment – und ob dieser Weg nun letztendlich ein Erfolg war oder ein Misserfolg.

Systemisch auf Rezept?

Diese Diskussion ist richtig und wichtig und wird bei DGSF und SG laufend fort-

gesetzt. Am 25. November 2017 laden DGSF und SG zur Tagung „Systemisch auf Rezept? Wirkungserwartungen einer sozialrechtlichen Anerkennung Systemischer Therapie“ nach Berlin ein. Es soll an diesem Tag nicht nur um die Fortsetzung der Diskussion unter Systemikern und Systemikerinnen gehen. Zusätzlich werden uns Akteurinnen und Akteure aus der Gesundheitspolitik Logik und Innenansichten dieses Systems erklären. Alle Interessierten sind herzlich zur Teilnahme eingeladen, eine Anmeldung ist über die DGSF-Website möglich:

www.dgsf.org/aktuell/news/systemisch-auf-rezept.

DGSF – Das Ganze Systemische Feld

Auch im Rahmen von Mitgliedertag und Jahrestagung wird das Thema aufgegriffen. Eine für die DGSF jetzt schon zentrale Frage wird nach einer Anerkennung von Systemischer Therapie als Psychotherapie-Richtlinienverfahren sicherlich noch einmal scharf gestellt: Was braucht es, damit das „Das Ganze Systemische Feld“ weiterhin Platz unter dem Dach der DGSF hat? Wie können wir – Ehrenamtliche, Hauptamtliche, Mitglieder der DGSF – verhindern, dass Fliehkräfte und stärkere Differenzierung zu einer Abspaltung einzelner Berufsgruppen führen?

Aus meiner Sicht ist ein berufsgruppen- und tätigkeitsfeldübergreifender Verband die beste Versicherung gegen eine Verwässerung systemischer Werte. Und diese systemischen Werte sollen hinein ins Gesundheitswesen: mehr Augenhöhe zwischen Behandlern/Behandlerinnen und Patientinnen/Patienten, weg von festschreibenden, stigmatisierenden Eigenschaftszuweisungen an Patienten/Patientinnen! Hin zu einer Würdigung sozialer Einflüsse auf Menschen durch den Netzwerkgedanken, hin zu einer positiven Fehlerkultur durch Respektlosigkeit vor Ideen, eine nicht durch Statusdenken blockierte Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Berufsgruppen und vieles mehr – was wir Systemikerinnen und Systemiker mitbringen, würde dem System Gesundheitswesen ausgesprochen guttun!

Um diesen systemischen Geist innerhalb der DGSF zu erhalten und ihn von dort aus ins Gesundheitswesen zu transferieren, ist es wichtig, dass nicht approbierte Systemische Therapeuten und Therapeutinnen einen zentralen, eigenen Platz innerhalb der DGSF behalten. Und es ist wichtig, dass approbierte Systemische Psychotherapeutinnen/Psychotherapeuten sich in der DGSF willkommen fühlen. Schließlich haben sie sich aus Liebe zum systemischen Arbeiten für die Ungewissheit einer systemischen Approbationsausbildung entschieden, anstatt den vergleichsweise bequemen und sicheren Weg einer Qualifikation in Verhaltenstherapie oder Tiefenpsychologie zu gehen.

Ich hoffe, dass die neu gegründete DGSF-Fachgruppe „Systemische Psychotherapie und Psychiatrie“ sich zu einem Ort entwickeln wird, der klinisch tätige DGSF-Mitglieder berufsübergreifend zu Austausch und Anregung einlädt und darüber hinaus eine Heimat für die systemische Seele der Klinikerinnen und Kliniker bietet, die in häufig sehr unsystemischen psychiatrischen Umfeldern als Einzelkämpfer und Einzelkämpferinnen die systemische Fahne hochhalten****. Dies ist bei den derzeit

**** Siehe dazu auch „Systemisch approbieren – ein Erfahrungsbericht“ zu den Perspektiven einer systemischen PiA auf der DGSF-Homepage: www.dgsf.org/aktuell/news/systemisch-approbieren-ein-erfahrungsbericht.

etwa 150 Psychotherapeuten und Psychotherapeutinnen in Ausbildung, die sich für eine systemische Approbationsausbildung entschieden haben, häufig der Fall.

Systemische Approbationsausbildungen

Um uns eine möglichst gute Ausgangsposition für die sozialrechtliche Anerkennung zu verschaffen, arbeiten wir auf mehreren Ebenen an der Integration von Systemikerinnen und Systemikern ins Gesundheitssystem. Ein wichtiger Beitrag dazu sind die bereits jetzt angebotenen Approbationsausbildungen an einzelnen Instituten. Sie schaffen Fakten in Form von approbierten Systemischen Psychotherapeuten und Psychotherapeutinnen und helfen, im Kreis anderer Psychotherapieverbände (auf die wir als Verbündete in der Gesundheitspolitik angewiesen sind) ernst genommen zu werden.

Um die 150 Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten in Ausbildung nehmen derzeit an den mittlerweile vier ausbildenden Instituten an einer Ausbildung zur Psychologischen Psychotherapeutin / zum Psychologischen Psychotherapeuten oder zum Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten / zur Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin teil. Den ersten Absolventen und Absolventinnen von 2016 sind mittlerweile weitere gefolgt. Genau wie von den Teilnehmenden verlangt der Weg zur systemischen Approbation auch von den Lehrinstituten viel Einsatz. Je nach Bundesland ist die Umsetzung einer systemischen Approbationsausbildung unterschiedlich aufwändig und schwierig. Umso erfreulicher, dass ein hartnäckiger, wachsender Kreis von DGSF- und SG-Instituten sich trotzdem darum bemüht, die Ausbildung umsetzen zu können. Die Mühe wird hoffentlich nach einer sozialrechtlichen Anerkennung belohnt. Da Systemische Therapie bei Studierenden sehr beliebt ist, werden nach dem Tag X der sozialrechtlichen Anerkennung sicherlich zahlreiche Institute bereits etablierter Psychotherapieverfahren zusätzliche Ausbildungsgänge in Systemischer Psychotherapie anbieten.

Durch bereits vorhandene staatliche Ausbildungsgenehmigung und Infrastruktur, wie z. B. Institutsambulanzen, hätten diese Institute dann einen Startvorteil. Ob dort aber wirklich systemische Werte und eine entsprechende Haltung gelehrt würden? Vermutlich bestünde die Gefahr, dass an solchen Ausbildungsstätten vorwiegend systemische Behandlungstechniken gelehrt würden. Umso wichtiger, dass auch originär systemische Institute schon vor Tag X über eine staatliche Ausbildungsgenehmigung für Approbationsausbildungen verfügen und dann mit der Durchführung der Ausbildungen beginnen können. Auch das hilft, den systemischen Geist zu bewahren.

Reform der Psychotherapieausbildung

Für den Fall, dass sich jemand fragt, wo die lange angekündigte Reform der Psychotherapieausbildung bleibt: Nach diversen Konzeptentwicklungsversuchen wurde sie – wieder einmal – auf die nächste Legislaturperiode verschoben. Mich begleitet die immer wieder verschobene Reform schon durch mein ganzes Berufsleben – ich bin gespannt, ob ich die Umsetzung noch erleben werde. Zugegeben: Die Materie ist komplex, die Interessen der Akteure und Akteurinnen sind widersprüchlich, und es hat die Einigung nicht beschleunigt, dass die immerhin schon vom Bundesministerium für Gesundheit veröffentlichten Eckpunkte einer Reform zwischen die Fronten von Kultus- und Sozialministerien der Länder geraten sind, die am Beispiel des Psychotherapiestudiums einen Kampf um den Bologna-Prozess führen.

Neu ist, dass sich die erste Fachärztin für Psychiatrie und Psychotherapie durch große Hartnäckigkeit erkämpft hat, ihre Weiterbildung mit dem Schwerpunktverfahren Systemische Therapie abschließen zu können (siehe Interview auf der DGSF-Homepage: www.dgsf.org/aktuell/news/facharztweiterbildung_in_systemischer_therapie) und damit hoffentlich diesen Weg für weitere systemisch interessierte Ärztinnen und Ärzte geebnet hat.

Systemische Delegierte in den Psychotherapeutenkammern

In 2018 stehen Wahlen für die Delegiertenversammlungen der Psychotherapeutenkammern in Baden-Württemberg, im Saarland und in der Ostdeutschen Psychotherapeutenkammer (zuständig für Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen, Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern) an. Systemiker und Systemikerinnen, die Mitglied in einer dieser Kammern sind und sich eine Kandidatur vorstellen können, bitte ich, sich mit mir in Verbindung zu setzen. Die Arbeit in den Psychotherapeutenkammern verlangt Sitzfleisch, ist aber wichtig für unsere Verankerung in der Psychotherapeuten-schaft, die im Vorfeld von Tag X wichtiger ist denn je. Außerdem bietet sie Mitgestaltungsmöglichkeiten und wird großzügig vergütet.

Und sonst?

Seit mehreren Jahren fungiert die gemeinsame Steuerungsgruppe von DGSF und SG als Thinktank für politische Strategien im Zusammenhang mit der sozialrechtlichen Anerkennung. Mitglieder dieser Gruppe sind Björn Enno Hermans und Ulrike Borst als Vorsitzende von DGSF und SG, Sebastian Baumann und ich als hauptberuflich Zuständige, Reinert Hanswille als Leiter eines Approbationsinstitutes und Experte für die Reform der Psychotherapieausbildung und Matthias Ochs als wissenschaftlicher Berater der DGSF. Bei Bedarf wird die Expertise weiterer Personen hinzugezogen. Grade haben wir begonnen, uns mit der Frage zu befassen, wie eine Psychotherapierichtlinie aussehen könnte, die systemisches Arbeiten im Kontext ambulanter Psychotherapie ermöglicht, damit wir für den Tag

X zumindest eine Ausgangsposition für Verhandlungen mit dem G-BA haben.

Weiterhin beschäftigt uns die Frage, ob und wie in Zusammenarbeit mit Krankenkassen systemische Expertise jenseits von Psychotherapie genutzt werden kann. Hier stehen aber hohe rechtliche Hürden einem schnellen Erfolg entgegen.

Haben Sie Fragen, Anregungen oder Diskussionsbedarf zu Themen des Gesundheitswesens? Sie können gerne per E-Mail (dittrich@dgsf.org) oder telefonisch (0176 56 83 48 78, telefonische Sprechzeiten: dienstags von 9:30 bis 13:30 Uhr, freitags von 12:00 bis 16:00 Uhr) Kontakt zu mir aufnehmen.

Kerstin Dittrich
dittrich@dgsf.org

Bericht des Beraters für Wissenschaftsfragen

Internationale systemische Forschungstagung an der Universität Heidelberg

Mehr als 450 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Europa, den USA und Kanada, aber auch aus Australien, Südamerika, China, Singapur oder Armenien kamen zur Internationalen Forschungstagung „Linking Systemic Research and Practice“ vom 8. bis 11. März in die Heidelberger Universität. Die Tagung richtete sich an Forscher und Forscherinnen sowie Praktiker und Praktikerinnen. Tagungsleiter waren Prof. Dr. Jochen Schweitzer und Prof. Dr. Matthias Ochs.

Susan McDaniel, Präsidentin der US-amerikanischen Psychologischen Vereinigung APA, eröffnete die Konferenz mit dem Vortrag: „Charting Our Future By Using Systems Thinking To Address Global Health Problems“. Weitere Hauptvorträge hielten mit Bruce Wampold und William Pinsof zwei der weltweit renommiertesten Psychotherapieforscher, Sheila

McNamee als internationale Protagonistin des Sozialen Konstruktivismus, Renos Papadopoulos als weltweit tätiger Berater und Forscher in Flüchtlingsangelegenheiten und Leslie Greenberg, Begründer der „emotionsfokussierten Therapie“.

Neben den „Keynotes“ wurden zahlreiche „Panels and Debates“ (z. B. zum Thema „Complexity in Social Work“, „Refugee Aid: Key Political, Clinical And Research Issues“, „Evidence-Based Treatments Or Evidence-Based Practice?“), „Symposia“ (wie etwa zu „Violence in Couples and Families“, „Systemic Practitioner Research“ oder zu „Attachment And Psychotherapy During Childhood And Adolescence“) und „Research Methodology Workshops“ (wie zu „Discourse Analysis And Systemic Research: Methodological Applications Of Discursive Psychology“, „Criteria For Assessing Quality In Systemic Practice Research“, „Research On Embodiment And Synchronization“) angeboten. Am Freitagmorgen gab es dann dazu noch „Poster Presentations“: In sieben Grup-



Matthias Ochs

pen wurden 39 Forschungsprojekte vorgestellt. Projekte waren zum Beispiel: „Strengthening Children In High Conflict Families“, „Family Functioning And Caregiving In Neurological And Psychiatric Disorders“, „Social Networks – Patients With And Without Social Anxiety Disorder“, „Parental Attitudes Of Young Polish Marriages In The Perspectives Of Systemic Theory“ oder „Psychosocial Medicine For Refugees Care In A Registration Camp“.

Den Abschlussvortrag am Samstagmittag hielten das Duo Peter Fonagy und Eia Asen, der eine der „Erfinder“, der andere der „systemtherapeutische Weiterentwickler“ des für Therapie und Beratung einflussreichen Konzepts der Mentalisierung.

Ein Tagungsband, herausgegeben von Matthias Ochs, Maria Borcsa und Jochen Schweitzer, wird beim Springer-Verlag in der „European Family Therapy Association Series“ erscheinen.

Systemische Therapie im Gesundheitsbereich

Durch die wissenschaftliche Anerkennung der Systemischen Therapie als berufsrechtlich zulässiges Psychotherapieverfahren 2008 durch den Wissenschaftlichen Beirat Psychotherapie (www.wbpsychotherapie.de/page.asp?his=0.113.134.135), zu der die Expertise-Arbeitsgruppe (Kirsten von Sydow, Rüdiger Retzlaff, Jochen Schweitzer, Stefan Beher) wesentlich beigetragen hat, wurde ein wichtiger Schritt realisiert bezüglich der Integration der Systemischen

Therapie in den heilkundlichen Gesundheitsbereich. Dieser Integrationsprozess ist jedoch vielschichtig und muss dementsprechend auf verschiedenen Ebenen in den Blick genommen werden.

Die Anstrengungen bezüglich der sozialrechtlichen Anerkennung der Systemischen Therapie (siehe Bericht der Fachreferentin für Gesundheitspolitik Kerstin Dittrich zum aktuellen Stand) erfordern eine enge Zusammenarbeit mit Wissenschaftlern und Wissenschaftlerinnen im In- und Ausland, um die Studienlage zur Wirksamkeit und zum Nutzen der Systemischen Therapie möglichst umfassend zusammenzutragen sowie zu reflektieren, damit die DGSF somit als eine kompetente Gesprächspartnerin in den relevanten gesundheits-, berufs- und fachpolitischen Diskursen agieren kann (etwa im Rahmen von Stellungnahmen, Anhörungen oder Arbeitskreisen). Hierzu ist darüber hinaus die verlässliche Kooperation und regelmäßige Vernetzung mit den entsprechenden Akteuren und Akteurinnen in den genannten Diskursen sehr relevant.

Eine weitere Ebene des angesprochenen Integrationsprozesses betrifft die Teilnahme der DGSF an der Erstellung und Weiterentwicklung von Behandlungsleitlinien wie etwa der AWMF (Arbeitsgemeinschaft der Wissenschaftlichen Medizinischen Fachgesellschaften, www.awmf.org). Aktuell ist die DGSF in folgenden Leitlinien-Arbeitsgruppen vertreten: Angststörungen bei Kindern und Jugendlichen, Intelligenzminderung, Geschlechtsdystrophie im Kindes- und Jugendalter, Nationale Versorgungsleitlinie Schizophrenie.

Behandlungsleitlinien stellen auf der Basis von verfügbarer empirischer Evidenz sowie klinischer Expertise erstellte Empfehlungen für die Gesundheitsversorgung in Deutschland dar. Deshalb sind sie als Pfade für die langfristige Einbettung systemisch-familientherapeutischer Aspekte in selbige besonders relevant.

Matthias Ochs
ochs@dgsf.org
www.systemisch-forschen.de

European Family Therapy Association

Bericht des EFTA-Vertreters für die DGSF und die Systemische Gesellschaft

Die **European Family Therapy Association (EFTA)** wurde 1990 als Non-Profit-Organisation systemischer Familientherapeutinnen und Familientherapeuten in Europa (aktuell 29 Nationen) gegründet. Das EFTA-Board besteht aus sieben Mitgliedern, wobei der amtierende Präsident der EFTA als Mitglied dieses Boards der Florentiner Familientherapeut Rodolfo de Bernart ist, der im September 2016 Maria Borcsa nachfolgte. Zudem besteht die EFTA aus drei Kammern*.

Origins and Originality in Family Therapy and Systemic Practice

Vom 28. September bis 1. Oktober 2016 fand in Athen unter dem Motto „Origins and Originality in Family Therapy and

Systemic Practice“ die neunte EFTA-Konferenz mit 1.513 Teilnehmern und Teilnehmerinnen aus 44 unterschiedlichen Ländern, vornehmlich aus (Süd-)Europa, aber auch darüber hinaus, statt. Beeindruckend war die Vielfalt an systemischer Praxis in Europa, die sich dort präsentierte, die etwa eine orthodox-christlich inspirierte dialogisch-systemische Praxis aus Bulgarien ebenso beinhaltete wie neurowissenschaftliche Forschung, ungarisches therapeutisches Malen für Paare, eine portugiesische Validierung des SCORE-Fragebogens zur Evaluation von Familientherapien oder eine Systematisierung funktionaler Charakteristika von griechischen Familien mit psychotisch gestörten Mitgliedern. Auch aus Deutschland wurden Beiträge vorgestellt, etwa zu

„Reflecting Communication“ (Filip Caby & Andrea Caby), „Power as a Helpful Metaphor“ (Johannes Herwig-Lempp), „SYMPA – Systemic Methods in psychiatric acute treatment“ (Jochen Schweitzer) oder „Multiprofessional and interinstitutional networks (from a systems theory perspective): why they often are boring and ineffective – and what works!“ (Matthias Ochs). Das Programm ist weiterhin einzusehen unter: www.efta2016athens.gr/.

Teilnehmer und Teilnehmerinnen aus den Vereinigten Staaten schauten mit Bewunderung auf diese Pluralität an systemischen Ansätzen in Europa, da die systemisch-familientherapeutische Praxis sich dort wohl stärker vereinheitlicht

gestaltet. So wurde deutlich, dass auch im Kontext von systemischer Familientherapie Vielfalt und Pluralität eine wertschätzende und würdigungswerte spezifische europäische Ressource darstellt. Die EFTA-Konferenzen stellen eine wunderbare Möglichkeit dar, diese Vielfalt, Kreativität und Pluralität systemischer Praxis konkret zu erfahren und sich mit europäischen Kolleginnen und Kollegen diesbezüglich zu vernetzen.

Die nächste EFTA-Konferenz wird im September/Oktober 2019 in Italien (Rimini oder Neapel) stattfinden.

EFTA-NFTO-Meeting 2017

Jährlich kommen die Repräsentanten und Repräsentantinnen der in der EFTA organisierten nationalen systemisch-familientherapeutischen Fachverbände (NFTO) zu einem mehrtägigen Treffen zusammen. Dieses fand im Mai 2017 in Brno/Osttschechien statt. Ziel dieser Meetings ist der Austausch zu und die Arbeit bezüglich Themen, die in den nationalen Verbänden aktuell diskutiert werden und die von europäischer Relevanz sind. Eingeleitet werden die Treffen durch einen wissenschaftlichen Teil. In diesem Jahr stellte Valerie O'Brien (Irland) die „Fifth Province“ vor, eine systemische Methode aus der irischen Mythologie entliehen, mit der Polaritäten in Systemen dargestellt und bearbeitet werden können. Sie veranschaulichte die Methode am Beispiel von Kindeswohlfällen in der Jugendhilfe. David Amias von der Londoner Tavistock-Klinik berichtete über „Training Front-line Workers intervening with Refugees and Unaccompanied Asylum Seeking Children: Using Systemic and Narrative approaches“ und Claudine Cany aus Frankreich veranschaulichte die „floating objects“, eine systemische Methode, in der nonverbal mit relevanten (z. B. tabuisierten) Aspekten in Familien- und Paarsystemen gearbeitet werden kann.

„Dialogs about Dialogism“ – gemeinsames Panel der NFTO und der SOFT

Die NFTO-Kammer war zudem für einen halben Tag Gast beim parallel stattfindenden Kongress des tschechischen systemischen Verbands, der Society Of



Teilnehmer und Teilnehmerinnen aus Montenegro, Republika Srpska, Serbien, Norwegen, Finnland, Irland, den Niederlanden, Portugal, Spanien, Italien, Litauen, Lettland, Polen, Ungarn, Großbritannien, Tschechien, Deutschland, Österreich und Frankreich während des NFTO-Meetings 2017

Family Therapy (SOFT), in Rakvice (Südmähren). Dort wurde ein gemeinsames Einführungspanel (Lucie Hornová, Darina Fialová, Jan Roubal, Matthias Ochs) zum Thema „Dialogs about Dialogism“ gestaltet, das sich der Frage von Gemeinsamkeiten und Unterschieden einer dialogischen Praxis in Systemischer Therapie und Gestalttherapie widmete – denn eine systemisch-dialogische Praxis ist in Europa außerhalb von Deutschland recht verbreitet im systemischen Feld: siehe etwa den „Open Dialog“ der finnischen Schizophrenie-Arbeitsgruppe um Jaakko Seikkula oder das neue Buch des belgischen Familientherapeuten Peter Rober „In Therapy Together – Family Therapy as Dialog“.

Das NFTO-Meeting widmete sich dann den Erfahrungen von Familientherapeutinnen und Familientherapeuten in postkommunistischen Ländern und den Themen Online-Familientherapie, European Association for Psychotherapy (EAP) sowie „Psychotherapiegesetze“ und zukünftige Trends.

Erfahrungen von
**Familientherapeutinnen
 und Familientherapeuten in
 postkommunistischen Ländern**
 Ungefähr die Hälfte der Repräsentantinnen und Repräsentanten des diesjährigen

*Die Kammern der EFTA sind:

- **CIM – Chamber of Individual Members (chair: Anne Chouhy, Italy)**
 Die Mitgliedschaft in dieser Kammer kann jede Familientherapeutin bzw. jeder Familientherapeut in Europa, der/die durch einen nationalen systemischen/familientherapeutischen Berufs-/Fachverband anerkannt wurde, beantragen.
- **TIC – Training Institutes Chamber (chair: Mony Elkaim, Belgium)**
 Dieser Kammer können von systemischen/familientherapeutischen Berufs-/Fachverbänden anerkannte Weiterbildungsinstitute beitreten.
- **NFTO – Chamber of National Family Therapy Organisations (chair: Monica Whyte, Ireland)**
 Jeder nationale systemische/familientherapeutische Berufs-/Fachverband kann zwei Vertreterinnen bzw. Vertreter in dieses Gremium entsenden.

NFTO-Meetings kamen aus postkommunistischen Ländern, nämlich aus Ex-Jugoslawien (aus Serbien, Republika Srpska, Montenegro), Litauen, Lettland, Ungarn, Tschechien und Polen. In einem

Außen- und Innengruppenformat tauschen sich diese über ihre Erfahrungen aus. Hierbei wurde deutlich, dass die gemeinsame postkommunistische Geschichte teils noch sehr präsent ist – so konnten etwa alle postkommunistischen Repräsentantinnen und Repräsentanten länderübergreifend stante pede in bestimmte kommunistische Jugendlieder einstimmen, die nolens volens auf eine bestimmte Art und Weise immer noch ihr Herz bewegen. Auch gemeinsame Erfahrungen, wie das Schlängestehen für bestimmte Produkte (etwa Milch, Klopapier, Wurst, Lippenstifte), das „Geheimwissen“ darüber, wie Alltagsbewältigung funktioniert, das Leben in den kommunalen Wohnungen – aber auch Schmerzhaftes, wie die Vermeidung von allem, was Freude und Lust bedeutet, die ständige Angst vor dem „freien Sprechen“, in ihrer Würde gebrochene Familienangehörige, wurde thematisiert. Das von den nicht postkommunistischen Repräsentantinnen und Repräsentanten im Außenkreis Erlebte und Gehörte, das sehr bewegte, wurde dann reflektiert.

Online-Familientherapie

Auch vor Familien hat die Globalisierung bekanntlich nicht haltgemacht und so sind deren Mitglieder nicht selten über „aller Herren Länder“ verteilt – diese können jedoch für Familientherapiesitzungen mithilfe computerunterstützter Kommunikation prinzipiell „eingefangen“ werden. Es wurde sich zur Praxis dieser Möglichkeiten ausgetauscht und auf Stolpersteine hingewiesen, wie etwa Skype-Familientherapiesitzungen aufzuzeichnen und bspw. im Kontext von Hochstrittigkeit juristisch zu verwenden. Des Weiteren wurden grundsätzlich verschiedene Formate der Sammelbezeichnung „Online-Therapie“ – z. B. therapeutisch begleitete Chat-Foren, E-Mail-Beratung, Kombination von Offline- und Online-Formaten (blended formats), Skype-Therapie, automatisierte Therapie-Programme ohne Kontakt zu einem Therapeuten oder einer Therapeutin – hinsichtlich deren Relevanz für systemische Familientherapie diskutiert. Zudem wurde diskutiert, dass sich möglicherweise spezifische familientherapeutische Ansätze besser eignen für etwa stark auf Verschriftli-

chung basierte Online-Formate, wie etwa strukturell-strategische oder narrative Ansätze im Vergleich zu erlebnisorientierten und ganzheitlichen Ansätzen. Diese Dichotomie existiert auch analog bezüglich kognitiver Verhaltenstherapie und psychodynamischen Ansätzen. Zudem wurden Vor- und Nachteile von Online-Therapie diskutiert. Vorteile: Von der Versorgung abgeschnittene Patienten und Patientinnen (z. B. in ländlichen Regionen) werden „erreicht“, kostengünstiger (keine Anreiskosten), niedrige Schwelle für die Generation „Online“. Nachteile: (nicht gegebene) Vertraulichkeit des Netzes, von der Qualität her zweifelhafte, vor allem monetär orientierte Online-Therapieangebote.

Kooperation der EFTA mit der EAP

Die European Association for Psychotherapy (EAP) gibt an, 128 Psychotherapieverbände (u. a. nationale Dachverbände und europaweite Assoziationen) aus 41 Ländern sowie rund 120.000 europäische Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten zu repräsentieren. Sie vergibt bekanntlich das European Certificate of Psychotherapy (ECP). Die Wege, dieses zu erhalten, sind unterschiedlich:

www.europsyche.org/contents/13489/european-certificate-of-psychotherapy-ecp.

Auch der Stellenwert dieses Zertifikats für systemische Familientherapeuten/Familientherapeutinnen unterscheidet sich deutlich in den verschiedenen europäischen Ländern in Abhängigkeit von deren Qualifikationen und der Ausgestaltung nationaler „Psychotherapiegesetze“. Auf dem NFTO-Treffen wurden zudem die Standards sowie die Vergabepaxis des ECP teils kritisch diskutiert. Nicht zuletzt wurde diskutiert, inwiefern die EAP als Ansprechpartner in Sachen Psychotherapie für die Europäische Kommission für systemische Familientherapeutinnen/Familientherapeuten fungieren kann. So hat etwa die deutsche Bundespsychotherapeutenkammer ein eigenes europäisches „Network for Psychotherapeutic Care“ gegründet als Ansprechpartner auf europäischer Ebene, wenn es um spezifische Fragen der psychotherapeutischen Versorgung von psychisch erkrankten Menschen geht.

„Psychotherapiegesetze“ und zukünftige Trends in Familientherapie in Europa

Es wurde deutlich, dass der Stand der Entwicklung und die Ausgestaltung legaler Kontexte für heilkundliche systemische Familientherapie in den verschiedenen europäischen Ländern sehr unterschiedlich sind und eine europäische Regelung aktuell nicht in Sicht ist. Zudem wurde vom Trend berichtet, dass die therapeutische Arbeit mit der ganzen Familie als rückläufig erlebt wird und wieder vermehrt „nur mit den Kindern“ oder „nur mit den Eltern“ gearbeitet wird. Auch ging es um die Frage, was eine sinnvolle Bezeichnung für systemische Familientherapeutinnen/Familientherapeuten sein könnte, die europaweit funktionieren könnte und die dort jeweils vorhandenen unterschiedlichen Zugänge von Grundprofessionen, gesetzlichen Rahmenbedingungen (z. B. legaler „Schutz“ der Bezeichnung Psychotherapeut/Psychotherapeutin) sowie Trainings- und Berufspraxen berücksichtigt. Es wurde die Bezeichnung „Netzwerktherapeut/-therapeutin bzw. Netzwerkberater/-beraterin“ vorgeschlagen.

Die EFTA als eine Art „Pulse of Europe“

Grundsätzlich erscheint der Dialog zwischen systemischen Familientherapeutinnen und Familientherapeuten, für den die EFTA einen guten Kontext bietet, in Zeiten von national(istisch)en Segregations- und Abschottungstrends (Stichworte: Orbán, Brexit, Visegrád-Gruppe, AfD) wichtiger als je zuvor – denn nur durch diesen neugierigen und respektvollen Dialog können sich europäische Gemeinsamkeiten und Unterschiede in einem dynamischen Miteinander, das nicht „Friede, Freude, Eierkuchen“ und auch keine von der Lebenspraxis und den Lebenswelten der Menschen entkoppelte idealistische Europa-Utopie bedeutet, konstruktiv gestalten.

Matthias Ochs

ochs@dgsf.org

www.europeanfamilytherapy.eu

Beratung als Counseling

Über die Entwicklung und die Präsenz der DGSF im Feld des Counseling

Bericht der berufspolitischen Sprecherin für Beratung und Coaching

Die **beratungsfachliche Welt** entwickelt sich deutlich weiter, und längst ist das Selbstverständnis von Beratung als Counseling unabhängig von Therapie in der eigenen Wirksamkeit nach innen und außen deutlicher erkennbar.

Die gestiegene Zahl der fachlich-wissenschaftsfundierten Veröffentlichungen ist hier ein guter Indikator. Beratung wird hierzulande begründet in ihrer Bezogenheit auf die Standards, die Grundsätze und Essentials der Deutschen Gesellschaft für Beratung (DGfB). Die DGfB als Verband der Verbände wird aus der DGSF heraus in unterschiedlichen Arbeitsgruppen (vgl. DGSF-Intern 2016) mitgestaltet.

In der DGSF bündeln sich unter dem Dach von Counseling verschiedene Schwerpunkte und Prozesse. Der innerverbandliche Diskurs zur lebens- und familienweltlich bezogenen Beratung erfolgt in der Fachgruppe Systemische Beratung und entsprechend zu arbeitsweltlich bezogenem Counseling in der Fachgruppe Systemische Supervision, Coaching und Organisationsentwicklung (vgl. beide Berichte in diesem Heft).

Der Roundtable der Coachingverbände (RTC)

Die DGSF hat 2013 die Mitgliedschaft im „Roundtable der Coachingverbände“ angestrebt, seit 2015 ist sie stimmberechtigtes Mitglied dieses Zusammenschlusses von derzeit 15 Coachingverbänden. Sie wird dort durch Geschäftsführer Bernhard Schorn vertreten. Der RTC hat mit damals zehn Verbänden einen einheitlichen Standard für professionelles Coaching verabschiedet. Dieser ist im Positionspapier „Profession: Coach“ auf den Internetseiten des RTC nachzulesen: www.roun-

roundtable-coaching.eu. Derzeit geht es vor allem darum, die Arbeit des RTC weiter zu professionalisieren und vorwiegend kommerziell begründeten Bestrebungen zur Etablierung von „Siegel“ für Coaching (siehe Pressemitteilung des RTC „Siegel ‚TOP Coach 2016‘ erfüllt nicht, was es verspricht. Keine zuverlässige Orientierung für Ratsuchende“) eigene Qualitätsmaßstäbe entgegen oder zur Seite zu stellen. Darüber hinaus will der RTC in der Öffentlichkeit als Stimme für professionelles Coaching Gehör finden.

Unsere Man-/Womanpower in der DGfB

Im aktuellen Vorstand der DGfB arbeitet DGSF-Mitglied Marc Weinhardt mit und bringt sowohl seine wissenschaftliche Expertise hinsichtlich der empirischen und theoretischen Beschäftigung mit Beratungskompetenz als auch die Interessen der DGSF ein. Insbesondere die Konzeption und modellhafte Umsetzung des kompetenzorientierten Curriculums zum Systemischen Berater bzw. zur Systemischen Beraterin werden in die DGfB-Arbeit einfließen. Nach der erfolgten Anerkennung Systemischer Therapie könnte die kompetenzorientierte Transformation der Fort- und Weiterbildung vor allem für den Bereich der Systemischen Beratung eine wichtige Zukunftsaufgabe der DGSF sein, um weiterhin für Beratung und Therapie mit einer systemischen Stimme sprechen zu können.

AG EQR/DQR der DGfB

Das Mitgliedertreffen zur Umsetzung des Europäischen Qualifikationsrahmens (EQR) in den Deutschen Qualifikationsrahmen (DQR) fand am 20. Mai 2017 in Darmstadt statt. Hierzu die Eindrücke von Carsten Hennig auf der Folgeseite.



Renate Zwicker-Pelzer

AG Coaching der DGfB

Iris Fischer ist Vertreterin der DGSF in der AG Coaching der DGfB und bringt hier die Interessen der DGSF ein; dies auf der Basis ihrer langjährigen Erfahrung in unterschiedlichen Rollen: als freiberuflicher Coach & Lehr-Coach, organisationsinterner Coach und Personalentwicklerin und auch als Beauftragende von Coaching-Leistungen für Mitarbeitende internationaler kleinerer und mittlerer Unternehmen sowie für Kunden der Agentur für Arbeit und Flüchtlinge. Die DGfB differenziert Coaching-Angebote und beschränkt ihren Zuständigkeitsbereich auf die reflexiven Angebote. Ziel ist es, Coaching-Nachfragenden Aufklärung über Qualitätskriterien professionellen Coachings zu bieten und diese in die Lage zu versetzen, die für sie angemessenen, qualitativ hochstehenden Angebote zu finden und von unpassenden und unseriösen Angeboten zu unterscheiden. Aktuell nimmt die AG Coaching verschiedene Möglichkeiten zur Erreichung dieses Ziels in den Blick und diskutiert bspw. relevante Gütekriterien, Bewertungsportale, Siegel, Dialoge zu entsprechenden Fragen und die Initiierung eines gesellschaftlichen Reflexionsprozesses zu und über Coaching.

Gemeinsam gut beraten

Eindrücke vom Mitgliedertreffen „Kompetenzorientierung“ der DGfB von Carsten Hennig

Die Kompetenzorientierung in der Fort- und Weiterbildung stand im Fokus der Aufmerksamkeit beim Mitgliedertreffen der Deutschen Gesellschaft für Beratung (DGfB), dem Dachverband der beratenden Verbände in Deutschland. In angenehmer Atmosphäre trafen sich gut 50 Stellvertreter der DGfB-Mitgliedsverbände am 20. Mai 2017 an der Evangelischen Hochschule in Darmstadt und diskutierten konstruktiv in unterschiedlichen Formaten die verschiedenen Aspekte des Für und Widers einer kompetenzorientierten Wende in der Fort- und Weiterbildung und eine damit mögliche Anlehnung an den Europäischen bzw. Deutschen Qualifikationsrahmen (EQR/DQR).

Im Rahmen des World Cafés am Vormittag trafen sich die Teilnehmenden an den Tischen „Beratungsqualifizierung“, „Kompetenzfeststellung/-prüfung“, „Beratungspraxis“ und „Evaluation“, um sich über den Status quo der Kompetenzorientierung innerhalb ihrer jeweiligen Verbände auszutauschen. So prägen

einerseits Neugier und Offenheit, andererseits aber auch Zurückhaltung und Skepsis die Haltungen der Mitgliedsverbände gegenüber den Bemühungen der DGfB, sich für eine Kompetenzorientierung von Beratung in Deutschland im Sinne des EQR/DQR stark zu machen.

Mit ihrem sich anschließenden Vortrag informierten Prof. Dr. Christiane Schiersmann (Universität Heidelberg) und Gastgeber Prof. Dr. Marc Weinhardt (Evangelische Hochschule Darmstadt, Vorstandsmitglied der DGfB) zu zentralen Aspekten der Kompetenzorientierung für Beratungsweiterbildungen in Anlehnung an den EQR/DQR. Insbesondere wurde hierbei der Appell deutlich, als Dachverband im Interesse aller Mitgliedsverbände die Beratungslandschaft in Deutschland aktiv mitzugestalten. „Die Kompetenzorientierung in der Fort- und Weiterbildung und der EQR/DQR werden bleiben“, so Marc Weinhardt, „die Gefahr besteht, dass wenn nicht wir gemeinsam festlegen, was die Kompetenzen guter Beratenden ausmachen, es jemand anderes für uns tut.“

In der Talkrunde am Nachmittag wurde deutlich, dass die gemeinsame Arbeit in

der DGfB als erfreulich lebendig wahrgenommen wird. Die Teilnehmenden diskutierten offene Fragen, äußerten ihre spezifischen Bedenken und thematisierten tiefer gehende Erläuterungen des Projekts „Erstellung eines kompetenzorientierten Konzeptes für die Fort- und Weiterbildung in der Beratung mit Anschlussmöglichkeit an den DQR“.

Die DGfB ist bei diesem Vorhaben auf die Unterstützung ihrer Mitgliedsverbände angewiesen. Idealerweise ließe sich die politische Lobbyarbeit der DGfB durch wissenschaftlich fundierte Erkenntnisse stärken, auf deren Fundament dann ein kompetenzorientierter Qualifikationsrahmen die Anlehnung von Beratungsweiterbildung an die im EQR/DQR definierten Kompetenzniveaus ermöglichen würde. Die Veranstaltung endete in positiver Resonanz, man ging optimistisch gestimmt auseinander.

Für die Verbände in der DGfB bleibt nun bis zur Mitgliederversammlung im November Zeit um einzuschätzen, wie sinnvoll eine kompetenzorientierte Transformation des Fort- und Weiterbildungswesens mit der damit einhergehenden Chance anschlussfähig an den EQR/DQR ist.

Teilnahme der DGSF an verschiedenen Fachkongressen

Die DGSF hat im Berichtszeitraum an verschiedenen Fachkongressen u. a. als Kooperationspartnerin oder mit Beiträgen von Mitgliedern teilgenommen und zur Weiterentwicklung von systemisch fundierter/m Beratung/Counseling und systemischem Coaching beigetragen:

- Coaching-Kongress vom 16. bis 17. Februar 2017 in Erding mit dem Schwerpunktthema „Resilienz für die VUCA-Welt“
- Wissenschaftliche Fachtagung „Verwicklung und Entwicklung – Zum Umgang mit Konflikten in Organisationen“ am 19./20. Mai 2017 an der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg

- Kongress „Was ist der Fall? Und was steckt dahinter? Diagnosen in Systemischer Theorie und Praxis“ vom 25. bis 27. Mai 2017 in Heidelberg

Blicke voraus!

Die Beteiligung der DGSF an verschiedenen Tagungen und Kongressen zu Beratung/Counseling oder Coaching ist geplant:

- Tagung „Kommunikation in Familien – Beratung von Familien“ am 9./10. November 2017 an der Universität Köln in Kooperation mit der Fachgruppe Systemische Beratung
- Beratungstagung „Willkommen im Möglichkeitsraum – Systemisch-lösungsorientierte Beratung weiterdenken“ der Hochschule für Soziale

Arbeit der Fachhochschule Nordwestschweiz am 8. Dezember 2017 in Olten/Schweiz

- Coaching-Kongress vom 22. bis 23. Februar 2018 in Erding mit dem Schwerpunktthema „Lebensphasenorientiertes Coaching“

Auf vielen Counseling-Wegen sind wir systemisch fundiert und personell vielfältig aufgestellt und im Verbund handelnd unterwegs.

Allen in diesen Prozessen mitwirkenden Akteurinnen und Akteuren herzlichen Dank für die engagierten Einsätze!

Renate Zwicker-Pelzer
zwicker.pelzer@t-online.de

Mit viel Engagement voran

Bericht des Instituterates

Bei einem Rückblick auf das zweite Halbjahr 2016 und das erste Halbjahr 2017 wird uns deutlich, wie sehr die Themen der letzten Jahre sich in ihrer Gewichtung verändert haben. Der uns einige Jahre begleitende Akkreditierungsprozess ist weitestgehend abgeschlossen. Fragen, die jetzt vonseiten der Institute kommen, haben vornehmlich mit den Qualitätszirkeln zu tun. Hier sind uns Überlegungen aus einzelnen Instituten bekannt geworden, perspektivisch einmal einem anderen Qualitätszirkel angehören zu wollen. Neue Institute suchen zudem Aufnahme in bestehende Qualitätszirkel. Aktuell beschäftigt uns die Frage, was an den Akkreditierungsrichtlinien überarbeitet und ausgebessert werden muss, damit sie der nächsten großen Akkreditierungswelle standhalten. Denn alle Institute müssen sich nach zehn Jahren neu akkreditieren lassen.

Instituteversammlung in Leipzig

Die Arbeit der Richtlinien-Flussauen-Kommission, in der Dorothea Hanswille für den Instituterat mitarbeitet, war konzentriert und hat weniger Aufmerksamkeit gebunden als zuvor. Und so wanderte der Blick auf all die anderen Themen, die unterdessen aufkamen und die wir als Instituterat für die Institute fokussieren und vorstellen könnten. Für unsere diesjährige Instituteversammlung auf der Frühjahrstagung in Leipzig ergaben sich einige umfangreichere Themen wie die Vorschläge der Richtlinien-



Der Instituterat, v.l.n.r.: Malte Müller-Egloff, Dorothea Hanswille, Rainer Orban

Flussauen-Kommission zur Reformierung der Richtlinien zur Zertifizierung von Lehrenden und der Aufbauweiterbildungen „Systemische/s Kinder- und Jugendlichentherapie, Coaching, Organisationsentwicklung und MFT – Multifamilientherapie (DGSF)“. Nachzulesen sind diese Vorschläge als Beschlussvorlagen im **blauen Innenteil** ab S. III. Hinzu kamen verschiedene Überlegungen aus dem Fort- und Weiterbildungsausschuss. Regeln konnten wir auf dieser Instituteversammlung etwa die Frage der Fristverlängerung für Weiterbildungsteilnehmer und Weiterbildungsteilnehmerinnen. Dafür sind wir sehr dankbar und verweisen für nähere Informationen auf den Bericht des Fort- und Weiterbildungsausschusses.

Bei vielen Themen wurde ersichtlich, dass es unter den Instituten wohl eine gemeinsame Haltung gibt, möglichst viel an Entscheidungskompetenz beispielsweise bezüglich des Quereinstiegs von Teilnehmenden bei den Instituten zu belassen. Ebenso scheint es gewünscht, dass wir insgesamt sparsam sind und bleiben mit der Formulierung neuer Regularien. Unter den Instituten scheint es hier ein Einverständnis zu geben, dass wir – auch im Sinne des Subsidiaritätsprinzips – bei den Akteuren und Akteurinnen in den Instituten von viel Verantwortung und Gestaltungsraum bezüglich der Umsetzung von Richtlinien ausgehen wollen.

Aktueller Stand der Akkreditierung

Der DGSF gehören (Stand: Mai 2017) 205 Mitgliedsinstitute an, von denen 138 systemische Weiterbildungen anbieten. Davon sind 72 Institute (und zusätzlich 17 Zweigstellen) von der DGSF akkreditiert. Vier Institute befinden sich im Akkreditierungsverfahren, davon bereits drei Institute mit DGSF-anerkanntem Weiterbildungsengang.

Personalien und Zusammenarbeit

Wir haben uns seit letztem Sommer in der bis zum Frühjahr gültigen, personellen Besetzung mit Susanne Altmeyer, Dorothea Hanswille und Rainer Orban zweimal für einen Tag persönlich getroffen. Zudem stimmen wir uns regelmäßig per Telefon und E-Mail ab, wobei die Intensität in der Vorbereitungsphase der Instituteversammlungen zunimmt.

Susanne Altmeyer ist im Frühjahr 2017 nach jahrelanger DGSF-Gremienarbeit aus dem Instituterat ausgeschieden. Wir wünschen ihr alles erdenklich Gute für ihre neuen Aufgaben und bedanken uns für inspirierende Jahre der Zusammenarbeit mit ihr. Ihr Nachfolger im Instituterat ist Malte Müller-Egloff. Darüber, dass er sich im Vorfeld auf unser Werben hin bereit erklärt hat zu kandidieren und mit großer Mehrheit gewählt wurde, freuen wir uns sehr und gehen nun mit viel Engagement voran.



Wie stets bedanken wir uns an dieser Stelle für die wunderbare Kooperation mit der DGSF-Geschäftsstelle, insbesondere mit Almut Ingelmann. Die Zusammenarbeit ist unkompliziert, lösungsfokussiert und äußerst hilfreich. Der Austausch mit dem Vorstand, insbesondere mit Renate Zwicker-Pelzer, war auch im vergangenen Berichtsjahr hervorragend. Renate Zwicker-Pelzer, als von der Instituteversammlung vorgeschlagene Vertreterin für den

Vorstand, wird allerdings im übernächsten Jahr nicht mehr für den Vorstand kandidieren, sodass wir aus den Reihen der Institute eine Nachfolge suchen. Über Vorschläge freuen wir uns!

Dorothea Hanswille, Malte Müller-Egloff & Rainer Orban

Dorothea Hanswille
d.hanswille@ifs-essen.de

Malte Müller-Egloff
dgsf@gstb.org

Rainer Orban
orban@n-i-l.de



Dialog und Qualität

Bericht des Fort- und Weiterbildungsausschusses

Bei den Aufgaben des Fort- und Weiterbildungsausschusses (FWA) nennt die Satzung der DGSF an erster Stelle die „Mitwirkung bei der Entwicklung und Fortschreibung von Standards und Richtlinien für die Fort- und Weiterbildungen in Kooperation mit der Instituteversammlung“. Dieser Aufgabe hat sich der FWA im vergangenen Jahr verstärkt gewidmet.

So wie der Verband größer wird, wächst auch die Anzahl der Institute und die Verschiedenartigkeit der Weiterbildungscurricula. Das ist generell zu begrüßen. Es wird manchmal dort zur Herausforderung, wo es darum geht, die hohen Qualitätsstandards unserer Richtlinien zu bewahren. Es müssen Formulierungen der Richtlinien neu durchdacht und Interpretationsrahmen gefunden werden. Das ist am besten mit breitem Konsens möglich und so hat der FWA den Dialog mit der Instituteversammlung (IV) der DGSF gesucht und intensiviert.

Abschlusszertifikate und Praxis der Fristverlängerungen

Im letzten Jahr konnten zusammen mit der IV zwei wichtige Projekte auf den Weg gebracht werden. Als Erstes wurden Mindestanforderungen für die Gestaltung von Abschlusszertifikaten entwickelt. Festgelegt wurde, was auf aussagekräftigen Zertifikaten standardmäßig enthalten sein sollte. Dies liegt besonders im Interesse

von Absolventinnen und Absolventen DGSF-anerkannter Weiterbildungen. Denn auf einem immer bunter und vielfältiger werdenden Weiterbildungsmarkt sollten die inhaltlichen und formalen Qualitätsstandards für systemische Weiterbildungen nachvollziehbar und angemessen ausführlich nach außen dargestellt sein.

Als Zweites haben IV und FWA gemeinsam entschieden, die Praxis der Fristverlängerungen fortan in die Kompetenz der Institute zu übergeben. Die bisherige Praxis hatte sich als zunehmend ungünstig erwiesen, da der FWA die jeweiligen Teilnehmenden nicht persönlich kennt und nur nach Aktenlage entscheiden konnte.

Weiterhin beschäftigte sich der FWA gemeinsam mit der IV mit zwei Interpretationsfragen der Weiterbildungsrichtlinien: der Berechnungsgrundlage für die 60%-Regelung der verantwortlichen Leitung in Weiterbildungsgängen und der Ausgestaltung von „begleitender Supervision“ nach dem Ende des curricularen Teils der Weiterbildung. Mit beiden Fragestellungen sind wir weit vorangekommen, sodass wir noch 2017 einen breiten Konsens erwarten dürfen.

Zukünftige Themen: Quereinstieg & Online-Beratungen

Ein nächstes Thema dieser Art, das uns als FWA auf unserem Klausurtag in

diesem Jahr beschäftigen wird, ist die Handhabung von „Quereinstiegen“. Unter diesem Stichwort gibt es bereits eine breit gefächerte Praxis und der FWA ist bestrebt, eine hilfreiche, an den aktuellen Gegebenheiten orientierte Handreichung für die Institute zu erstellen.

Diesen Abschnitt abschließend sei hier noch ein Beispiel dafür genannt, wie das Leben – hier das digitale Leben – immer neue Fragen gebiert, die den FWA erreichen und auf Antwort drängen: Können Online-Beratungen auf die nachzuweisenden Praxisstunden angerechnet werden? Und wenn ja, unter welchen Bedingungen und in welchem Umfang?

Unterstützt wird der FWA bei dieser Fragestellung von der DGSF-Fachgruppe Onlineberatung und Medien. Die Arbeit im FWA bleibt also spannend.

Unsere Prüftätigkeit 2016

Satzungsgemäß prüft und zertifiziert der FWA Fort- und Weiterbildungsgänge sowie Einzelpersonen nach den Richtlinien im Einvernehmen mit dem Vorstand. Ziel der Prüftätigkeit ist es, auf die Einhaltung der inhaltlichen und formalen Qualitätsstandards der DGSF-anerkannten Weiterbildungen zu achten. Anträge werden nach dem Vier-Augen-Prinzip begutachtet, dann in der FWA-Sitzung vorgestellt, diskutiert und vom FWA als Ganzes

entschieden. Dazu treffen wir uns in der Regel sechsmal im Jahr jeweils an einem Tag in der DGSF-Geschäftsstelle in Köln.

Für Fragen zur Zertifizierung sei hier noch auf die deutlich erweiterte und aktualisierte FAQ-Liste zur Zertifizierung hingewiesen:

www.dgsf.org/zertifizierung/dgsf/faq.

Unsere Arbeit in Zahlen

Im Kalenderjahr 2016 wurden insgesamt 1.494 Anträge und (Vor-)Anfragen geprüft und entschieden:

- 16 Anträge zur (Wieder-)Anerkennung eines WB-Ganges „Systemische Beratung“
- 18 Anträge zur (Wieder-)Anerkennung eines WB-Ganges „Systemische Therapie und Beratung“
- 2 Anträge zur (Wieder-)Anerkennung eines WB-Ganges „Systemische Kinder- und Jugendlichentherapie“
- 5 Anträge zur (Wieder-)Anerkennung eines WB-Ganges „Systemische Supervision“
- 8 Anträge zur (Wieder-)Anerkennung eines WB-Ganges „Systemisches Coaching“
- 1 Antrag zur (Wieder-)Anerkennung eines WB-Ganges „Systemische Organisationsentwicklung“
- 11 Einzelanträge zur Zertifizierung als „Lehrende/r für Systemische Beratung“
- 19 Einzelanträge zur Zertifizierung als „Lehrende/r für Systemische Therapie und Beratung“
- 9 Einzelanträge zur Zertifizierung als „Lehrende/r für Systemische Supervision“
- 6 Einzelanträge zur Zertifizierung als „Lehrende/r für Systemische Kinder- und Jugendlichentherapie“
- 9 Einzelanträge zur Zertifizierung als „Lehrende/r für Systemisches Coaching“
- 449 Einzelanträge zur Zertifizierung als „Systemischer Berater / Systemische Beraterin“
- 510 Einzelanträge zur Zertifizierung als „Systemischer Therapeut / Familientherapeut bzw. Systemische Therapeutin / Familientherapeutin“
- 59 Einzelanträge zur Zertifizierung als „Systemischer Supervisor / Systemische Supervisorin“



Sitzung des FWA im Juli 2017 (v.l.n.r.): Almut Ingelmann (DGSF-Geschäftsstelle), Ralf E. F. Lemke, Cumhur Tekbasaran, Kathrin Löschner, Valeska Riedel, Alexander Korittko, Kerstin Lambert, Rainer Fritz, André Kleuter, Armin Miehlung, Georg Schobert (nicht im Bild: Petra Lahrkamp)

- 30 Einzelanträge zur Zertifizierung als „Systemischer Kinder- und Jugendlichentherapeut / Systemische Kinder- und Jugendlichentherapeutin“
- 11 Einzelanträge zur Zertifizierung als „Multifamilientherapeut / Multifamilientherapeutin“
- 106 Einzelanträge zur Zertifizierung als „Systemischer Coach“
- 17 Einzelanträge zur Zertifizierung als „Systemischer Organisationsentwickler / Systemische Organisationsentwicklerin“
- 7 Einzelanträge zur Zertifizierung als „Systemischer Mediator / Systemische Mediatorin“
- 84 (Vor-)Anfragen auf Ausnahmeregelung
- 117 (Vor-)Anfragen auf Fristverlängerung

Der FWA „persönlich“

Im FWA sind DGSF-Mitglieder tätig, die sich mit ihrem Sachverstand und – wie immer wieder zu spüren ist – mit ihrem Herz den vorgenannten Aufgaben ehrenamtlich widmen. Es engagieren sich derzeit elf Personen in diesem Gremium: Rainer Fritz, André Kleuter (stv. Vorsitzender), Alexander Korittko (Vertreter des Vorstands), Petra Lahrkamp, Kerstin Lambert, Ralf Lemke (Vorsitzender), Kathrin Löschner, Armin Miehlung, Valeska

Riedel, Georg Schobert und Cumhur Tekbasaran.

In den FWA gewählt wird man für drei Jahre, eine Wiederwahl für weitere drei Jahre ist möglich. Auf der diesjährigen Mitgliederversammlung in München wird sich Rainer Fritz zur Wiederwahl stellen. Für Armin Miehlung endet die sechsjährige Amtszeit. Hier freuen wir uns auf einen neuen Mitwirkenden bzw. eine neue Mitwirkende. Vielleicht Sie?

Gelegenheit, jemanden vom FWA zu treffen, sich in Fragen zur Zertifizierung und zu den Richtlinien beraten zu lassen oder Anregungen mitzuteilen, gibt es jedes Jahr am Beratungsstand auf der DGSF-Jahrestagung. Auch in München 2017 heißen wir Sie dort wieder herzlich willkommen!

Und nun sei aufs Neue allen FWA-Mitgliedern und Alexander Korittko als Vertreter des Vorstands für ihr Engagement und die stets anregenden Beiträge und Diskussionen bei den FWA-Sitzungen gedankt – und in besonderer Weise Almut Ingelmann von der DGSF-Geschäftsstelle, die uns kompetent und hilfreich zur Seite steht.

Für den Fort- und Weiterbildungsausschuss

Ralf E. F. Lemke
r.lemke@disa-dresden.de

Der Fluss, die Auen, sein Bett und seine Ufer

Bericht der Richtlinien-Flussauen-Kommission

Stellen wir uns vor ... ein Fluss mit seinem Bett, seinem Lauf, seinen Ufern und vielem mehr, was ihn ausmacht. Dem, worin er grundsätzlich anderen Flüssen ähnelt, und dem, was ihn in seiner Einzigartigkeit von jenen unterscheidet. Wie er mit seiner Umgebung verbunden ist und sich in die Landschaft – „seine“ Landschaft – einfügt.

Dies ist, so finde ich, ein sehr schönes und treffendes Bild für unseren lebendigen Dachverband, seine Vielfalt, seinen organischen Umgang mit Veränderungen, aber auch mit der Tatsache, dass es sich mittlerweile um eine Organisation von beträchtlicher Größe und Komplexität handelt, welche es zu organisieren gilt. Ein Teil dieser Komplexität sind unsere Weiterbildungsrichtlinien. Wer sich mit ihnen einmal intensiver auseinandergesetzt hat, der wünscht sich manchmal das kühle Nass des Flusses herbei – sie fühlen sich zuweilen sehr trocken an!

Schön für den Fluss ist: Er macht sich keine Gedanken darum, ob er systemisch ist bzw. wie systemisch er sein soll, kann und darf. In unserem Verband, der DGSF, ist das etwas anderes. Die Richtlinien formen sich nicht von alleine und nicht wie beim Fluss in unmittelbarer Wechselwirkung mit der lebendigen Vielfalt der sich verändernden Wirklichkeiten. Dennoch finden diese Veränderungen statt, müssen aber gestaltet werden: z. B. in der systemischen Landschaft, der Gestaltung beruflicher Biografien, im Lernverhalten der Weiterbildungsteilnehmerinnen und Weiterbildungsteilnehmer, der Vielfalt der Institute, im rasanten Wachstum der DGSF.

In der oben genannten Metapher könnte man die Richtlinien als das Flussbett verstehen. Das Wasser versucht in „seinem“ Bett zum Ziel, dem Meer zu gelangen. Das Flussbett selbst lässt sich dabei – mal mehr, mal weniger – von zukünftigen Wassermengen formen und verändern. Aber bis dahin gibt es auch den Weg

vor, bietet Orientierung und leitet. Es begrenzt, zuweilen ist es auch etwas einengend.

In der Arbeit der Richtlinien-Flussauen-Kommission haben wir dem, was die Auenlandschaft darstellen könnte, eine besondere Bedeutung zugemessen. Wir haben uns Gedanken gemacht, wo und in welcher Form die Richtlinien für eine gute systemische Landschaft eher offen und weicher definiert sein sollten bzw. welche Teile durch eine genauere Definition höhere Klarheit herstellen müssten.

Aufgaben und Mitglieder

Die Richtlinien-Flussauen-Kommission wurde im Jahr 2013 von der Instituteversammlung (IV) eingesetzt und besteht aus Vertretern und Vertreterinnen verschiedener Gremien. Zurzeit sind dies Renate Zwicker-Pelzer für den Vorstand und als berufspolitische Sprecherin für Beratung und Coaching, Dorothea Hanswille für den Instituterat, Tobias Günther für den Bereich arbeitsweltliche Beratung, Jochen Leucht als Berater für Fort- und Weiterbildung und Armin Miehling für den Fort- und Weiterbildungsausschuss sowie Almut Ingelmann und Mieke Park für die DGSF-Geschäftsstelle.

Die IV formuliert in ihren Aufträgen, mit welchen Themen sich die Richtlinien-Flussauen-Kommission beschäftigen und inwieweit sie Vorschläge zu Richtlinienänderungen in die Mitgliederversammlung (MV) einbringen soll.

Nachdem in der MV 2016 in Frankfurt die Richtlinie für die Aufbauweiterbildung „Systemische Therapie (DGSF)“ verabschiedet wurde, beschäftigten wir uns seitdem mit der Überarbeitung der Richtlinien zur Zertifizierung von Lehrenden und der lebensweltlich- und arbeitsweltlich-orientierten Aufbauweiterbildungen. Die Ergebnisse unserer Arbeit möchten wir nun der MV zur Abstimmung vorlegen und an dieser Stelle vorstellen. Im Detail

nachzulesen sind die Beschlussvorlagen im [blauen Innenteil](#) ab S. III.

Richtlinien zur Zertifizierung von Lehrenden

DGSF-Lehrende/r kann bisher werden, wer einen Hochschulabschluss mit humanwissenschaftlicher Ausrichtung nachweisen kann. Dies bedeutet eine Einschränkung für viele Absolventen und Absolventinnen einer Weiterbildung „Systemische Supervision, Systemisches Coaching, Systemische Organisationsentwicklung, Systemische Mediation (DGSF)“, die oftmals einen nicht-humanwissenschaftlichen Hochschulabschluss vorweisen. Ihnen bleibt der Zugang in die systemische Lehre auf regulärem Wege verschlossen. Sie müssen einen Antrag auf Ausnahmeregelung stellen.

Die Richtlinien-Flussauen-Kommission schlägt deshalb vor, in den Eingangsvoraussetzungen weiterhin grundsätzlich für alle Lehrenden ein abgeschlossenes akademisches Studium vorzusetzen, dessen Ausrichtung sich jedoch zukünftig am Arbeitsfeld der zugrunde liegenden Grundweiterbildungen orientiert. Bei den therapeutischen Weiterbildungsformaten – „Systemische Therapie und Beratung, Systemische Therapie, Systemische Kinder- und Jugendlichentherapie, Multifamilientherapie (DGSF)“ – soll an einer humanwissenschaftlichen Ausrichtung des Hochschulstudiums als Voraussetzung festgehalten werden.

Neue Lehrenden-Zertifikate

Bis dato vergibt die DGSF insgesamt fünf verschiedene Lehrenden-Zertifikate für die Bereiche Beratung, Therapie und Beratung, Kinder- und Jugendlichentherapie, Supervision und Coaching – jedoch noch keine für die Bereiche Organisationsentwicklung, Mediation und Multifamilientherapie. Die verantwortliche Leitung wird in den Weiterbildungen „Systemische Organisationsentwicklung, Systemische Mediation und Multifamilientherapie

(DGSF)“ von DGSF-Lehrenden aus dem „benachbarten“ Bereich übernommen.

An der Praxis, dass DGSF-Lehrende aus dem „benachbarten“ Bereich die verantwortliche Leitung übernehmen, möchte die Richtlinien-Flussauen-Kommission für die drei genannten Weiterbildungsgänge festhalten, hält es jedoch für an der Zeit, dass Lehrende für Organisationsentwicklung, Lehrende für Multifamilientherapie und Lehrende für Mediation nun ebenfalls als verantwortliche Leitung in die DGSF-Weiterbildungsrichtlinien aufgenommen werden und die DGSF entsprechende Lehrenden-Zertifikate vergibt.

Stundenumfang der Aufbauweiterbildungen

Umfang und Inhalte der DGSF-Aufbauweiterbildungsgänge „Systemisches Coaching, Systemische Organisationsentwicklung, Systemische Kinder- und Jugendlichen-therapie und Multifamilientherapie“ unterscheiden sich teilweise erheblich voneinander. Die Frage, wie und wo bzw. inwieweit wir Vorschläge zu einer besseren Überschaubarkeit einbringen können, hat uns intensiv beschäftigt. Dabei haben wir versucht, uns sowohl an den unterschiedlichen Voraussetzungen der jeweiligen Arbeitsfelder wie auch an der Idee von einheitlichen Qualitätsstandards in der DGSF-Richtlinienlandschaft zu orientieren.

Die auf der letztjährigen MV in Frankfurt verabschiedete Aufbau-Weiterbildungsrichtlinie „Systemische Therapie (DGSF)“ hat uns als Blaupause für die lebensweltlich-orientierten Weiterbildungscurricula „Systemische Kinder- und Jugendlichen-therapie und Multifamilientherapie (DGSF)“ gedient. Diese sollen im Umfang auf einheitlich mind. 380 Unterrichtseinheiten (UE) aufgestockt werden. Bei der Überarbeitung der Richtlinie „Multifamilientherapie (DGSF)“ konnten wir dankenswerterweise auf die Expertise der Fachgruppe Multifamilientherapie zurückgreifen.

Bedeutsam war für uns bei den DGSF-Aufbauweiterbildungsgängen „Systemisches Coaching und Systemische Organisationsentwicklung“, dass diese in

ihren Weiterbildungsbestandteilen den jeweiligen Grundweiterbildungen angeglichen werden und an Qualität gewinnen. Dies spiegelt sich in der Aufnahme der Dimension „Berufsfeldrelevante Selbsterfahrung/Selbstreflexion“ im Umfang von mind. 50 UE und in der Aufstockung des Stundenanteils an Intervention von bislang 30 UE auf 50 UE wider. Der Gesamtumfang der DGSF-Aufbauweiterbildungen „Systemisches Coaching und Systemische Organisationsentwicklung“ soll 300 UE statt bisher 230 UE betragen.

In der Ausgestaltung der Anforderungen an die Fallberichte, der Form der Falldarstellungen sowie beim Weiterbildungsgang „Multifamilientherapie (DGSF)“ der Praxiserfahrung muss und soll es weiterhin Spezifizierungen geben, um der Unterschiedlichkeit der Arbeitsfelder Rechnung tragen zu können.

Präzisierung der Eingangsvoraussetzungen der Aufbauweiterbildungen

Bei den Aufbaucurricula „Systemische Supervision, Systemische Kinder- und Jugendlichen-therapie und Multifamilientherapie (DGSF)“ ist es möglich, die in den jeweiligen Eingangsvoraussetzungen geforderte DGSF-/SG-anerkannte grundlegende Weiterbildung durch den „Abschluss einer anderen Weiterbildung im Spannungsfeld von Person, Rolle und Institution (...) von mind. 300 UE, als auch eine systemische Fortbildung im Umfang von mind. 100 UE“ zu kompensieren.

Um weiterhin offen für vielfältige Bildungswege und Berufsbiografien zu sein, gleichzeitig jedoch auf solide beraterische und systemische Kompetenzen aufbauen zu können, schlagen wir vor, die Eingangsvoraussetzungen prinzipiell beizubehalten, aber in zwei Punkten deutlicher zu fassen: Die Stunden (UE) der Vorweiterbildungen müssen maximal in zwei curricular aufgebauten Weiterbildungen erworben und als von Dozenten und Dozentinnen angeleitete Präsenzstunden absolviert worden sein. Insbesondere beim letzten Punkt stellt sich in der Praxis heraus, dass sich „unsere systemische Beratungsweiterbildung“ mit insgesamt

570 UE – davon 420 UE angeleitet von Lehrenden – grundsätzlich mit erheblich weniger von Dozenten und Dozentinnen durchgeführten Präsenzstunden kompensieren lässt. Denn dieses Merkmal findet in den Eingangsvoraussetzungen bisher keine Erwähnung. Daneben regen wir an, die Differenz von 20 UE zu schließen und die ersatzweise geforderte „systemische Fortbildung“ auf 120 UE anzuheben.

Öffnung der Eingangsvoraussetzungen

Aufgrund ihres vergleichsweise geringen Stundenumfangs wird in den Eingangsvoraussetzungen dieser beiden Weiterbildungsrichtlinien bisher zwingend der Abschluss einer DGSF-/SG-anerkannten Weiterbildung „Systemische Beratung, Systemische Therapie, Systemische Supervision, Systemisches Coaching bzw. Systemische Organisationsentwicklung“ festgeschrieben. Sollte die MV einer Stundenaufstockung um 70 UE zustimmen, sehen wir es als gerechtfertigt an, die Eingangsvoraussetzungen analog denen der etwas weiter gefassten Supervisionsweiterbildung anzugleichen und somit den Zugang zu öffnen. Demnach könnte der sogenannte „Zugang A“ für Hochschulabsolventinnen und Hochschulabsolventen ebenfalls über eine wie zuvor beschriebene Regelung von 300 UE einer anderen abgeschlossenen Weiterbildung sowie einer systemischen Fortbildung von 120 UE erfolgen.

Wer bei diesem Bericht bis hierhin mitgeschwommen ist, konnte möglicherweise einen kleinen Eindruck davon bekommen, welche Tiefen und Strudel zuweilen auftauchen können. Aber da sind ja noch die schönen Auen ... und für die lohnt es sich, die ein oder andere trockenere Überlegung anzustellen.

Wir hoffen, dass wir mit unseren Beiträgen etwas zur guten „Landschaftspflege“ unseres gemeinsamen „Flusses DGSF“ beitragen konnten und unsere Vorschläge auf positive Resonanz stoßen!

Für die Richtlinien-Flussauen-Kommission

Armin Miehl

miehl@beratungspraxis-lindenthal.koeln

Kompetenzorientiertes Curriculum „Systemische Beratung“ – ein Modellprojekt für die DGSF

Bericht des Beraters für Fort- und Weiterbildung

Der Europäische Qualifikationsrahmen für lebenslanges Lernen (EQR) geht auf eine Initiative der Europäischen Union zurück und hat zum Ziel, berufliche Qualifikationen und Kompetenzen in Europa vergleichbar zu machen. Der aus dem EQR resultierende DQR (Deutsche Qualifikationsrahmen) befindet sich für den für die DGSF relevanten Bildungsbereich, nämlich dem non-formalen Bildungsbereich, derzeit noch in der Erprobungsphase. In verschiedenen Schritten und Settings hat sich die DGSF mit dem Thema auseinandergesetzt. Ein Ergebnis der Auseinandersetzung war der Auftrag der Instituteversammlung, ein kompetenzorientiertes Curriculum „Systemische Beratung“ zu entwickeln und dieses an DGSF-anerkannten Instituten zu erproben und zu evaluieren.

Chronologie

22.-23. Juli 2015 in Darmstadt

Marc Weinhardt und Jochen Leucht überarbeiten die DGSF-Weiterbildungsrichtlinie „Systemische Beratung“ hin zu einem kompetenzorientierten Curriculum.

12. März 2016 Instituteversammlung (IV) in Hannover

Marc Weinhardt und Jochen Leucht stellen der IV das kompetenzorientierte Curriculum „Systemische Beratung“ vor. Ein Austausch über den Stand des Curriculums und den Sinn und Unsinn der Kompetenzorientierung in der Erwachsenenbildung erfolgt in Kleingruppen mit anschließender Diskussion im Plenum. Dort wird insbesondere die Frage von Prozessorientierung vs. Kompetenzorientierung kontrovers diskutiert. Die IV beschließt, dass das Curriculum in eine

3-jährige Erprobungsphase geht und mit einer Handvoll Instituten weiter ausgearbeitet und erprobt werden soll.

Erstes Treffen „Kompetenzorientiertes Modellcurriculum Systemische Beratung“ am 24. September 2016 in Darmstadt

Thomas Reyer (Akademie Remscheid), Hanna Kerkhoff-Horstens (KIS), Peter Martin Thomas (praxis institut Hanau) und Marc Weinhardt (EH Darmstadt) treffen sich zur konstituierenden Sitzung. Themen sind:

- Wie sichert man Qualität der Lehre unter dem Dach der DGSF?
- Kompetenzorientierung als Begriff, der Handlung (nicht Wissen) stark fruchtbar macht
- Was könnten gute Ergebnisse in Erwachsenenbildungsprozessen sein?
- Wie kann das Curriculum am eigenen Institut kompetenzorientiert beschrieben werden?
- Zentral wurde das vorliegende Modellcurriculum intensiv besprochen und weiterentwickelt.

Zweites Treffen „Kompetenzorientiertes Modellcurriculum Systemische Beratung“ am 24. März 2017 in Freiburg

mit Hanna Kerkhoff-Horstens (KIS), Jochen Leucht (tandem PRAXIS & INSTITUT), Margit Löchte, Ulrike Preuss-Ruf & Eva Reif (Bodensee-Institut), Marc Weinhardt (EH Darmstadt): Marc Weinhardt und Jochen Leucht berichten aus der laufenden Kursarbeit. Im laufenden Kurs setzten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer gerade das Modul 7 des Modellcurriculums um. Anstatt Protokollierung arbeiten sie mit 20 Videosequenzen samt Eigen- und Fremdbeurteilung. Im nächsten Schritt



Jochen Leucht

wird nun das Bodensee-Institut im Rahmen der Weiterbildungssupervision mit Fremd- und Selbsteinschätzungsbögen arbeiten und das KIS wird im Institut prüfen, wer in den kommenden Kursen welche Module aus dem Modellcurriculum einführen kann.

Die nächsten Schritte und Termine

In regelmäßigen Abständen berichten Vertreterinnen und Vertreter der Treffen über den Verlauf der Implementierung der kompetenzorientierten Curricula an ihren Instituten. Weitere Termine sind geplant am:

- 12. Oktober 2017 in München
- 17. März 2018 in Budenheim bei Mainz
- 28. September 2018 in Freiburg

Bei Fragen und Anmerkungen stehe ich wem auch immer gerne zur Verfügung. Das Modellcurriculum kann bei mir per E-Mail angefordert werden.

Jochen Leucht

leucht@tandem-freiburg.org

Von der politischen Analyse zur politischen Praxis

Bericht des gesellschaftspolitischen Sprechers

Die DGSF hat 2013 beschlossen, sich über Berufs- und Fachpolitik hinausgehend in gesellschaftspolitische Prozesse einzumischen, von denen ihre Mitglieder und/oder deren Klientinnen und Klienten betroffen sind und bei denen sie eigene Kompetenz beitragen kann.

2015 hat die DGSF ein Grundwertepapier verabschiedet: „Frieden – Freiheit – Gleichheit – Geschwisterlichkeit – Teilhabe – Ausgleich – Informationelle Selbstbestimmung: Gesellschaftspolitische Grundwerte, für die die DGSF eintritt“.

Seither entstanden mehrere gesellschaftspolitische Stellungnahmen und Papiere, u. a. zur Hartz-IV-Praxis, zur Flüchtlingspolitik und zur informationellen Selbstbestimmung. Auf der Aktionsebene gelang, gemeinsam mit der familienpolitischen Sprecherin, die Einrichtung eines Supervisorenpools für Flüchtlingsunterstützer und Flüchtlingsunterstützerinnen. Die Fachgruppen „Armut – Würde – Gerechtigkeit“, „Humane Arbeit und Burnout-Prävention“ sowie teilweise auch „Interkulturelle Systemische Therapie und Beratung“ arbeiten intensiv an gesellschaftspolitischen Themen. In vielen Regionalgruppen fanden Veranstaltungen zu Flüchtlingspolitik und Interkulturalität statt. Zweimal jährlich treffen sich beim Forum Gesellschaftspolitik interessierte Mitglieder und Gäste, um über die Weiterentwicklung der Gesellschaftspolitik in der DGSF zu diskutieren.

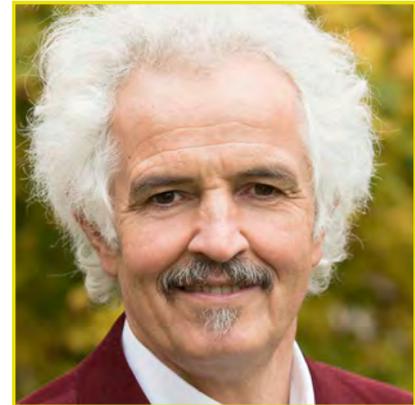
Unser neoliberaler Alltag

Höhepunkt im Berichtsjahr war der drei Tage hinweg durchlaufende, sehr gut besuchte Veranstaltungsstrang „Unser neoliberaler Alltag: Politische Ökonomie, psychosoziale Folgen, Gegenentwürfe“ auf der DGSF-Jahrestagung im September 2016 in Frankfurt/Main, für dessen

Mitgestaltung ich besonders Tanja Kuhnert, Carsten Hennig, Peter W. Gester, Julia Strecker, Andreas Brenneke und Michaela Herchenhan danken möchte. Hier wurden einerseits Analyseansätze zum Verständnis „spätkapitalistischer“, „neoliberaler“ und „postdemokratischer“ Politik- und Wirtschaftsordnungen und ihrer Auswirkungen vorgetragen. Andererseits wurden viele Möglichkeiten politischer Einmischung im persönlichen Lebensstil, im Ehrenamt, im Beruf und in politischer Positionierung und Protest vorgestellt und diskutiert. Beeindruckend war die Liste der eingeladenen prominenten Wissenschaftler/Wissenschaftlerinnen und Autorinnen/Autoren mit Christoph Butterwege, Claus Leggewie, Rolf Haubl, Sighard Neckel, Fabian Scheidler, Patrick Schreiner, Saskia Sassen, Nico Paech. Beeindruckend waren auch die anschaulichen Berichte von politischen Aktivistinnen und Aktivistinnen aus Arbeitslosen- und Grundeinkommensinitiativen sowie aus der flüchtlingspolitischen Arbeit von Pro Asyl, Attac und Medico International. Zu den Themen gehörten u. a. „Armut, Prekarität und soziale Ausgrenzung in Deutschland“, „Zwischen Hartz IV und bedingungslosem Grundeinkommen“, „Leistung und Erschöpfung im Turbo-KapitalismusT“, „Zur Repolitisierung von Therapie, Beratung und Coaching“, „Ausstieg aus der Megamaschine“, „Unterwerfung als Freiheit“, „Willkommenskultur für Flüchtlinge“, „Strukturwandel und strukturelle Ungerechtigkeiten“, „Ausgrenzungen: Brutalität und Komplexität in der globalen Wirtschaft“, „Strukturwandel und strukturelle Ungerechtigkeiten“, „Experimentelle Politik. Eine Kritik der Postdemokratie“.

In der Zeit „nach Frankfurt“

Offensichtlich hatten wir mit den Tagungsschwerpunkten ein gutes Gespür für Kommendes. In der Zeit „nach Frankfurt“



Jochen Schweitzer

- wurde Christoph Butterwege zum Präsidentschaftskandidaten der Linken gewählt,
- wurden Volksbefragungen und lokale Experimente zum bedingungslosen Grundeinkommen u. a. in der Schweiz, in Namibia und in Finnland bekannt,
- nahm die Kritik an den Hartz-IV-Sanktionen weiter zu,
- hat das von Claus Leggewie propagierte Konzept der Zukunftskonferenzen weiteren Zuspruch erfahren,
- hat Fabian Scheidlers fantastisches Buch vom „Ende der Megamaschine“ weiteren Zuspruch erfahren.

Und das Allerbeste: Die gesamte DGSF-Jahrestagung in München 2017 unter dem Titel „Von der Neutralität zur Parteilichkeit: SystemikerInnen mischen sich ein“ wird unter einem gesellschaftspolitischen Leitmotiv stehen.

Was schon ist und was noch werden könnte

Wenn ich die vielen Rückmeldungen – auch von anfänglichen „Skeptikern“ – richtig deute, dann hat sich eine starke Resonanz und Zustimmung in der Mitgliedschaft zu einem selbstgegebenen „gesellschaftspolitischen Mandat“ der DGSF gebildet. Mir scheint nun die Frage zu sein, wie ein solches Mandat konti-



Armutsforscher Christoph Butterwegge bei der DGSF-Jahrestagung mit seinem Vortrag „Armut, Prekarität und soziale Ausgrenzung in Deutschland“

nuierlich und wirkungsvoll „gelebt“ und ausgestaltet werden kann.

Folgende Vermutungen, Hoffnungen und Wünsche dazu seien mir auf der Basis der bisherigen Erfahrungen erlaubt.

Wirken nach innen – sich selbst politisieren

Wir können einerseits die DGSF-Mitglieder durch innerverbandliche Veranstaltungen wie Jahrestagungen, Regionalgruppenabende oder im Forum Gesellschaftspolitik zu gesellschaftspolitischer Reflexion und Aktivität ermutigen. Dabei kann auch die eigene berufliche Praxis gesellschaftspolitisch reflektiert werden und zuweilen mehr Mut beim Vertreten der eigenen Werte („sich positionieren“) auch im eigenen Betrieb gefördert werden. Nachgedacht werden kann z. B. darüber, wie offensiv wir als Coaches oder Therapeuten/Therapeutinnen abhängig beschäftigte Klienten und Klientinnen beim Vertreten ihrer Mitarbeiterrechte unterstützen.

Wirken nach innen – innerverbandliche Partizipation und Demokratie

Eine andere Art von Wirken nach innen stellt das Bestreben dar, die Partizipation der DGSF-Mitglieder in ihrem eigenen Verband zu intensivieren, z. B. durch elektronische Meinungsbefragungen und Diskussionen vor anstehenden Entscheidungen auf Mitgliederversammlungen, um so mehr als die traditionellen 5% Besucher und Besucherinnen bei der Meinungsbildung mitwirken zu lassen.

Wirken nach außen – Kampagnen, Stellungnahmen, Bündnisse

Die DGSF als Ganzes kann aber auch nach außen wirksam werden, wenn sie Aktionen, Kampagnen und Stellungnahmen anderer Verbände unterstützt und verstärkt, die ihren eigenen Grundwerten (s. o.) entsprechen. Für eigenständige gesellschaftspolitische Kampagnen wird die DGSF auf absehbare Zeit nicht potent genug sein, weil sie keine primär gesellschaftspolitische Vereinigung ist und weil daher Gesellschaftspolitik immer nur einen kleineren Teil ihres Aufgabenspektrums darstellen wird. Für solche Kampagnen braucht es einen kontinuierlichen Kontakt mit entsprechenden zivilgesellschaftlichen Organisationen. In der Flüchtlingspolitik können dies z. B. Pro Asyl oder Medico International sein, zu den Themen Arbeit(slosigkeit) und Erwerb(slosigkeit) können dies z. B. Gewerkschaften, Arbeitsloseninitiativen oder die Nationale Armutskonferenz sein. In der Familienpolitik sind dies schon derzeit das Bundesforum Familie und das Bündnis Kindergrundsicherung.

Auf welche Weise kann die DGSF Gesellschaftspolitik beeinflussen?

„Im Angebot“ für große Verbände wie die DGSF ist üblicherweise das beratende Hineinwirken in politische Parteien, Selbstverwaltungsorgane und evtl. Ministerien, das man üblicherweise als „Lobbying“ bezeichnet. Das scheint die DGSF, vertreten durch ihre gesundheits- und jugendhilfepolitischen Referentinnen, bereits mit zunehmender Dynamik zu

tun. Spannend wird, ob die DGSF dabei über traditionelle berufspolitische Forderungen hinausgehend auch solche vertreten wird, die nicht unmittelbar mit Zulassungs-, Akquise- und Abrechnungsfragen zu tun haben. Eine andere ist das „Campaigning“ – über Jahre hinweg eine politische Forderung so ausdauernd durch Öffentlichkeitsarbeit zu vertreten, bis sie gesellschaftlich mehrheitsfähig wird. An solchem „Campaigning“ kann oder könnte die DGSF kurz- und mittelfristig für die Aufhebung der Sanktionen im Hartz-IV-Regelwerk, mittelfristig für das Grundeinkommen für jedes Kind und ganz langfristig für das bedingungslose Grundeinkommen mitwirken. „Campaigning“ kann stilistisch sehr unterschiedlich gedacht und ausgestaltet werden: entweder sehr „handlungs- und zielorientiert“ mit spektakulären Aktionen und ganz konkreten, erreichbaren Kampagnenzielen, wie das z. B. Greenpeace macht, oder eher „fundamental-oppositionell-entlarvend“ in der linken Tradition der 1960er/1970er-Jahre, wo die kritische Analyse der Verhältnisse sowie der Protest und der Widerstand gegen diese auch dann als Wert erscheinen, wenn ihre Akteure und Akteurinnen nicht an einen konkreten Erfolg ihrer einzelnen Maßnahmen in absehbarer Zeit glauben.

Welche weiteren, bislang noch nicht bearbeiteten Themen könnten für die DGSF attraktive Einmischungsfelder sein?

Bisher hat die DGSF begonnen, gesellschaftspolitisch in den Politikfeldern Armut, Arbeit, Flucht/Migration tätig zu werden. „Frieden/Gewaltfreiheit“ ist der erste Grundwert in unserem Grundwerteprogramm, und Frieden ist eine basal notwendige Voraussetzung für Freiheit, Gerechtigkeit, Partizipation u. v. a. m.

Derzeit erleben wir vielerorts, auch in Deutschland, einen Hang zu mehr Militärausgaben, Rüstungsproduktion und weltweiter Kriegsführung. Und wir erleben mehr Terrorismus und terroristische Radikalisierung ethnischer oder religiöser Couleur, Letzteres nicht selten auch bei einigen unserer Klienten/Klientinnen, insbesondere in der Jugendhilfe. Hierzu wären Kooperationen mit Initiativen der

neuen und alten Friedensbewegung und mit Einrichtungen, die der Selbstradikalisierung Jugendlicher zu begegnen suchen, eine gute Sache.

Wie kann „Gesellschaftspolitik in der DGSF“ längerfristig organisational auf stabile Füße gestellt werden?

Ich fände es prima, wenn wir langfristig eine ganze Reihe gesellschaftspolitisch akzentuierter bundesweiter Fachgruppen haben, die kontinuierlich die aktuellen Diskussionen zu „ihren“ jeweiligen Themen in die DGSF tragen, die den Kontakt zu Nichtregierungsorganisationen im selben Feld halten und uns in Bündnissen mit diesen vertreten, die punktuell für die DGSF Stellungnahmen zu aktuellen Themen erarbeiten und publizieren. Diese können ruhig personell klein sein. Schon vier bis zehn aktive Mitglieder je Fachgruppe können bundesweit sehr wirksam werden. Gut ist es, wenn diese sich zugleich regional, speziell in ihren DGSF-Regionalgruppen gut verankern, um in diese hineinzuwirken und umgekehrt von ihnen Impulse und vielleicht auch neue Mitwirkende zu gewinnen. Das Forum Gesellschaftspolitik kann zweimal jährlich ihr zentraler Treffpunkt zum Ideenaustausch sein. Daran interessierte DGSF-Mitglieder können gerne mit mir Kontakt aufnehmen.

Was ist als Nächstes geplant?

Von der Neutralität zur Parteilichkeit – SystemikerInnen mischen sich ein
Die DGSF-Jahrestagung in München bietet ein fantastisches Spektrum sehr

praxisnaher gesellschaftspolitischer Veranstaltungen, neben den Hauptvorträgen insbesondere in ihren Workshops und Foren am Donnerstag, den 12. Oktober und Freitag, den 13. Oktober jeweils von 14:00 bis 15:30 Uhr und von 16:00 bis 17:30 Uhr. Auf eine sehr „politikanalytische“ Frankfurter Jahrestagung scheint nun eine stärker „politikpraktische“ Münchener Tagung zu folgen. Teilnehmer und Teilnehmerinnen können sich zu den Themen „Flucht und Vertreibung“, „Frieden – Wie geht das?“ „Armut“, „Kinderarmut“, „Ausgrenzung Älterer“ und „Radikalisierung und Menschenfeindlichkeit“ Hintergrundkenntnisse aneignen und Einflussmöglichkeiten sondieren. Anderorts können sie Anregungen finden, wie man unter Zeitknappheit dennoch politisch aktiv werden, andere in politischen Diskussionen überzeugen, bei kommunalpolitischen Konflikten als Politikberater/Politikberaterin arbeiten, die eigene therapeutische und beraterische Tätigkeit radikalieren und gesellschaftspolitische Themen in die systemische Weiterbildung integrieren kann. Für Coaches und Unternehmensberater/Unternehmensberaterinnen gibt es Workshops u. a. zu „Ungehorsam in Organisationen“ und „Warum Führungskräfte nicht politisch sein können“.

Nächste Termine des Forums Gesellschaftspolitik

Das Forum Gesellschaftspolitik wird sich am Dienstag, den 10. Oktober 2017, am Tag vor der Institute- und Mitgliederversammlung von 13:00 bis 18:00 Uhr

in München zu seiner nächsten längeren Beratung treffen.

Auf der Jahrestagung selbst lädt es Interessierte, die nicht schon am Dienstag anreisen wollen und können, am Donnerstag, den 12. Oktober von 14:00 bis 15:30 Uhr im „Raum der Einmischung“ zum Kennenlernen und Mitdiskutieren ein. Von 17:45 bis 19:15 Uhr treffen sich auch die gesellschaftspolitisch besonders aktiven Fachgruppen „Humane Arbeit und Burnout-Prävention“, „Armut – Würde – Gerechtigkeit“ sowie „Interkulturelle Systemische Therapie und Beratung“.

Veröffentlichungen

In Zusammenarbeit mit dem Forum Gesellschaftspolitik werde ich als Gastherausgeber ein Kontext-Sonderheft (4/2018) zur Gesellschaftspolitik in der DGSF herausgeben. Ein Aufsatz von mir mit dem Titel „Psychotherapeuten als gesellschaftspolitische Akteure: den Sinn für das Mögliche erweitern“ wird demnächst im Sammelband von W. Herzog und E. Brähler „Sozialpsychosomatik – das vergessene Soziale in der Psychosomatik“ im Kohlhammer Verlag erscheinen.

Jochen Schweitzer

jochen.schweitzer-rothers@med.uni-heidelberg.de

Bericht über die Tätigkeit des Vermittlungsausschusses und der Konfliktstelle

Im Berichtszeitraum hatte es keinen Auftrag gegeben. Jedoch werden aktuell zwei Anliegen bearbeitet.

Der Vermittlungsausschuss hat im Berichtszeitraum kein Anliegen bearbeitet.

Für den Vermittlungsausschuss

Jochen Dittmer

dittmer.jochen@t-online.de



Jochen Dittmer

Bericht des Ethikbeirats

Es geht auch diesmal vor allem um das Thema, das schon in DGSF-Intern 2016 im Mittelpunkt stand. Damals hatten wir über die Bitte eines Mitglieds an uns und den Vorstand berichtet: Jochen Leucht hatte um eine Stellungnahme dazu gebeten, wie die DGSF mit dem Umstand umzugehen gedenkt, dass sie selbst gegen ihre eigenen Ethik-Richtlinien verstößt, indem sie Träger mit Akkreditierungen ausstattet, die gestützt durch ihr kirchliches Arbeitsrecht z. B. Schwule und Lesben diskriminieren. Auch wir hatten für einen solchen Fall einen Verstoß gegen das Verbot von Diskriminierung festgestellt und uns für einen ausführlichen verbandsinternen Diskurs über diesen Widerspruch zwischen den Forderungen unserer Ethik-Richtlinien und dem eigenständigen kirchlichen Arbeitsrecht ausgesprochen.

Nachdem wir die in Frage kommenden Einrichtungen mit kirchlicher Trägerschaft um Stellungnahme zu dem genannten Widerspruch gebeten hatten, traf sich der Ethikbeirat am 7. Juni 2016 mit dem Vorstand und Jochen Leucht, um das weitere Vorgehen zu besprechen. Es wurde

eine Diskussionsveranstaltung zu diesem Thema vereinbart, zu der Vertreterinnen und Vertreter der betroffenen Einrichtungen und weitere Funktionsträger des Verbandes sowie ein externer Experte / eine externe Expertin für diese Thematik eingeladen werden sollten.

Diskussionsveranstaltung „Ethik-Richtlinien und kirchliches Arbeitsrecht“

Am 1. Februar 2017 trafen sich daraufhin ca. 20 DGSF-Vertreterinnen und DGSF-Vertreter in Frankfurt/Main (s. auch www.dgsf.org/aktuell/news/ethik-richtlinien-und-kirchliches-arbeitsrecht). In einem einleitenden Impulsreferat erklärte Hans-Peter Schneider, emeritierter Professor für Staatsrecht an der Universität Hannover und Kenner des Kirchenrechts, dass es für die Auflösung des Widerspruchs zwischen dem Diskriminierungsverbot in unseren Ethik-Richtlinien und den Loyalitätsgeboten der sich auf das Selbstbestimmungsrecht berufenden Kirchen weder eine allgemeine Formel noch eine Patentlösung gebe. Vielmehr seien in jedem Einzelfall konkrete Entscheidungen zu treffen. Dabei sei eine offene Gesamtabwägung vorzunehmen, bei der das Selbstbestimmungsrecht der Kirchen den Interessen und Grundrechten des jeweils von einer kirchlichen Maßnahme Betroffenen gegenübergestellt wird. Worauf dabei im Einzelnen zu achten sei, ist in der Kurzfassung des Impulsreferates von Prof. Dr. Dr. h. c. Hans-Peter Schneider dargestellt: www.dgsf.org/aktuell/news/impulsvortrag-von-hans-peter-schneider.

Empfehlungen

In der anschließenden Diskussion in Kleingruppen und im Plenum ging es um die sich daraus ergebenden Konsequenzen. Folgende Empfehlungen wurden gegeben:

- Bereits akkreditierte Institute und Einrichtungen mit dem Siegel „DGSF-empfohlene Einrichtung“ mit kirch-



Der Ethikbeirat, v.l.n.r.: Christiane Lier, Helmut Wetzel, Angelika Golz, Hermann Rosefeldt

licher Trägerschaft sollten anhand eines noch zu erstellenden Kriterienkatalogs gefragt werden, ob sie sich auf das kirchliche Selbstbestimmungsrecht berufen.

- Das Aufnahmeverfahren bei der Akkreditierung und bei der Vergabe des Siegels „DGSF-empfohlene Einrichtung“ an kirchliche Einrichtungen sollte geändert werden: Voraussetzung für die Aufnahme müsste die Unterschrift unter den o. g. Kriterienkatalog sein.
- In einem Anschreiben sollten institutionelle und persönliche Mitglieder auf diese Thematik und auf die seit der letzten Mitgliederversammlung geltenden Änderungen unserer Ethik-Richtlinien hingewiesen werden.
- Der Diskurs über diese Problematik sollte nicht nur verbandsintern fortgeführt werden, z. B. durch Gründung einer entsprechenden Arbeitsgruppe, sondern, wo immer möglich, auch auf gesellschafts- und kirchenpolitischer Ebene, z. B. auf Kirchentagen, ange-regt werden, nach dem Motto „beharrlich unbequem bleiben“.

Der Ethikbeirat wird sich weiterhin dafür einsetzen, den begonnenen Diskurs in Gang zu halten.

Weitere Aktivitäten im Berichtszeitraum

Wie üblich traf sich der Ethikbeirat im Berichtszeitraum zweimal: auf der Jah-



Broschüre, Rollupdisplay

restagung 2016 in Frankfurt, wo wir auch wieder mit einem eigenen Stand vertreten waren, und am 24. April 2017 in Müllheim bei Freiburg. Wir hatten zu zwei Beschwerden Stellung zu nehmen: eine wegen verbaler und körperlicher Übergriffe eines Seminarleiters gegenüber einer Teilnehmerin während seines Seminars. Im zweiten, uns von dritter Stelle mitgeteilten

Fall, lag ein klarer Verstoß eines Beraters gegen die in unseren Ethik-Richtlinien geforderte Grundhaltung der Achtung, des Respekts und der Wertschätzung gegenüber einer Ratsuchenden vor.

Wir waren auch wieder im zweimal im Jahr stattfindenden Verbändetreffen gegen Grenzverletzungen und sexuellen Miss-

brauch in Psychotherapie und psychosozialer Beratung (www.verbändetreffen.de) vertreten.

Für den Ethikbeirat

Hermann Rosefeldt
h.rosefeldt@t-online.de

DGSF-empfohlene systemisch-familienorientiert arbeitende Einrichtungen

Bericht der Empfehlungsgruppe

Die DGSF unterstützt seit 2012 Einrichtungen im psychosozialen Bereich, u. a. Kinder- und Jugendhilfeeinrichtungen und Kliniken, darin, eine systemisch-familienorientierte Arbeitsweise als verbindendes grundlegendes Arbeitskonzept in ihrer Arbeit mit Klienten und Klientinnen, Patienten und Patientinnen, deren Angehörigen und weiteren Netzwerken zu etablieren, zu pflegen und mit dieser Arbeit auch nach außen zu werben. Die Werbung erfolgt über die Internetseite www.systemische-einrichtungen.de und über zusätzliche Werbekampagnen.

Die DGSF-Empfehlung für eine Einrichtung stützt sich neben der Anzahl systemisch fort- und weitergebildeter Fachleitungen und Fachmitarbeiterinnen/ Fachmitarbeiter und der Selbstbeschreibung der Einrichtung („Wie arbeiten wir systemisch-familienorientiert?“ mit An-



Siegelübergabe durch Liz Nicolai und Filip Caby an „FRAME – Soziale Dienste“ aus Hagen auf der Mitgliederversammlung 2016 in Frankfurt

gaben zur Organisationsstruktur) darauf, dass mehrere Einrichtungen sich gegenseitig besuchen, anhand einer „Reflexionsliste systemische Prozessgestaltung“ ihre Arbeitsweise miteinander diskutieren und die Ergebnisse ihrer Besuche auf der o. a. Internetseite veröffentlichen.

Des Weiteren erklären sich die DGSF-empfohlenen Einrichtungen bereit, Ergebnisse ihrer Tätigkeit aus der Fremdperspektive (Klienten und Klientinnen, Angehörige, Kooperationspartner) zu evaluieren und der DGSF zur Verfügung zu stellen.

Siegel „DGSF-empfohlene Einrichtung“

Status quo

Im Berichtsjahr sind zwei institutionelle Mitglieder mit dem Qualitätssiegel „DGSF-empfohlene systemisch-familienorientiert arbeitende Einrichtung“ ausgezeichnet worden: FRAME Soziale Dienste in Hagen und die familientherapeutische Einrichtung flintje in Aurich. Damit sind nun insgesamt 19 Kinder- und Jugendhilfeeinrichtungen, zwei Abteilungen der Kinder- und Jugendpsychiatrie und eine Abteilung für Familienrehabilitation einer Rehaklinik zu „DGSF-empfohlenen Einrichtungen“ geworden und dürfen das entsprechende Siegel nutzen.

Im Empfehlungsprozess befinden sich derzeit sechs Einrichtungen. Wir freuen uns darüber, dass das Interesse im klinischen





Siegelübergabe durch Filip Caby an „flintje – Familientherapeutische Einrichtung“ in Aurich

Bereich langsam wächst, und sind gespannt, an wie viele Einrichtungen wir das Siegel auf der Mitgliederversammlung im Oktober in München überreichen dürfen.

Neue Mitglieder der Empfehlungsgruppe

Seit letztem Jahr hat sich die Empfehlungsgruppe erweitert und setzt sich aus einem Vorstandsmitglied, einer Vertreterin einer „DGSF-empfohlenen Einrichtung“, einem Mitglied mit Expertise in der Systemischen Kinder- und Jugendhilfe und einem Mitglied mit Expertise in der Systemischen Psychotherapie/Psychiatrie (Kinder, Jugendliche, Erwachsene) zusammen.

Neu hinzugekommen sind Gabriele Bachem-Böse und Bernward Vieten. Mit Gabriele Bachem-Böse konnte eine Vertreterin einer „DGSF-empfohlenen Einrichtung“ gewonnen werden. Sie ist Diplom-Psychologin und seit 2008 systemische Einzel-, Paar- und Familientherapeutin. In der Jugendhilfe Creglingen ist sie seit 2001 im Fachdienst tätig, zunächst in Kombination mit einer weiteren Tätigkeit in der psychiatrischen Institutsambulanz einer Kinder- und Jugendpsychiatrie. Dort hat sie seither die systemische Ausrichtung der Einrichtung vorangetrieben und begleitet und legte den Grundstein für die Begeisterung für das systemische Arbeiten durch Inhouse-Schulungen mit verschiedenen

Referentinnen und Referenten aus unterschiedlichen Instituten, die ihre jeweiligen jugendhilfenahen Ansätze weitergegeben haben.

Bernward Vieten ist Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie und für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie und hat 16 Jahre lang bis Herbst 2014 die LWL-Klinik Paderborn als Ärztlicher Direktor geleitet. Die systemische „Wiege“ stand im Institut für Familientherapie in Weinheim, wo er Anfang bis Mitte der 1980er-Jahre seine Fortbildung zum Systemischen Therapeuten absolviert hat. Danach erfolgte eine Weiterbildung zum Systemischen Supervisor und die Anerkennung als DGSF-Lehrender. Unter der Leitung von Jochen Schweitzer und Liz Nicolai war er für die Klinik in Paderborn an der Entwicklung und Durchführung des SYMPA-Projekts beteiligt. Aktuell betreibt er eine Praxis als niedergelassener Arzt und ist in der Supervision und systemischen Fortbildung für psychiatrische Kliniken tätig.

Mit den beiden neuen Mitgliedern erweitert die Empfehlungsgruppe ihre Perspektiven um die Erfahrungen aus einer DGSF-empfohlenen Einrichtung und um die Expertise über systemisches Arbeiten im Gesundheitswesen.

Glastrophäe

Weiterhin unterstützen die familienpolitische Sprecherin Michaela Herchenhan und Vorstandsmitglied Liz Nicolai gemeinsam mit Mieke Park aus der Geschäftsstelle die Empfehlungsgruppe.

Evaluation der systemischen Arbeit in den empfohlenen Einrichtungen

In diesem Jahr wird ein Evaluationsrahmenkonzept für DGSF-empfohlene Einrichtungen erprobt, welches seit 2014 auf Grundlage mehrerer Treffen zwischen Empfehlungsgruppe und Vertretern und Vertreterinnen der empfohlenen (Jugendhilfe-)Einrichtungen für diese entwickelt wurde.

Das Gesamtpaket enthält zwei Teile:

1. die sogenannte „DGSF-Brille“ – eine Onlinebefragung der Einrichtungsleitungen und Mitarbeitenden zum systemischen Arbeiten, die im Mai durchgeführt wurde – und
2. die sogenannte „Einrichtungs-Brille“ – die Befragung von Klienten und Klientinnen, ihren Familien sowie dem Jugendamt zu ihrer Wahrnehmung und Resultaten des systemischen Arbeitens an den Einrichtungen. Diese Befragungen laufen vor Ort bis Ende September.

Die Evaluation dient zum einen dem Zweck der Berichtslegung (Transparenz). Sie soll datenbasierte Informationen zur Verfügung stellen, welche zur Öffentlichkeitsarbeit im Sinne des Verbandes wie



der systemisch arbeitenden Einrichtungen genutzt werden können.

Zum anderen dient die Evaluation der fachlichen Weiterentwicklung. Sie soll den Einrichtungen eine Informationsgrundlage für die strategische Ausrichtung und Weiterentwicklung ihrer eigenen Arbeit zur Verfügung stellen und der DGSF Anregungen zur fachlichen Reflexion über das systemische Arbeiten in der Jugendhilfe bieten. Abschließend sollen die Evaluationsinstrumente angepasst und optimiert werden. Am Pilotprojekt beteiligen sich elf der 22 DGSF-empfohlenen systemisch-familienorientiert arbeitenden Einrichtungen.

Erste Ergebnisse der „DGSF-Brille“ finden Sie auf der Folgeseite. Weitere Ergebnisse und eine Auswertung des Pilotprojektes werden wir den Vertreterinnen und Vertretern der empfohlenen Einrichtungen beim nächsten Austauschtreffen im Dezember in Frankfurt/Main vorstellen können.

Anpassung der Qualitätskriterien und der Reflexionsliste

Die Qualitätskriterien sehen vor, dass das Prozedere des Empfehlungsverfahrens regelmäßig von der Empfehlungsgruppe evaluiert und bei Bedarf angepasst wird. Im regelmäßigen Austausch zwischen Vertreterinnen und Vertretern der DGSF-empfohlenen Einrichtungen, der Empfehlungsgruppe sowie der Evaluatorin Dörte Schott wurde der Empfehlungsprozess als solches und die längerfristige Evaluation der Einrichtungen stetig verbessert und ergänzt.

So haben wir seit 2016 der Reflexionsliste systemische Prozessgestaltung einen vierten Hauptteil „Evaluation & Qualitätssicherung“ hinzugefügt. Der Abschnitt „Fremdbeschreibung/Evaluation“ wurde in den Qualitätskriterien überarbeitet und zudem wurde ein Hinweis auf das oben beschriebene Pilotprojekt „Evaluation der systemischen Arbeit in den empfohlenen Einrichtungen“ aufgenommen.

Die Erweiterung der Empfehlungsgruppe um einen Vertreter bzw. eine Vertreterin einer „DGSF-empfohlenen Einrichtung“

haben wir gemeinsam als so grundlegend betrachtet, dass wir sie zukünftig in den Qualitätskriterien für die Zusammensetzung des Gremiums festgeschrieben haben.

Mit der jüngsten Änderung wurden die Qualitätskriterien für die systemische Fortbildung präzisiert, die für die Erlangung des Empfehlungssiegels zugrunde gelegt wird. Eine systemische Qualifikation der Fachkräfte in der Kinder- und Jugendhilfe bzw. der Mitarbeitenden des pflegerisch-erzieherischen Bereiches in Kliniken muss an DGSF-/SG-akkreditierten Instituten stattfinden und/oder in Verantwortung von externen DGSF-/SG-Lehrenden absolviert werden. Vielen Dank an die Vertreterinnen und Vertreter der DGSF-empfohlenen Einrichtungen, die mit ihren Anregungen viele Entwicklungen mit uns vorangebracht haben!

Mitgliederversammlung und DGSF-Jahrestagung in München

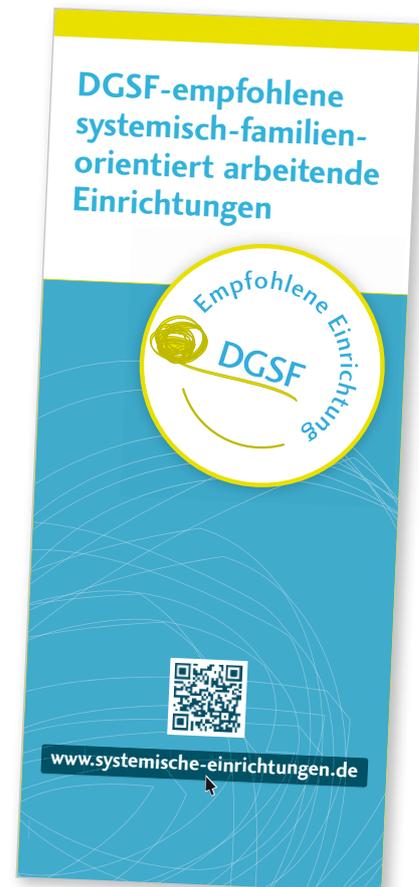
Die Empfehlungsgruppe wird sich in der neuen Besetzung der Mitgliedschaft in München vorstellen: während der Mitgliederversammlung am Mittwoch, den 11. Oktober 2017 und an einem Infostand in den Mittagspausen während der DGSF-Jahrestagung am 12./13. Oktober 2017 von 12:30 bis 14:00 Uhr im MOC München.

Wir freuen uns auf regen Austausch dort! Schön wäre es, hier auch Vertreterinnen und Vertreter von empfohlenen Einrichtungen wiederzusehen.

Das Empfehlungssiegel wird fünf Jahre alt!

Das Gütesiegel feiert im nächsten Jahr Geburtstag und wird fünf Jahre alt. Dieses kleine Jubiläum möchten wir auf der DGSF-Jahrestagung 2018 in Oldenburg gebührend feiern.

Beim nächsten Austauschtreffen für alle empfohlenen Einrichtungen und Einrichtungen im Empfehlungsprozess am 6. Dezember 2017 in Frankfurt/Main werden wir die Vertreter und Vertreterinnen in die weitere Planung der kleinen Geburtstagsfeier einbinden.



Rollupdisplay

Zum Abschluss

Das Projekt DGSF-empfohlene Einrichtungen wächst und gedeiht! Sie alle können mitwirken, diesen systemischen „Garten“ weiter zu pflegen und immer mehr empfohlene systemische „Flora“ entstehen zu lassen!

Alle Informationen zum Empfehlungsprozess, zu den Selbstbeschreibungen der empfohlenen Einrichtungen, Berichte/Resümees

aus den Besuchsprojekten finden sich auf: www.systemische-einrichtungen.de. Materialien werden Ihnen auf Nachfrage von der Geschäftsstelle zugeschickt.



Gabriele Bachem-Böse, Michaela Herchenhan, Liz Nicolai & Bernward Vieten

park@dgsf.org

Pilotprojekt: Ergebnisse der Onlinebefragung („DGSF-Brille“)

Im Mai 2017 fand in einer Pilotphase zur Evaluation der DGSF-empfohlenen Einrichtungen eine Onlinebefragung von Einrichtungsleitungen und Mitarbeitenden statt.

Im Folgenden werden erste Ergebnisse aus der Befragung der Mitarbeitenden zum systemischen Arbeiten mit Kindern, Jugendlichen und Angehörigen vorgestellt. Der Schwerpunkt liegt auf den Aspekten systemischen Arbeitens, welche die teilnehmenden Einrichtungen besonders kennzeichnen.

Die Befragung ist entlang der „Reflexionsliste systemische Prozessgestaltung“ sowie auf der Grundlage von Selbstbeschreibungen der Einrichtungen entwickelt worden. Ein Entwurf wurde mit den Vertretenden aus den empfohlenen Einrichtungen rückgekoppelt.

Beteiligung

Elf Jugendhilfeeinrichtungen von insgesamt 22 DGSF-empfohlenen Einrichtungen

haben sich bereit erklärt am Pilotprojekt teilzunehmen. Zur Onlinebefragung wurden 504 Mitarbeitende eingeladen. Mit 287 Personen nahmen über die Hälfte der Eingeladenen teil, von denen 254 die Fragen vollständig beantworteten.

Systemische Kenntnisse

62% der Teilnehmenden schätzen ihre systemischen Kenntnisse als umfangreich ein, ein weiteres knappes Drittel (31%) verfügt über grundlegende systemische Kenntnisse beispielsweise aus Ausbildung, Studium oder Fortbildungen.

Auftragsklärung und Kommunikation zu Beziehungskontext und Lösungsmöglichkeiten

Allen Befragten (99%) gemein ist, dass ihnen eine wertschätzende Kommunikation wichtig ist, die eine Aushandlung unterschiedlicher Interessen ermöglicht (s. Abbildung unten: 79% trifft voll zu, 20% trifft zu).

Die Aushandlung unterschiedlicher Interessen beginnt mit der Auftragsklärung. 90% der Befragten bestätigen, dass sie Klientinnen und Klienten und deren Angehörige in einem Erstgespräch bitten, eigene Hilfebedarfe zu formulieren. 91% tragen dafür Sorge, dass die Aufträge der Beteiligten und des Jugendamtes allen transparent sind.

Darüber hinaus wird in freien Antworten betont, dass Auftragsklärung kontinuierlich stattfindet, da Aufträge sich im Laufe der Hilfemaßnahme verändern. Es gibt allerdings Aufträge, die man nicht annehmen kann, wie den Auftrag, den/die Andere/n zu verändern. Unter besonderen Vorzeichen zu betrachten sind zudem bestimmte Situationen, wie „8a-Fälle“ (Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung), Kontrollaufträge des Jugendamtes oder Suizidandrohungen.

Ebenfalls eine große Rolle spielt für die Befragten die Kommunikation mit Klienten, Klientinnen und Angehörigen.

Auftragsklärung und Kommunikation (N=261)

Wir beziehen bei der Auftragsklärung alle Beteiligten ein.

Wir legen Wert auf eine wertschätzende Kommunikation, welche eine Aushandlung unterschiedlicher Interessen ermöglicht.

Wir bitten die Beteiligten in einem Erstgespräch selbst einzuschätzen, wo sie Hilfebedarf haben.

Wir machen die Aufträge der Beteiligten und des Jugendamtes für alle Beteiligten transparent.

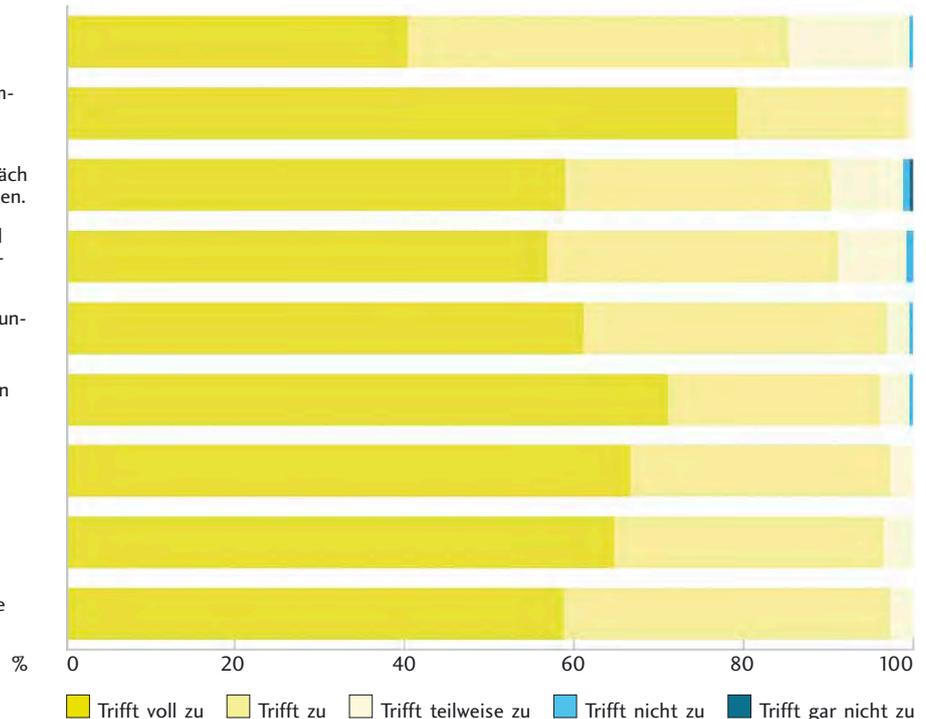
Wir akzeptieren die persönlichen Wahrnehmungen der Beteiligten mit ihren Unterschieden.

Wir schätzen Eltern als zentrale Personen von großer Wichtigkeit für ihre Kinder.

Wir begegnen KlientInnen mit Respekt und Wertschätzung auf Augenhöhe.

Wir lenken den Blick auf Ressourcen.

Wir unterstützen die KlientInnen dabei, neue Lösungswege auszuprobieren.



Sie bestätigen diesbezüglich fast alle, dass ...

- sie Klientinnen und Klienten mit Respekt und Wertschätzung auf Augenhöhe begegnen (98%),
- sie den Blick auf Ressourcen lenken (97%),
- sie die Klientinnen und Klienten dabei unterstützen, neue Lösungswege auszuprobieren (97%), und
- Eltern als zentrale Personen von großer Wichtigkeit für ihre Kinder schätzen (96%).

Letzteres äußert sich laut freier Antworten darin, dass Eltern mit in Termine eingebunden, Elternsprechtage angeboten oder Eltern auch ohne akuten Gesprächsbedarf in die Einrichtung eingeladen werden. Ein wichtiges Augenmerk gilt außerdem der Interaktion zwischen den Familienmitgliedern. Sie werden beispielsweise durch zirkuläre Fragen, „Mentalisieren“ oder das eigene Vorbild im Co-Team dabei unterstützt, sich konstruktiv und wertschätzend zu begegnen (u. a. eigene Wünsche formulieren, hineinversetzen in die Wünsche der anderen).

Angebote: reflexive Gesprächssettings, Selbsthilfe aktivierende Settings

Rege Anwendung finden Angebote reflexiver Gesprächssettings und Selbsthilfe aktivierender Settings (s. Abbildung unten).

Über 90% der Befragten bestätigen, dass sie in ihrem Arbeitskontext ...

- Klientinnen und Klienten dabei unterstützen, sich für neue Sichtweisen zu öffnen (98%),
- Anregungen mit dem Ziel geben, die Handlungsmöglichkeiten der Familienmitglieder zu erweitern (95%),
- Familien dabei unterstützen, die Verantwortung für ihr Leben (wieder) zu übernehmen (92%) und
- möglichst alle diejenigen in die Lösungssuche einbeziehen, die zur Problemlösung einen Beitrag leisten können (89%).

In freien Kommentaren wird von den Befragten betont, dass es für sie eine wichtige Ressource ist, wenn sie beispielsweise bei aufsuchender Familientherapie im Co-Team arbeiten und dadurch ihre Reflexions- und Interventionsmöglichkeiten erweitern (können) (84%). Sie streichen heraus, dass die Arbeit als Co-Team sowohl von Familien als auch vom Jugendamt als wertvoll erachtet wird.

75% der Befragten erweitern ihre Perspektive auf die Situation der Klientinnen und Klienten, indem sie Beratungsgespräche „im Tandem“ durchführen. Die Methode des „Reflecting Team“ wird gezielt eingesetzt, „(...) damit die Familie zuhören kann und neue Impulse bekommt“.

Ausblick

Weitere Ergebnisse aus der Onlinebefragung werden mit Vertretenden der empfohlenen Einrichtungen beim Austauschtreffen am 6. Dezember 2017 in Frankfurt/Main zu diskutieren sein. Die hohe Beteiligung an der Befragung zeigt, dass die dort thematisierten Inhalte den Mitarbeitenden der Jugendhilfeeinrichtungen wichtig sind.

Die zahlreichen freien Kommentare und Erläuterungen zu systemischen Handlungsweisen bilden einen reichhaltigen Fundus für den Diskurs über systemisches Arbeiten sowohl innerhalb der DGSF als auch in den Einrichtungen. Die Evaluationsergebnisse können einerseits für die Öffentlichkeitsarbeit und andererseits für die Weiterentwicklung des Empfehlungssiegels nahe an der täglichen Praxis der engagiert systemisch-familienorientiert Arbeitenden genutzt werden.

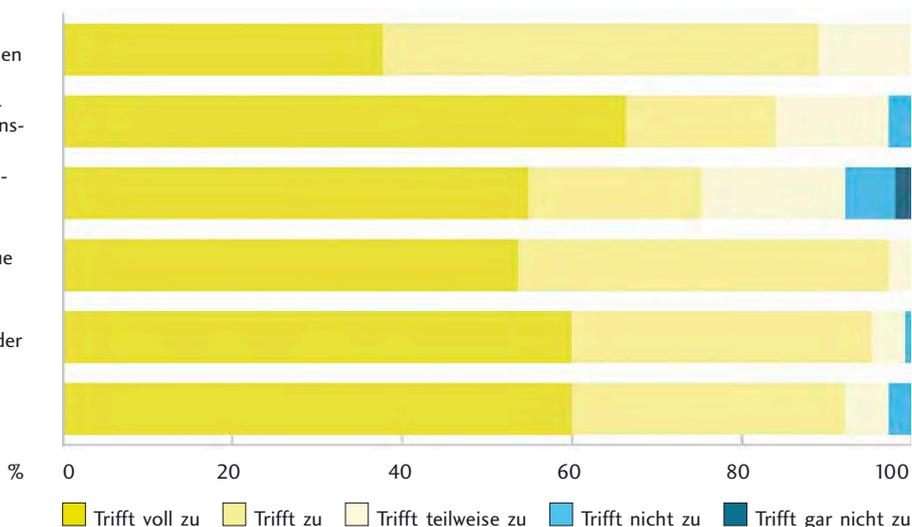
Dörte Schott

Kontakt

Dr. Dörte Schott
 Emil-Krag-Str. 18 g
 65205 Wiesbaden
 Tel.: 0151 11 10 17 80
info@doerte-schott.de

Angebot reflexiver und Selbsthilfe aktivierender Settings (N=257)

- Wir beziehen möglichst alle diejenigen in die Lösungssuche ein, die zur Problemlösung einen Beitrag leisten können.
- Wir arbeiten bei komplexen Aufgaben im Co-Team, um unsere Reflexions- und Interventionsmöglichkeiten zu erweitern.
- Wir erweitern unsere Perspektive auf die Situation der KlientInnen, indem wir Beratungsgespräche „im Tandem“ durchführen.
- Wir unterstützen die KlientInnen sich für neue Sichtweisen zu öffnen.
- Wir geben Anregungen mit dem Ziel, die Handlungsmöglichkeiten der Familienmitglieder zu erweitern.
- Wir unterstützen die Familien, die Verantwortung für ihr Leben (wieder) zu übernehmen.



Forum für Partizipation

Fach- und Regionalgruppen suchen in Leipzig neue Wege



Treffen der Sprecherinnen und Sprecher aus den Fach- und Regionalgruppen mit dem Vorstand während der DGSF-Frühjahrstagung im April 2017 in Leipzig

Aktuell sind in der DGSF 27 Fachgruppen und 29 Regionalgruppen aktiv. Im Berichtsjahr haben sich zwei neue Regionalgruppen in Chemnitz und in Trier gegründet.

Neue Fachgruppen signalisieren Initiative und Engagement, was wir grundsätzlich sehr unterstützen wollen. Zur Startphase jeder neuen Fachgruppe gehört aber unvermeidlich auch eine auswertende Reflexion darüber, wie viele Mitglieder der gewählte Themenschwerpunkt anspricht und in die Fachgruppe bringt. Um dieser Aufbauphase Rechnung zu tragen, gibt es als neues Format die „Fachgruppe in Gründung“. Für die Dauer eines Jahres erhalten die Initiatoren und Initiatorinnen „Starthilfe“, um eine neue Fachgruppe im Verband zu etablieren. Derzeit gibt es vier Fachgruppen in Gründung: „Psychotherapie und Psychiatrie“, „Kinderorientierte Familientherapie“, „Prozessmonitoring – Feedback – Evaluation systemischer Therapie und Beratung“, „Systemisches Management“.

Regionen-Rat

Seit ihrer Wahl bei der Frühjahrstagung 2016 in Hannover haben die Mitglieder des Regionen-Rates in engem Austausch miteinander und mit Vorstand und Geschäftsstelle ihre Wirkungsmöglichkeiten in den vier Regionen entwickelt und

viel Pioniergeist investiert, um die neue Struktur gut zu gestalten und mit Leben zu füllen (s. Bericht des Regionen-Rates auf der Folgeseite).

Fachbereiche

Bereits 2015 von der Mitgliederversammlung in Magdeburg beschlossen, ist die Bündelung von Fachkompetenzen in drei Fachbereichen: Jugendhilfe, Soziale Arbeit und lebensweltliche Beratung (Fachbereich 1), Psychotherapie, Psychiatrie, Gesundheitswesen (Fachbereich 2), Supervision, Organisationsentwicklung, Coaching, arbeitsweltliche Beratung (Fachbereich 3).

Die bereits bestehenden DGSF-Fachgruppen ordnen sich einem oder mehreren Fachbereichen zu und vertreten dort über ihre Sprecher und Sprecherinnen ihre fachlichen Interessen. Ziel der Differenzierung in drei Fachbereiche ist es, die fachliche Kompetenz der DGSF in verschiedenen Bereichen sichtbar zu machen und den Mitgliedern die Möglichkeit zu bieten, sich auf Fachebenen stärker zu vernetzen und gleichzeitig wirksamer nach außen tätig zu werden.

Fachbereichskonferenzen

Die Fachreferentinnen Birgit Averbek und Kerstin Dittrich sowie Geschäftsführer

Bernhard Schorn luden auf der diesjährigen DGSF-Frühjahrstagung in Leipzig die anwesenden Fachgruppensprecher und Fachgruppensprecherinnen zur Konstituierung der drei Fachbereiche ein (s. Bericht auf S. 50).

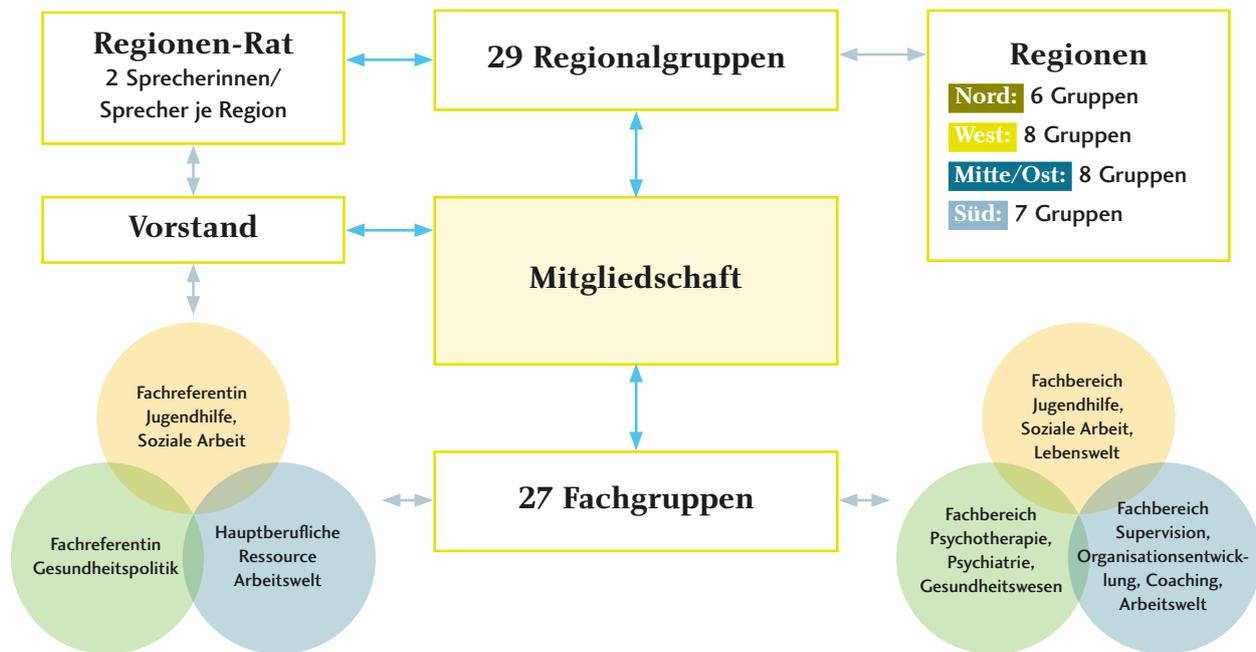
DGSF-Frühjahrstagung in Leipzig

Zudem nutzten die Sprecher und Sprecherinnen der Fach- und Regionalgruppen die Gelegenheit der Frühjahrstagung zu einem intensiven weiteren Austausch über ihr gemeinsames Selbstverständnis, ihre Kooperation und Vernetzung untereinander, über Möglichkeiten, die Mitgliederbasis einzubeziehen und deren Aufträge und Anliegen einzuholen. Deutlich wurde, dass alle Sprecher und Sprecherinnen aktiv auf die Mitglieder in ihren Regional- und Fachgruppen zugehen wollen, dafür aber auch deren aktive Resonanz brauchen.

Wir laden herzlich ein zum kooperativen Miteinander und zur Vernetzung in den Regional- und Fachgruppen! Für viele Mitglieder bringen die Begegnungen neue Impulse und unterstützen die systemische Selbstvergewisserung.

Für den Vorstand

Liz Nicolai & Renate Zwicker-Pelzer



Mit Motivation und Zuversicht

Bericht des Regionen-Rates

Der im Jahr 2016 gegründete Regionen-Rat konnte als neues Gremium auf der DGSF-Frühjahrstagung in Leipzig das Selbstverständnis in praktische Arbeit umsetzen. Der Regionen-Rat bildet die Schnittstelle zwischen den Mitgliedern der verschiedenen Regionen und dem Vorstand des Verbandes. Langfristig sollen konkrete Aufträge und Handlungsfelder etabliert werden, die im Sinne des Verbandes und seiner Mitglieder sind. Die Frühjahrstagung in Leipzig bot viele Anregungen für sinnvolle Entwicklungen, die parallel das Ziel verfolgen, gut funktionierende Strukturen aufrechtzuerhalten.

Vielfalt systemischer Selbstorganisationsweisen

Der rege Austausch mit den Regionalgruppensprechern und Regionalgruppensprecherinnen zeigte, dass eine große Heterogenität hinsichtlich der Rahmenbedingungen, Inhalte und der Ausgestaltung einzelner Gruppentreffen herrscht. Diese Heterogenität ist wünschenswert und spiegelt die Vielfalt systemischer Selbstorganisationsweisen wider. Dennoch wurde auch der Ruf nach mehr Orientie-



Mitglieder des Regionen-Rates, v.l.n.r.: Mario Schmid, Alina Wacker (Region Süd); Kilian Schneider, Ulrich Falke (Region Nord); Martina Nassenstein, Gunda Busley (Region West/NRW); Judith Gutknecht, Sebastian Funke (Region Mitte/Ost)

rung und Anregungen aus einigen Regionalgruppen laut.

Wie kann eine Regionalgruppe für seine Mitglieder langfristig attraktiv bleiben? Daraufhin wurde der Wunsch nach besseren Vernetzungsmöglichkeiten zur Weitergabe gelungener Prozesse in Form von bspw. Foren („best practice“) und/oder weiteren „Dezentralisierungsmaßnahmen“

wie Regionen-Tagen oder regionenübergreifenden Veranstaltungen geäußert.

Auch gibt es ein Bedürfnis, die Schnittstellen mit Fachgruppen und regionalen Instituten zu prüfen und für die eigene Arbeit nutzbar zu machen.

Die Bestrebung, ein möglichst breites Band an Systemikern und Systemikerinnen für

die Willensbildung zu Verbandsanliegen zu gewinnen und diese auch zum Ausdruck zu bringen (Thema: Stimmrechte/Anträge für die Mitgliederversammlung in die Regionalgruppen einbringen), war ebenfalls Bestandteil reger Diskussionen. Die Ausgestaltung der Transparenz zur Anregung von Diskussionen verbandsinterner Themen in den Regionalgruppen könnte hierbei einen zukünftigen Arbeitsbereich des Regionen-Rates darstellen.

Wir sind zuversichtlich und motiviert, die vielen guten Anregungen mit ein bisschen Zeit auch in konkrete Maßnahmen umsetzen zu können.

An dieser Stelle bedanken wir uns noch einmal herzlich für die aktive Mitwirkung der Regionalgruppensprecherinnen und Regionalgruppensprecher bei der diesjährigen DGSF-Frühjahrstagung in Leipzig! Eure Energie und das Engagement für

Euer Amt waren deutlich spürbar und geben uns die nötige Motivation und Zuversicht, zukünftig als Regionen-Rat bereichernd bei der Weiterentwicklung des Verbandes mitwirken zu können.

Für den Regionen-Rat

Alina Wacker

Sichtbar und wirkungsvoll nach außen

Konstituierung der DGSF-Fachbereichskonferenzen

Die Mitgliederversammlung (MV) 2015 in Magdeburg hatte beschlossen, drei Fachbereiche einzurichten: „Jugendhilfe, Soziale Arbeit und lebensweltliche Beratung“ (Fachbereich 1), „Psychotherapie, Psychiatrie, Gesundheitswesen“ (Fachbereich 2) sowie „Supervision, Organisationsentwicklung, Coaching, arbeitsweltliche Beratung“ (Fachbereich 3). Die Fachbereiche sollen die fachliche Kompetenz der DGSF in den verschiedenen Bereichen auch nach außen sichtbar machen und Mitgliedern die Möglichkeit bieten, sich auf Fachebene stärker zu vernetzen und besser (auch) nach außen zu wirken.

Faltblatt



Ein erstes „Vortreffen“ in den Fachbereichen gab es dann bereits bei der Frühjahrstagung 2016 in Hannover. Der MV-Beschluss sah allerdings auch vor, dass zunächst in allen Fachgruppen (Neu-)Wahlen für die Sprecherinnen/Sprecher stattfinden sollen. Diese Wahlen erfolgten zumeist im Rahmen der Jahrestagung 2016 in Frankfurt. Nach den Wahlen wurden die Fachgruppen gebeten, sich einem oder mehreren Fachbereichen zuzuordnen.

Hauptberufliche Ressourcen für jeden Fachbereich

Seit Jahresbeginn stehen für jeden der drei Fachbereiche hauptberufliche Ressourcen zur Verfügung: Für den Fachbereich 1 ist die „Fachreferentin Jugendhilfe und Soziale Arbeit“, Birgit Averbeck, zuständig, für den Fachbereich 2 Kerstin Dittrich, „Fachreferentin Gesundheitspolitik“, für den Fachbereich 3 Geschäftsführer Bernhard Schorn. Dann fanden am 1. April dieses Jahres die „Gründungskonferenzen“ der Fachbereiche statt.

Gründungskonferenzen in Leipzig

Die Gründungskonferenzen waren eingebettet in das regelmäßige Treffen der Sprecherinnen und Sprecher mit dem Vorstand im Rahmen der DGSF-Frühjahrstagung in Leipzig. Sie waren vor allem durch gegenseitigen Erfahrungsaustausch

und Kennenlernen geprägt. Es wurden aber auch Vorschläge für die künftige Arbeit gesammelt und erste Projektideen entwickelt, z. B.:

- Schaffung von übergreifenden Formen der inhaltlichen Zusammenarbeit, „mixed zones“
- Austausch auch über „neue Medien“
- Einrichtung eines „Wikis“
- Weitergabe von „best-practice“-Beispielen
- Gestaltung eines Mitgliedertages durch einen Fachbereich

Es besteht der Wunsch, zukünftig ein größeres Zeitfenster für den Austausch in und zwischen den Fachbereichen bei den Frühjahrstagungen einzuplanen. Neu könnten Fachbereichskonferenzen während der Jahrestagung vor der Mitgliederversammlung bzw. parallel zur Instituteversammlung stattfinden.

Bernhard Schorn, Birgit Averbeck & Kerstin Dittrich

Birgit Averbeck
averbeck@dgsf.org

Kerstin Dittrich
dittrich@dgsf.org

Bernhard Schorn
schorn@dgsf.org

Übersicht der Fachgruppen

Fachgruppe	Sprecherinnen & Sprecher	E-Mail
Alter(n) im System	Nora Treiber-Dengler Martina Jakubek	fachgruppe-altern-im-system@dgsf.org
Armut – Würde – Gerechtigkeit	Tanja Kuhnert Lars Anken	fachgruppe-armut@dgsf.org
Aufsuchende systemische Arbeit (ASA)	N. N.	fachgruppe-aft@dgsf.org
Hochschulen	Joseph Rieforth Astrid Beermann-Kassner	fachgruppe-hochschulen@dgsf.org
Humane Arbeit und Burnout-Prävention	Carsten Hennig Matthias Bertram	info@humane-arbeit.com
Interkulturelle Systemische Therapie und Beratung	Ghazaleh Bailey Carina Bründlinger Benjamin Bulgay	fachgruppe-interkulturelle-st@dgsf.org
Kinderorientierte Familientherapie (KOF) (in Gründung)	Bernd Reiners	fachgruppe-kof@dgsf.org
Mediation	Joseph Rieforth Astrid Beermann-Kassner	fachgruppe-mediation@dgsf.org
Multifamilientherapie (MFT)	Michael Scholz Christian Scharfe	fachgruppe-mft@dgsf.org
Neurobiologie und systemische Praxis	Rainer Schwing	schwing@praxis-institut.de
Onlineberatung und Medien	Joachim Wenzel Emily Engelhardt	fachgruppe-online-beratung@dgsf.org
Prozessmonitoring – Feedback – Evaluation systemischer Therapie und Beratung (in Gründung)	Günter Schiepek	fachgruppe-prozessmonitoring@dgsf.org
Sucht	Hans Rübiger-Stratmann	fachgruppe-sucht@dgsf.org
Systemisch-lösungsorientierte Arbeit im Kontext familiengerichtlicher Verfahren	Peter Thiel Andrea Scherding	fachgruppe-familiengericht@dgsf.org
Systemisch pflegen – betreuen – beraten	Andrea Rose Silke Doppelfeld	fachgruppe-pflege@dgsf.org
Systemische Aufstellungen	Holger Lier Randolf Hummel	fachgruppe-aufstellungen@dgsf.org
Systemische Beratung	Dirk Rohr Heike Bornemann	fachgruppe-beratung@dgsf.org
Systemische Beratung in Politik und Planung (POPSYS)	Christoph Ewen	fachgruppe-popsys@dgsf.org
Systemische Beratung in seelsorglichen Kontexten/Systemische Seelsorge	Julia Strecker Andreas Brenneke	fachgruppe-seelsorge@dgsf.org
Systemische Kinder- und Jugendhilfe	Anke Lingnau-Carduck Claudia Lintner	fachgruppe-kinder-jugendhilfe@dgsf.org
Systemische Kinder- und Jugendpsychotherapie und -psychiatrie	Ulrike Behme-Matthiessen	fachgruppe-kjp@dgsf.org
Systemische Kunsttherapie und kreative Methoden	Sebastian Clavée Lena Lorenzen Anna Maria Biedermann	fachgruppe-kunsttherapie@dgsf.org
Systemische Psychotherapie und Psychiatrie (in Gründung)	Stefan Beig Doreen Herzog	fachgruppe-psychotherapie@dgsf.org
Systemische Sozialarbeit	Johannes Herwig-Lempp	fachgruppe-sozialarbeit@dgsf.org
Systemische Supervision, Coaching und Organisationsentwicklung	Thorsten Hoops Nevin Urunc	fachgruppe-sco@dgsf.org
Systemisches Management (in Gründung)	Frank Baumann-Habersack Iris Fischer	fachgruppe-management@dgsf.org
Trauma und System	Alexander Korittko Gerhard Bergmann	fachgruppe-trauma@dgsf.org

Fachgruppe Alter(n) im System

Alter(n) – ein eher unbeliebtes Thema, das uns dennoch ständig begegnet: Als Gestaltungsaufgabe des eigenen Älterwerdens, als Fragestellung der Klienten und Klientinnen und selbst in der Jugendarbeit bleibt der Kontext „alternde Gesellschaft“ nicht ohne Wirkung. Der demografische Wandel verändert Organisationen, Familiensysteme und den Arbeitsmarkt. Er rückt die Frage der Beziehungsgestaltung für alle Generationen in den Fokus.

Zur Jahrestagung 2017 in München, am **Donnerstag, 12. Oktober** in der Zeit **von 17.45 bis 19.15 Uhr**, lädt die Fachgruppe Alter(n) im System zu Annäherungen an das berührende Thema Alter(n) und zum Kontakt mit der Fachgruppe ein.

Das ist in der Fachgruppe Alter(n) im System u.a. möglich:

- Begegnung und Vernetzung
- Austausch und Beratung (Intervision)
- Entwicklungsaufgaben in den Altersphasen bedenken und besprechen
- Altersthemen für die DGSF zugänglich machen

- Familiendynamiken bei Krankheit im Alter und bei Tod erarbeiten

Die Fachgruppe und die Sprecherinnen freuen sich sehr über Begegnungen mit Ihnen, vielleicht schon am Stand der Fachgruppe bei der Jahrestagung oder über den Mailkontakt.

Nora Treiber-Dengler & Martina Jakubek



Nora Treiber-Dengler & Martina Jakubek
fachgruppe-altern-im-system@dgsf.org

Fachgruppe Armut – Würde – Gerechtigkeit

Im Rahmen der DGSF-Jahrestagung 2016 in Frankfurt am Main gab es personelle Veränderungen innerhalb unserer Fachgruppe. Während Tanja Kuhnert in ihrem Amt als Sprecherin bestätigt wurde, trat Kathrin Stoll nach zweijähriger Sprecherinnentätigkeit zurück. Lars Anken wurde zu ihrem Nachfolger gewählt. Dieser hatte sich spontan aufstellen lassen und wurde so – gerade einmal zwei Wochen Mitglied im Verband – zum zweiten Sprecher ernannt. Kathrin Stoll bleibt Mitglied der Fachgruppe und wir hoffen, dass wir weiterhin auf ihre Kreativität sowie Fachexpertise zurückgreifen dürfen! Danke für dein Engagement!

Unsere Themen und Aktivitäten in 2017

Im Januar 2017 fand ein Treffen statt, bei dem neue Themen und Aktivitäten auf den Weg gebracht wurden. Dabei wurde unser Fachgruppenname erweitert und mit dem Zusatz „Würde und Gerechtigkeit“ versehen. Zudem wird Lars Anken mit Studierenden während der Jahrestagung im Oktober eine Befragung unter den Kongressteilnehmerinnen und -teilnehmern durchführen. Die neue Fachreferentin Jugendhilfe und Soziale Arbeit der DGSF, Birgit Averbek, wird von uns rund um das

Bündnis Kindergrundsicherung unterstützt. Die Fachgruppe sieht sich weiterhin als festen Bestandteil des Forums Gesellschaftspolitik und möchte das Thema Armut weiter in die Diskussionen des Verbandes tragen. Tanja Kuhnert und Lars Anken haben noch viele Ideen: einen eigenen Flyer entwickeln, Artikel zum Themenfeld schreiben, einen Fachtag organisieren und mehr. Wir freuen uns über jegliche Unterstützung!

Tanja Kuhnert & Lars Anken



Tanja Kuhnert & Lars Anken
fachgruppe-armut@dgsf.org

Fachgruppe Aufsuchende systemische Arbeit (ASA)

Die Fachgruppe startet neu! Während der DGSF-Jahrestagung in Frankfurt im September 2016 fand ein Treffen statt, bei dem deutlich formuliert wurde, dass die aufsuchende systemische Arbeit ein wichtiges Handlungsfeld darstellt, das als eigene Fachgruppe unbedingt weitergeführt werden sollte. Daher lädt die Fachgruppe alle Interessierten zu einem ersten Fachgruppentreffen in neuer Zusammensetzung am **Samstag, 9. September 2017, von 14.00 bis 17.00 Uhr** in die DGSF-Geschäftsstelle in Köln ein. Filip Caby, Vorstandsmitglied der DGSF und Interimssprecher der Fachgruppe, wird versuchen, an dem Treffen teilzunehmen.

Barbara Bosch hat bereits 2016 ihre Bereitschaft mitgeteilt, für eine Sprecherinnenrolle zur Verfügung zu stehen. Weitere Personen überlegen, ob sie eine Stellvertretung übernehmen können, sodass bei dem Treffen auch eine Wahl durchgeführt werden wird. Ziel des Treffens ist, die innerverbandliche Vernetzung zu aktivieren, Themenschwerpunkte und Arbeitsweisen zu besprechen und (wenn möglich) zu vereinbaren und darüber nachzudenken, wie die Qualität aufsuchender systemischer Arbeit konstruktiv in der Öffentlichkeit dargestellt werden kann.

Wenn Sie Interesse haben, grundsätzlich an einem angeregten, konstruktiven Dialog und einer Weiterentwicklung des Handlungsfeldes „Aufsuchende systemische Arbeit“ in der Fachgruppe mitzuarbeiten und die Termine zu erfahren, schicken Sie bitte eine E-Mail an Birgit Averbeck, Referentin Jugendhilfe und Soziale Arbeit: averbeck@dgsf.org.

Filip Caby & Birgit Averbeck



Filip Caby & Birgit Averbeck

fachgruppe-aft@dgsf.org / averbeck@dgsf.org

Fachgruppe Hochschulen

Anzahl der aktiv Teilnehmenden: zehn bis 15 Personen

Anzahl der passiv Teilnehmenden: 140 Personen

Arbeitsschwerpunkte und Veranstaltungen

- Entwicklung, Initiierung und Angebote von Fachtagungen
- Netzwerkbildung und Angebote für unterschiedliche Kooperationsformen zur Stärkung der Systemischen Theorie und deren Handlungsfelder im Bereich von Universitäten und Hochschulen
- Informations- und Diskussionsforum

Rückblick

Im März 2017 fand eine sehr erfolgreiche internationale Systemische Forschungstagung an der Universität Heidelberg unter der Leitung von Prof. Dr. Jochen Schweitzer-Rothers und Prof. Dr. Matthias Ochs statt. Neben zahlreichen internationalen und nationalen Wissenschaftlern und Wissenschaftlerinnen leitete Priv.-Doz. Dr. Joseph Rieforth ein Panel mit Prof. Dr. Peter Fonagy, Prof. Dr. med. Eia Asen, Prof. Dr. Fritz B. Simon, Prof. Dr. phil. Svenja Taubner sowie Prof. Dr. med. Henning Schauenburg zum

Thema „Psychoanalytisches und systemisches Denken – neue gegenseitige Befruchtungen?“. Die Veranstaltung ist online abrufbar: www.isr2017.com.

Nächstes Fachgruppentreffen

Das nächste Treffen der Fachgruppe Hochschulen wird im Rahmen der DGSF-Jahrestagung 2017 am **Donnerstag, 12. Oktober, zwischen 17.45 und 19.15 Uhr** in München stattfinden.

Astrid Beermann-Kassner & Joseph Rieforth



Astrid Beermann-Kassner & Joseph Rieforth

fachgruppe-hochschulen@dgsf.org

Fachgruppe Humane Arbeit und Burnout-Prävention

Seit Ende 2011 haben wir, mit Unterstützung zahlreicher hochkarätiger Fachexperten und -expertinnen, in jährlich etwa zwei bis vier Veranstaltungen einige hundert Interessierte erreicht. Immer wieder informieren und diskutieren wir über Herausforderungen der Humanisierung der Arbeitswelt. Im Moment arbeiten wir am Positionspapier „Quo vadis, Humane Arbeit?“. Weitere Informationen gibt es unter www.humane-arbeit.com.



Unser Fachtag „Neue Autorität in der Führung“

Am **2. November 2017** veranstaltet die Fachgruppe in Kooperation mit der Goldpark AG an der Universität Witten/Herdecke einen Fachtag zum Thema „Neue Autorität in der Führung“. Prof. Dr. Arist von Schlippe wird den Eröffnungsvortrag halten. Weitere Vorträge und Workshops setzen die neue Autorität in Bezug zu zentralen Facetten von Führung, wie etwa: Strukturen/Prozesse, Sinn/Vision, Führungsverhalten/-haltung. Zusätzliche Schwerpunkte werden vor Ort gemeinsam entwickelt.

Die Veranstaltung richtet sich an Führungskräfte, Fachexpertinnen und -experten sowie beratend tätige Kolleginnen und Kollegen aus allen Branchen und Sparten, die sich für die praktische Anwendbarkeit des Konzepts der neuen Autorität interessieren und die im gemeinsamen Austausch ihre professionellen Handlungskompetenzen weiterentwickeln wollen. Wir freuen uns auf lebhaftes Netzwerken! Weitere Informationen gibt es unter www.goldpark.de/info/fachtag.

Carsten Hennig & Matthias Bertram



Carsten Hennig & Matthias Bertram
info@humane-arbeit.com

Fachgruppe Interkulturelle Systemische Therapie und Beratung

Die **Fachgruppe Interkulturelle** Systemische Therapie und Beratung verfolgt das Anliegen, die Kompetenz des interkulturellen Verständnisses zu erweitern, und stieß, wie in den Jahren zuvor, auf das Interesse zahlreicher Kollegen und Kolleginnen. Die Region Nord/Ost in Berlin mit Ghazaleh Bailey und Carina Bründlinger sowie die Region Süd/West in Wiesbaden mit Benjamin Bulgay vernetzen sich stärker und treten nun gleichberechtigt auf.

Für das kommende Jahr setzt die Untergruppe Süd/West den Schwerpunkt auf den Umgang mit Flüchtlingen und unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen. Die Untergruppe Nord/Ost wird sich einer Vielfalt interkultureller Themen aus den unterschiedlichsten Bereichen widmen. Hierzu hat die Fachgruppe jeweils ein Treffen in Berlin und Wiesbaden und einen zusätzlichen halben Fachgruppentag geplant. Diese Fachtage sollen zukünftig inhaltlich vertieft ausgestaltet werden. Die Idee ist, Fachreferenten und -referentinnen aus interkulturellen therapeutisch-beratenden Kontexten einzuladen, die verschiedene systemische und interkulturelle Projekte in Berlin vorstellen. Im März 2017 wurde mit Faridah Mugarbi gestartet. Sie

ist Koordinatorin für die Entwicklung von Schutzmaßnahmen für Migrantinnen bei der Berliner Initiative gegen Gewalt an Frauen. Im Rahmen der DGSF-Jahrestagung in München findet am **Donnerstag, 12. Oktober 2017, von 17.45 bis 19.15 Uhr** ein Workshop zu den Basics der interkulturellen-systemischen Arbeit statt.

Ghazaleh Bailey, Carina Bründlinger & Benjamin Bulgay



Ghazaleh Bailey, Carina Bründlinger & Benjamin Bulgay
fachgruppe-interkulturelle-st@dgsf.org

Fachgruppe Kinderorientierte Familientherapie (KOF)

Die Fachgruppe befindet sich derzeit in Gründung. Bisher gab es noch kein Mitgliedertreffen.

Zunächst eine Erklärung: Kinderorientierte Familientherapie (KOF) wurde von dem norwegischen Psychologen und Kinderpsychotherapeuten Martin Soltvedt entwickelt. Ziel ist der bessere Einbezug von Kindern in die Familientherapie (bzw. von Eltern in die Kindertherapie). Dazu wird mit dem Kind gespielt, später auch zusammen mit den Eltern. Jedes Spiel wird auf Video aufgenommen und mit den Eltern besprochen. So können Parallelen zum Alltag deutlich werden. Im Spiel können zudem Eltern von der therapeutischen Alter-Ego-Figur lernen und eigene neue Lösungsansätze gefahrlos (im Vergleich zum Alltag) ausprobieren. Nähere Infos unter www.kinderorientierte-familientherapie.de.

Kinderorientierte Familientherapie eignet sich besonders, wenn Eltern ihre Kinder nicht verstehen, in der Erziehungsberatung, bei Tempounterschieden zwischen Eltern und Kindern, Autismus, Loyalitätskonflikten, Fremdunterbringung etc.

Ziele der Fachgruppe KOF

Ziel der Fachgruppe ist es, Systemiker und Systemikerinnen, die sich für therapeutisches Rollenspiel mit der Familie interessieren, in einen Austausch zu bringen. Darüber hinaus geht es um eine Weiterentwicklung des Ansatzes auf neue Kontexte oder Störungsbilder. Es soll etwa zweimal im Jahr ein Treffen stattfinden und zwischendurch Diskussionen über E-Mails geben. Das erste Treffen findet am **Samstag, 7. Oktober 2017, von 11.00 bis 15.00 Uhr** in der Geschäftsstelle der DGSF in Köln statt. Bei Interesse an einer Mitarbeit kontaktieren Sie mich bitte per E-Mail.

Ich freue mich auf einen Austausch oder erste Anfragen von Interessierten.

Bernd Reiners



Bernd Reiners
fachgruppe-kof@dgsf.org

Fachgruppe Mediation

An der Fachgruppe beteiligen sich zehn bis 15 Personen aktiv. Nach Erlassung des Mediationsgesetzes und der Verordnung über die Aus- und Fortbildung von zertifizierten Mediatorinnen und Mediatoren ist eine weitere Aktivitätsinitiative der Fachgruppe geplant.

Arbeitsschwerpunkte und Veranstaltungen

- Kooperation mit den Berufs- und Fachverbänden im Kontext Mediation; Netzwerkaktivitäten
- Ansprechpartner Curriculum „Systemische Mediation (DGSF)“
- Fachtagung „Verwicklung und Entwicklung – zum Umgang mit Konflikten in Organisationen“ am 19. und 20. Mai 2017 an der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg

Das nächste Treffen der Fachgruppe Mediation wird im Rahmen der DGSF-Jahrestagung 2017 am **Donnerstag, 12. Oktober, zwischen 17.45 und 19.15 Uhr** in München stattfinden.

Stand und Ausblick im Rahmen der unterschiedlichen Mediations- und Konfliktmanagementfelder

- kontinuierliche Teilnahme am Runden Tisch „Qualität in der Mediation“

- Mitwirkung an den Ergebnissen der Arbeitsgruppe „Gemeinsame Prüfstelle Zertifizierter Mediator (GPZM)“
- Zusammenarbeit mit den bedeutsamen Berufs- und Fachverbänden im Feld Mediation
- Erarbeitung und Beteiligung an der Umsetzung der ab dem 1. September 2017 gültigen Rechtsverordnung „Zertifizierte Mediatorin/Zertifizierter Mediator“

Astrid Beermann-Kassner & Joseph Rieforth



Astrid Beermann-Kassner & Joseph Rieforth
fachgruppe-mediation@dgsf.org

Fachgruppe Multifamilientherapie (MFT)

In der **Fachgruppe** Multifamilientherapie versammeln sich gegenwärtig etwa 150 aktive und passive Teilnehmer und Teilnehmerinnen.

Schwerpunkte 2017

- Kooperation zwischen der Fachgruppe Multifamilientherapie und der Bundesarbeitsgemeinschaft MFT
- Erarbeitung der MFT-Weiterbildungsrichtlinien gemäß den Vorgaben der Flussauen-Kommission mit deutlicher Differenzierung inhaltlicher und zeitlicher Erweiterung mit Unterstützung durch Jochen Leucht, DGSF

Im Juni 2016 fand die sehr erfolgreich durchgeführte 8. Jahrestagung Multifamilientherapie mit dem Titel „Viele Teile formen ein Ganzes – welche therapeutischen Mittel unterstützen die Arbeit der Multifamilientherapie?“ statt. Veranstaltungsort war die Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie des Ökumenischen Hainich Klinikums in Mühlhausen in Thüringen. Unsere Fachgruppe war

hierbei unterstützend bei der Organisation tätig und blickt nun bereits ins kommende Jahr. Derzeit laufen schon die Vorbereitungen der 8. MFT-Fachtagung in Essen, die vom **23. bis zum 25. Mai 2018** stattfinden wird – organisiert von Björn Enno Hermans und erstmalig in Zusammenarbeit von Jugendhilfe und Kinder- und Jugendpsychiatrie.

Michael Scholz & Christian Scharfe



Michael Scholz & Christian Scharfe
fachgruppe-mft@dgsf.org

Fachgruppe Neurobiologie und systemische Praxis

Die **neurobiologische Forschung** hat eine rasante Entwicklung genommen. In dieser Entwicklung stecken Gefahren und Potenziale: Zum einen verführt sie zu einer biologisch-mechanistischen Interpretation sozialer und psychischer Prozesse. Zum anderen entstehen faszinierende naturwissenschaftliche Anregungen und Begründungszusammenhänge für die systemische Theoriebildung und Praxis. Wir möchten mit der Fachgruppe eine Brücke bauen zwischen zwei komplexen und dynamischen Denk-, Theorie- und Praxiswelten. Die Fachgruppe soll ein Forum zum Austausch sein und möchte Kontakte stiften zwischen systemischen und neurobiologischen Experten.

Die Fachgruppe besteht aus 20 interessierten Kolleginnen und Kollegen. Wir haben in den letzten Jahren eine Vielzahl von Veranstaltungen geplant und durchgeführt: Fachtage in Hanau, Erfurt und Nürnberg, beispielsweise zu den Themen Neurobiologie der Veränderung, Embodiment und Psychoneuroimmunologie, mit Prof. Günter Schiepek, Prof. Christian Schubert, Prof. Haim Omer sowie Dr. Maja Storch. Im Januar 2016 fand ein Fachtag mit Prof. Eia Asen zur mentalisierungs-basierten Familientherapie statt. Ein weiterer zweitägiger Fachtag mit Eia Asen und Peter Fonagy wird im März 2018 in Hanau stattfinden.

Zahlreiche Vorträge fanden in den letzten Jahren statt, auch auf Fachtagen von Kollegen und Kolleginnen und von psychotherapeutischen Ausbildungsinstituten. Beispielsweise berichteten Prof. Fleissner und seine Frau von neuesten Erkenntnissen der Chronobiologie, Dr. Jochen Peichl berichtete von neurobiologischen Hintergründen der Ego-State-Ansätze und Dr. Ellert Nijenhuis spannte den Bogen von Neurobiologie zu struktureller Dissoziation. Rainer Schwing gestaltete unter dem Titel „Liebe, Neugier, Spiel, die Neurobiologie der Veränderung“ mehrere Fachtage und Vorträge zum Thema affektive Neurobiologie, u.a. in Hamburg, Lindau, Augsburg, Leipzig und Berlin.

Für die Mitglieder und Interessierten ist ein Treffen auf der Jahrestagung in München geplant. Es findet statt am **Donnerstag, 12. Oktober 2017, ab 17.45 Uhr.**

Rainer Schwing



Rainer Schwing
schwing@praxis-institut.de

Fachgruppe Onlineberatung und Medien

Die **Fachgruppe Onlineberatung**, die 2005 gegründet wurde, hat sich im vergangenen Jahr umbenannt und die Bezeichnung „und Medien“ hinzugefügt. Damit soll deutlich werden, dass die voranschreitende Digitalisierung nicht nur neuartige Angebote hervorbringt, sondern ein Wandel in der systemischen Arbeit insgesamt durch die Medien vorangetrieben wird.

In der Fachgruppe sind wir derzeit rund 70 Mitglieder. Vorwiegend erfolgt unsere Kommunikation per Mailingliste. Im vergangenen Jahr haben wir aber auch zwei Treffen vor Ort abgehalten: Im April 2016 veranstalteten wir in Frankfurt am Main gemeinsam mit dem E-Beratungsinstitut der TH-Nürnberg den Fachtag „Onlinekommunikation in Beratung und Supervision“. Es kamen Fachleute aus Deutschland, Österreich und der Schweiz zu dieser Veranstaltung. Im Herbst 2016 fand unser Fachgruppentreffen im Rahmen der DGSF-Jahrestagung statt.

Derzeit befassen wir uns verstärkt mit der Frage, welche medialen Kompetenzen in systemischen Weiterbildungen vermittelt werden

sollten, und machen uns dazu konkrete Gedanken: Systemische Kompetenzen 2020: Was benötigen wir als Systemiker und Systemikerinnen, um fachlich kompetent in der Mediengesellschaft anzukommen? Dazu veranstalten wir während der Jahrestagung 2017 in München, am **Donnerstag, 12. Oktober 2017, von 17.45 bis 19.15 Uhr** einen Fachgruppenworkshop.

Joachim Wenzel & Emily Engelhardt



Joachim Wenzel & Emily Engelhardt

fachgruppe-online-beratung@dgsf.org

DGSF-Internetseite Medienkompetenz für SystemikerInnen

www.dgsf.org/service/medienkompetenz-fuer-systemiker



Fachgruppe Prozessmonitoring – Feedback – Evaluation systemischer Therapie und Beratung

Die **Fachgruppe befindet** sich derzeit in Gründung. Das Thema „Monitoring, Feedback und Evaluation“ ist nicht nur hochaktuell und zunehmend politisch gefordert, sondern auch ein Herzstück des systemischen Ansatzes. Systeme sind immer dynamisch und es gehört essenziell zur systemischen Arbeitsweise, diese Dynamik zu erfassen und zu gestalten. Neue internetbasierte Verfahren eröffnen hierfür faszinierende Möglichkeiten für alle Formate von Praxis und für fast jede Klientel. Zudem ergibt sich eine sinnvolle Möglichkeit für die Evaluation von Praxis und für die Verschränkung von Praxis und Forschung, denn neue Methoden erlauben es, Prozess-Outcome-Daten in der alltäglichen Routinepraxis und im Lebensumfeld unserer Klienten engmaschig zu erfassen. Monitoring und Feedback können zudem perfekt individualisiert werden und verbinden sich mit Verfahren der systemischen Fallkonzeption. Die Perspektiven für das Selbstverständnis des Ansatzes, für die Gestaltung der Praxis, für Ausbildung und Kompetenzentwicklung sowie für die Forschung sind weitreichend.

Arbeitsschwerpunkte

- Weiterentwicklung internetbasierter Monitoringverfahren (u. a. Synergetisches Navigationssystem) und Kooperation mit anderen Monitoringkonzepten
- Erfahrungen im Bereich feedbackbasierter Supervision und Intervention

- Begleitende Evaluation und Qualitätskontrolle (teil-)stationärer Therapieprozesse und systemischer Therapieansätze und Austausch über Therapieprozessverläufe und „Meilensteine“ zwischen verschiedenen therapeutischen Einrichtungen
- Entwicklung multizentrischer Evaluations- und Forschungsperspektiven
- Anwendung im Bereich der ambulanten Therapie und Beratung
- Forschung zu Prozess und Effekten feedbackbasierter Therapie
- Durchführung von Weiterbildungen im Bereich von Therapiefeedback und feedbackgestützter Beratung

Wir treffen uns im Rahmen der DGSF-Jahrestagung am **Donnerstag, 12. Oktober 2017, zwischen 17.45 und 19.15 Uhr** in München.

Günter Schiepek



Günter Schiepek

fachgruppe-prozessmonitoring@dgsf.org

Fachgruppe Sucht

Der Fachgruppe gehören derzeit 45 Mitglieder an. Die Arbeitsfelder umfassen eine große Spannweite – von den zahlreichen ambulanten Angeboten über teilstationäre bis hin zu stationären therapeutischen und Betreuungsangeboten. Dazu sind die Mitglieder über ganz Deutschland verstreut.

So gibt es zu wenig fachliche und regionale Schnittstellen. Die Treffen der Fachgruppen beschränken sich derzeit auf die DGSF-Jahrestagungen. Das nächste Treffen wird in München stattfinden. Termin: **Donnerstag, 12. Oktober 2017, von 17.45 Uhr bis 19.15 Uhr**. Geplant ist ein Workshop mit Helmut Kuntz zum Thema „Der Stellenwert der Suchthilfe im Angesicht von Mittelkürzungen“.

Wenn Sie im Suchtbereich arbeiten, tragen Sie sich bitte in die Fachgruppenliste ein. Wir organisieren gerne regionale Treffen und Angebote.

Hans Rübiger-Stratmann



Hans Rübiger-Stratmann
fachgruppe-sucht@dgsf.org

Fachgruppe Systemisch-lösungsorientierte Arbeit im Kontext familiengerichtlicher Verfahren

Die Themen unserer Fachgruppe bewegen sich im Feld von moralischen und ethischen Vorstellungen, Geschlechterfragen und -arrangements, Generationenverhältnissen, interkulturellen Verschiedenheiten, Tradition und Moderne in der Gestaltung familiärer Beziehungen, Kleinfamilie, Großfamilie und Patchworkfamilien, Emotionen und Gefühlen, Harmonie und Streit, Kampf und Niederlage, Aggression und Hingabe.

Nicht wenige familiäre Konflikte verlassen das Feld „normaler“ Auseinandersetzungen und landen schließlich im Kontext eines familiengerichtlichen oder gar strafrechtlich ausgetragenen Verfahrens. Diese werden häufig mit einer gerichtlichen Entscheidung „beendet“, bei der es keinen wirklichen Frieden gibt, sondern Sieger und Besiegte bestimmt werden. Der Konflikt im System ist damit nicht gelöst, sondern eingefroren oder verschoben, und kann daher zu jeder Zeit neu entflammen.

Der systemische Ansatz kann helfen, die widerstreitenden Interessen der Konfliktparteien auf ihre individuelle oder auf das System bezogene Sinnhaftigkeit zu verstehen. Er kann helfen, die Konfliktparteien zu unterstützen, eine Lösung zu finden, bei der sich jede Seite gesehen und verstanden sieht und die das Kind in angemessener Weise im Blick behält, diesem Stimmrecht verleiht, ohne es in einer falsch verstandenen Aufwertung als vermeintlichen Entscheider im Familienkonflikt zu missbrauchen.

Die verschiedenen systemischen Ansätze wie auch das Konzept des Radikalen Konstruktivismus geben uns dabei Anregung und

Unterstützung, um unbrauchbare, destruktive und inhumane Wege zu verlassen und zu einem modernen Konzept fachlichen Handelns im Kontext familiengerichtlicher Verfahren zu kommen.

Anstehende Fachgruppentreffen

Am **Donnerstag, 12. Oktober 2017**, lädt die Fachgruppe **von 17.45 bis 19.15 Uhr** zu ihrem Workshop im Rahmen der Wissenschaftlichen Jahrestagung der DGSF in München ein. Für das Frühjahr 2018 ist eine Fachtagung zum Thema „Umgangspflegschaft und Begleiteter Umgang – zwei ungleiche Schwestern. Familiengericht und Jugendhilfe – vom Spannungsfeld zur Synergie“ in der Berliner Tagungsstätte Jagdschloss Glienicke geplant.

Peter Thiel & Andrea Scherding



Peter Thiel & Andrea Scherding
fachgruppe-familiengericht@dgsf.org

Fachgruppe Systemisch pflegen – betreuen – beraten

In der einjährigen Fachgruppenarbeit haben wir bisher systemische Zugänge in den Gesundheitsberufen reflektiert und Integrationsmöglichkeiten für Bildungsangebote überlegt. In der letzten Fachgruppensitzung haben wir in die Zukunft der Fachgruppe geschaut und uns gefragt, was wir erreicht haben werden, wenn wir in vielleicht drei Jahren – mit einem Glas alkoholfreiem Sekt in der Hand – unsere Erfolge feiern. Jutta Severin hat für uns daraus Sternbilder entworfen, die ausdrücken, wie vielfältig unsere Fachgruppe Zeichen setzen will.

Aus Sicht der Fachgruppensprecherin kann ich berichten, dass wir seit unserer Gründung stetig gewachsen sind. Derzeit wirken 19 Teilnehmende aktiv in der Fachgruppe mit. Einzelne Teilnehmende haben auch Interesse an einer Mitgliedschaft in der DGSF entwickelt. Wir treffen uns netzwerkartig mit Teilnehmern und Teilnehmerinnen

anderer Fach- und Regionalgruppen auf Veranstaltungen. Auf diese Weise können wir fachübergreifende Themen miteinander besprechen, sodass die für uns relevanten systemischen Beratungsbedarfe an den Grenzen bisheriger Kontexte weiterentwickelt werden. Danke an alle Mitwirkenden und Unterstützenden der Fachgruppenarbeit.

Andrea Rose & Silke Doppelfeld



Andrea Rose

Andrea Rose & Silke Doppelfeld
fachgruppe-pflege@dgsf.org

Fachgruppe Systemische Aufstellungen

Die Fachgruppe adressiert ihren Mailverteiler zurzeit an etwa 30 Interessierte. Für unsere Treffen haben wir einen Rhythmus gefunden: Ein Termin findet an einem Samstag im Januar (meist in Köln) statt, ein anderer Termin ist zweitägig im Sommer platziert. Randolph Hummel lädt hier in seine Mühle in der Nähe von Ludwigsburg ein.

Thematisch geht es bei uns nicht nur um den fachlichen Austausch, sondern auch um die Qualität in der Aufstellungsarbeit aus DGSF-Sicht. Dazu haben wir mehrere Arbeitsblätter konzipiert, die aktuell mit dem Vorstand abgestimmt werden. Ziel ist es, diese Artikel auf der DGSF-Website zu veröffentlichen. Daneben gibt es immer die Möglichkeit, Themen einzubringen und auch aufzustellen.

Unser langfristiges Ziel ist es, die Qualität in der Aufstellungsarbeit zu beschreiben und nachvollziehbar zu machen. Auf der Jahrestagung in Frankfurt gab es erstmals einen Stand, der über unsere Fachgruppe informierte und den Zugang für neue Interessierte erleichtern sollte.



Mitglieder der Fachgruppe Systemische Aufstellungen

Aktuelles

Im Rahmen der DGSF-Jahrestagung 2017 in München bieten wir am **Donnerstag, 12. Oktober, von 17.45 bis 19.15 Uhr** wieder ein Treffen mit Workshop-Charakter an. Voraussichtlich am **20. Januar 2018** treffen wir uns dann erneut in Köln. Der Sommertermin fällt auf den **27. und 28. Juli 2018**.

Holger Lier & Randolph Hummel
fachgruppe-aufstellungen@dgsf.org



Fachgruppe Systemische Beratung

Die Fachgruppe hat sich zum Ziel gesetzt, das Feld der Beratung zu schärfen, zu profilieren und auszugestalten. Wir befassen uns bei den Treffen regelmäßig mit folgenden Punkten:

- Vor- und Rückschau interessanter Tagungen, Publikationen oder Forschungsprojekte
- Bericht aus dem Dachverband DGfB
- Auswirkungen des Europäischen und Deutschen Qualifikationsrahmens (EQR und DQR)
- Beteiligung unserer Fachgruppe an DGSF-Treffen und -Tagungen
- Organisation unserer Fachtage u.v.m.

Aktuelle Aktivitäten

Das nächste Fachgruppentreffen findet im Rahmen der Wissenschaftlichen Jahrestagung in München, **am Donnerstag, 12. Oktober 2017, von 17.45 bis 19.15 Uhr** statt. Ein Schwerpunktthema wird sein: „Beratung als Grundlage und Oberbegriff von Therapie, Coaching und Supervision“. Zudem veranstalten wir am **9. und 10. November 2017** den Fachtag „Kommunikation in Familien – Beratung von Familien“ an der Universität Köln (www.hf.uni-koeln.de/39051).

Personelles

Im September 2016 wurde Dirk Rohr – als Nachfolger von Annette Quentin, der wir auch an dieser Stelle noch einmal ganz herzlich danken – zum neuen Sprecher gewählt. Dirk Rohr ist u. a. Leiter des Arbeitsbereiches Beratungsforschung und des Zentrums für Hochschuldidaktik an der Universität zu Köln sowie Instituts- und Weiterbildungsleiter „Systemische Beratung“ im koelner institut für Beratung & pädagogische Professionalisierung. Im Januar 2017 wurde Heike Bornemann zur stellvertretenden Sprecherin gewählt. Sie ist Leiterin des Beratungs- und Fortbildungsinstituts isogm – Institut für systemorientiertes Gesundheitsmanagement in Essen.

Dirk Rohr & Heike Bornemann



Dirk Rohr & Heike Bornemann
fachgruppe-beratung@dgsf.org

Fachgruppe Systemische Beratung in seelsorglichen Kontexten/Systemische Seelsorge

Wir sind offen für ALLE (nicht nur für Pfarrer, Pfarrerinnen und Priester), die in seelsorglich-beraterischen Kontexten arbeiten oder arbeiten wollen, die an Fragestellungen und an der praktischen Weiterentwicklung systemischer Seelsorge interessiert sind. Wir laden alle Kolleginnen und Kollegen ein, zu diskutieren, miteinander zu erleben und zu forschen, um sich in der jeweils eigenen professionellen Praxis und Identität bestärkt und getragen zu wissen.

Im systemischen Feld stehen wir hinsichtlich der Seelsorge für einen Perspektivenwechsel von der Einzelseelsorge hin zur Seelsorge mit und in sozialen Systemen. Dabei interessieren uns neben den theologischen Fragen auch soziologische, konstruktivistische und systemtheoretische Aspekte. Wir wollen miteinander voneinander lernen, uns gegenseitig inspirieren und unsere jeweiligen Horizonte erweitern. Dabei spüren wir den Essentials des Religiösen nach – Spiritualität, Mystik, Achtsamkeit und Hingabe. Natürlich interessieren wir uns auch für Strukturen, für Kirchen und Gemeinschaften und für die gesellschaftliche Dynamik, die damit verbunden ist. Wir wollen einen unkonventionellen Thinktank bilden. Dabei beschränken wir uns nicht auf das Christentum, sondern freuen uns sehr über Menschen anderer Religionen und Bekenntnisse.

Treffen

Wir laden alle Interessierten zum nächsten Fachgruppentreffen im Rahmen der DGSF-Jahrestagung nach München ein. Termin: **Donnerstag, 12. Oktober 2017, von 17.45 bis 19.15 Uhr**. Bei diesem Treffen soll es um die Wahrnehmung unseres Platzes gehen: als Menschen, die an seelsorglichen, spirituellen und Sinn-Fragen in Beratungs- und Therapiekontexten unterwegs und engagiert sind.

Julia Strecker & Andreas Brenneke



Julia Strecker & Andreas Brenneke
fachgruppe-seelsorge@dgsf.org

Fachgruppe Systemische Kinder- und Jugendhilfe

Die Fachgruppe umfasst etwa 50 aktive Mitglieder und etwa 400 weitere an Informationen interessierte Mitglieder. Die Vernetzung untereinander, die gegenseitige Unterstützung bei der Entwicklung und Implementierung systemischer Konzepte in der Jugendhilfelandchaft, gemeinsame Fachabende und -tage und abgestimmte Stellungnahmen und Positionierungen zu aktuellen Entwicklungen in der Jugendhilfepolitik waren Themen des vergangenen Jahres.

Fachgruppentreffen am 21. September 2016

Die Fachgruppe traf sich in Frankfurt mit 20 Teilnehmenden. An diesem Abend lernten die Mitglieder die Fachbereichsreferentin Jugendhilfe und Soziale Arbeit, Birgit Averbeck, kennen, die sich persönlich und ihre ersten Ideen für das neue Amt in 2017 vorstellte. Große Zustimmung fand ihre Idee, in den ersten Monaten des Jahres 2017 eine „Entwicklungswerkstatt Jugendhilfe“ einzurichten, und es entstanden erste Netzwerke. Auf diesem Treffen wurden auch die Fachgruppensprecherinnen gewählt. Anke Lingnau-Carduck wurde erste Sprecherin, Claudia Lintner wurde zur Stellvertreterin ernannt.

Fachabend „Systemische Kinder- und Jugendhilfe im Dialog“

Am 26. November 2016 hielt Dr. Mirko Zwack einen Vortrag in der Rohrmeisterei in Schwerte. Die Teilnehmenden hörten mit viel Interesse einen außergewöhnlichen Vortrag zum Thema „Erfolgreich scheitern – vom Nutzen vermeintlich misslungener Prozesse“. Ein Tagungsbericht von Klaus-Peter Langner steht auf der Fachgruppenseite online.

In diesem Jahr wird der Fachabend bereits zum 9. Mal stattfinden. Wir freuen uns sehr, für den **22. November 2017** mit Ansgar Röhrbein einen erfahrenen Referenten zu dem Thema „(Über-)Leben in (un-)sicheren Zeiten – Kontakt, Vertrauen, Verbundenheit“ begrüßen zu dürfen. Weitere Informationen zu diesem Termin versenden wir auf Anfrage gerne per E-Mail.

SGB-VIII-Novellierung / Kinder- und Jugendstärkungsgesetz

Auf der Jahrestagung 2016 in Frankfurt bildete sich aus der Fachgruppe heraus eine überregionale Arbeitsgruppe, die gemeinsam mit Birgit Averbeck die aktuellen Entwicklungen im jugendhilfepolitischen Bereich aufmerksam verfolgt, fachlich diskutiert und systemische Positionierungen findet und formuliert. Abgestimmt mit dem DGSF-Vorstand finden diese Zwischenrufe und Stellungnahmen inzwischen auch ihre Beachtung bei den großen Erziehungshilfeverbänden. Eine Vernetzung auf dieser politischen Ebene der Fachöffentlichkeit wächst im Umgang mit diesem brisanten Thema. Das freut uns sehr! Die bisherigen Stellungnahmen und Presseinformationen der DGSF zur SGB-VIII-Reform sind auf den Onlineseiten des Verbandes zu

finden. Die Fachgruppe versteht sich hier auch als unterstützende Basis für die Arbeit von Birgit Averbeck. Weitere Unterstützer und Unterstützerinnen sind willkommen.

Mitgliedertag 2017 in Leipzig – „Fit for Future in der Jugendhilfe“

Der Mitgliedertag wurde von Birgit Averbeck, Kerstin Dittrich, Anke Lingnau-Carduck und Claudia Lintner vorbereitet. Ziel war es, die Entwicklungen in der Jugendhilfe innerhalb der DGSF in den Fokus zu nehmen und Ideen für weitere Begegnungs- und Vernetzungsformate weiterzuentwickeln. Darüber hinaus sollten Überlegungen zu innerverbandlichen jugendpolitischen Diskussionsmöglichkeiten erfolgen und Handlungswege für eine deutlichere Präsenz der systemischen Expertise der DGSF auf der jugendpolitischen Bundesebene aufgezeigt werden.

Birgit Averbeck wertete die Ergebnisse aus, die an diesem Mitgliedertag erarbeitet wurden. Informationen hierzu sind auf der Homepage der DGSF unter „DGSF Mitgliedertag 2017 in Leipzig“ zu finden.

Nächstes Treffen

Auch in diesem Jahr laden wir zu unserem nächsten Treffen am **Donnerstag, 12. Oktober 2017, von 17.45 bis 19.15 Uhr** in München auf der 17. Wissenschaftlichen Jahrestagung ein. Wir möchten mit den Teilnehmenden einen Basar der Möglichkeiten gestalten. Weitere Präsentationen sind erwünscht!

Ausblick

Für das Jahr 2018 planen wir den 3. Jugendhilfetag. Die beiden Jugendhilfetage 2014 und 2016 bekamen gute Rückmeldungen und waren innerhalb kurzer Zeit ausgebucht. Deshalb wollen wir einen solchen Fachtag alle zwei Jahre für alle Aktiven in der Kinder- und Jugendhilfe gemeinsam planen und gestalten. Da wir uns noch in der Planungsphase befinden, gibt es bisher keine weiteren Informationen und es bleibt deshalb spannend.

Anke Lingnau-Carduck & Claudia Lintner



Anke Lingnau-Carduck & Claudia Lintner
fachgruppe-kinder-jugendhilfe@dgsf.org

Fachgruppe Systemische Kinder- und Jugendpsychotherapie und -psychiatrie

Arbeitsgemeinschaft systemische Kinder- und Jugendpsychiatrie (ASK)

Vor über zehn Jahren wurde die Arbeitsgemeinschaft Systemische Kinder- und Jugendpsychiatrie (ASK) gegründet. Ziel war es, systemisches Denken und systemische Arbeitsweisen in der Kinder- und Jugendpsychiatrie zu verankern und als Forum zum Austausch und zur stärkeren Vernetzung zu dienen. Seit mehreren Jahren ist die Arbeitsgemeinschaft eine DGSF-Fachgruppe mit 90 Mitgliedern, von denen 20 zu den aktiven Mitgliedern zählen.

Arbeitsweise

- ein bis zwei jährliche Treffen auf Tagungen im Rahmen eines themenbezogenen Symposiums mit anschließender ASK-Mitgliederversammlung
- Mitgliederrundbriefe
- regelmäßiger Austausch über E-Mail innerhalb des ASK-Vorstandes und der Arbeitsgruppen
- Telefonkonferenzen

Arbeitsschwerpunkte 2016

- Workshops und Symposien auf kinder- und jugendpsychiatrischen Tagungen
- Stellungnahmen zur Systemischen Therapie
- Mitarbeit an den Behandlungsleitlinien

- Durchführung der Papenburger Therapietage als systemische kinder- und jugendpsychotherapeutische/-psychiatrische Fachtagung

Geplante Projekte 2017/2018

- Mitarbeit an der Weiterentwicklung des Gütesiegels „Systemische KJPP“
- weitere Mitarbeit an der Überarbeitung der Leitlinien
- Integration von systemischen Inhalten in die Ausbildung von Fachärzten und -ärztinnen, Psychologischen Psychotherapeuten und -therapeutinnen sowie Kinder- und Jugendlichen-Psychotherapeuten und -therapeutinnen
- Papenburger Therapietage

Die Fachgruppe lädt zu ihrem Workshop im Rahmen der Wissenschaftlichen Jahrestagung der DGSF in München ein. Termin: **Donnerstag, 12. Oktober 2017, von 17.45 bis 19.15 Uhr**. Thema: Kinder psychisch kranker Eltern – „Postpartale Depression und frühkindliche Entwicklung – ein Überblick“.

Ulrike Behme-Matthiessen



Ulrike Behme-Matthiessen
fachgruppe-kjp@dgsf.org

Postkarte „Systemische Therapie wirkt“



Fachgruppe Systemische Kunsttherapie und kreative Methoden

Die 2015 gegründete Fachgruppe zählt aktuell über 30 Teilnehmende aus unterschiedlichen Berufsgruppen. Im Mittelpunkt der Arbeit der Fachgruppe steht das Interesse an Zusammenhängen und Verknüpfungsmöglichkeiten von kreativen Therapien mit Systemischer Therapie und Beratung.

Die Fachgruppe bietet eine Plattform für Austausch und Vernetzung von künstlerisch-systemisch arbeitenden Teilnehmerinnen und Teilnehmern. Dabei ist es ein gemeinsames Anliegen, die Idee des Dialoges zwischen Kunst und System lebendig werden zu lassen. In den letzten Jahren haben die Teilnehmenden die gemeinsamen Treffen genutzt, um die Schnittstellen der systemischen sowie der künstlerischen Haltung zu diskutieren und anhand von Praxisbeispielen und gemeinsamer künstlerischer Arbeit zu erforschen und zu konkretisieren.

Um die Idee und Arbeit der Fachgruppe im Verband lebendig werden zu lassen, gab es unter dem Motto „Wir haben euch gerade noch gefehlt“ eine erste Kunstaktion der Fachgruppe auf der Frühjahrstagung 2016. Das letzte Treffen mit Kunstaktion unter dem Titel: „Irgendwie, Irgendwo, Irgendwann“ fand im Rahmen

der Pappenburger Therapietage im Juni 2017 statt. Weitere Kunstaktionen sollen folgen.

Treffen finden vor allem im norddeutschen Raum oder in Verbindung mit den großen Veranstaltungen der DGSF statt. In diesem Jahr lädt die Fachgruppe im Rahmen der DGSF-Jahrestagung am **Donnerstag, 12. Oktober 2017**, nach München ein. Interessierte und neue Gesichter sind natürlich wie immer gerne gesehen.

Sebastian Clavée, Lena Lorenzen & Anna Maria Biederman



Sebastian Clavée, Lena Lorenzen & Anna Maria Biederman
fachgruppe-kunsttherapie@dgsf.org

Fachgruppe Systemische Psychotherapie und Psychiatrie

Seit Anfang 2017 gibt es die Fachgruppe Systemische Psychotherapie und Psychiatrie in der DGSF. Die Fachgruppe möchte Systemikerinnen und Systemikern aus dem Bereich der Psychotherapie und Psychiatrie den Raum für Diskussionen und Entwicklung fachlicher und politischer Themen bieten.

Während der letzten Treffen wurden Arbeitsthemen und Fragestellungen gesammelt, die durch die aktuelle Situation und das Interesse in 2017 relevant erscheinen. Diese sind zum Beispiel:

- die Veränderungen der Psychotherapierichtlinien und die Frage, was dies für Systemikerinnen und Systemiker in Psychotherapie und Psychiatrie bedeutet
- die Sammlung und der Austausch von Erfahrungen im klinischen Kontext
- Fragestellungen – beispielsweise zum Umgang mit Diagnosen, den systemischen Grundsätzen oder deren Stellenwert im klinischen Bereich
- der Austausch über mögliche Wege der Finanzierung systemischer Psychotherapie sowie den (Mehr-)Wert von Systemik in der Psychotherapie/Psychiatrie

Termine in 2017

Für dieses Jahr sind folgende Termine geplant:

- **Freitag, 22. September 2017**, in Berlin: Fachgruppentreffen mit fachlichem Beitrag von Wilhelm Rotthaus, voraussichtlich zum Thema Suizidhandlungen (Ort und Zeit werden noch bekannt gegeben)
- **Donnerstag, 12. Oktober 2017**, in München: Fachgruppentreffen im Rahmen der 17. Wissenschaftlichen Jahrestagung der DGSF

Stefan Beig & Doreen Herzog



Stefan Beig & Doreen Herzog
fachgruppe-psychotherapie@dgsf.org

Fachgruppe Systemische Sozialarbeit

Sozialarbeit steht im psychosozialen Feld an der Schnittstelle vieler Professionen und bietet damit besondere Anknüpfungspunkte und Herausforderungen – gerade für Systemiker und Systemikerinnen. Sie umfasst so verschiedene Handlungsarten wie Kontrollieren und Eingreifen, Verhandeln und Moderieren, Vertreten, Beschaffen, Beraten und Begleiten, d. h. das professionelle „Einfach-nur-da-Sein“. Der systemische Ansatz bietet sowohl neue Zugänge für die Praxis als auch für das professionelle Selbstverständnis.

Viele DGSF-Mitglieder sind Sozialarbeiter und Sozialarbeiterinnen. Dennoch sind das Verständnis und die Anerkennung für Sozialarbeit als ein eigenständiger Arbeits- und Berufsfeld mit besonderen Anforderungen innerhalb der DGSF durchaus „ausbaufähig“ – hieran möchte die Fachgruppe mitwirken.

Unsere Fachgruppentreffen

Die Fachgruppe besteht aus rund 40 Mitgliedern und ist für Neuzugänge offen. Sie trifft sich in der Regel auf den Jahrestagungen der DGSF, jeweils zu einem konkreten fachlichen Thema. Das nächste

Mal kommt sie auf der DGSF-Jahrestagung 2017 in München am **Donnerstag, 12. Oktober 2017, ab 17.45 Uhr** zum Thema „Neutral oder parteilich in der Sozialarbeit? ... aus systemischer Sicht“ zusammen.

Diskutiert und angestrebt wurde in den letzten Jahren u. a., dass der Verband ein Zertifikat „Systemische Sozialarbeit“ für Weiterbildungen entwickelt, die ausdrücklich auf das breite Feld der Sozialen Arbeit (und nicht nur Beratung und Therapie) ausgerichtet sind. Leider fand diese Forderung bislang kein Gehör im Verband.

Johannes Herwig-Lempp



Johannes Herwig-Lempp
fachgruppe-sozialarbeit@dgsf.org

Fachgruppe Systemische Supervision, Coaching und Organisationsentwicklung

Kolleginnen und Kollegen aus den Arbeitsgebieten Supervision, Coaching und Organisationsentwicklung nutzen ihr Engagement in dieser Fachgruppe, um Fachtag zu aktuellen Themen zu veranstalten und Workshops bei den Jahrestagungen anzubieten. Darüber hinaus veröffentlichen wir Texte von Mitgliedern in E-Readern und unterstützen den Verband bei der Weiterentwicklung von Weiterbildungscurricula. Wir sind durch Bernhard Schorn, den DGSF-Geschäftsführer, mit vielen anderen Coachingverbänden im Roundtable Coaching (RTC) vertreten und bringen dort unsere systemische Sichtweise ein. In der Struktur der DGSF sind wir dem Fachbereich „Arbeitsweltliche Beratung“ zugeordnet.

Quartalsweise treffen sich die Mitglieder der Fachgruppe in der Geschäftsstelle in Köln, um unsere Projekte zu gestalten und den persönlichen Austausch zu fördern. Neben den organisatorischen Themen hat jede Sitzung einen inhaltlichen Schwerpunkt. Unsere drei Themenlotsen Gunda Busley (Supervision),

Carolin Rung (Coaching) und Klaus Kissel (Organisationsentwicklung) beleuchten hierzu jeweils einen thematischen Aufhänger, der in der Gruppe anregend diskutiert wird.

Die aktive Mitarbeit in unserer Fachgruppe steht allen Interessierten offen! Unsere anstehenden Treffen sind geplant für den **12. Oktober 2017** in München sowie den **23./24. November 2017** in Urbar. Informationen und Einladungen zu den Treffen erhalten Sie über unseren E-Mail-Verteiler.

Thorsten Hoops & Nevin Urunc



Thorsten Hoops & Nevin Urunc
fachgruppe-sco@dgsf.org



Fachgruppe Systemisches Management

Innerhalb der DGSF gibt es Bestrebungen, eine neue Fachgruppe Systemisches Management auf den Weg zu bringen. Initiatoren dieses Vorhabens sind Iris Fischer und Frank Baumann-Habersack, die bereits erste Arbeitsziele für die anstehende Gründungsphase erarbeitet haben. Diese Ziele sollen im weiteren Prozess konkretisiert und weiterbearbeitet werden.

Die neu zu gründende Fachgruppe Systemisches Management wird sich thematisch mit dem systemischen bzw. systemtheoretisch-fundierten Managen/Führen sowie dem Human Resource Management beschäftigen. Die Themen sind also explizit nicht Beratung, Coaching, Supervision, Mediation oder Therapie, sondern vielmehr das systemisch, theoretisch-fundierte Steuern und Ausführen. Ziel-

gruppe sind Interessenten aus der Wirtschaft und Nicht-Wirtschaft gleichermaßen.

Die Initiatoren laden zu einem ersten Vorstellungs- und Vernetzungstreffen im Rahmen der 17. Wissenschaftlichen Jahrestagung der DGSF am **Donnerstag, 12. Oktober 2017, ab 17.45 Uhr** nach München ein. Weitere Informationen werden auf den Verbandseiten veröffentlicht.

Frank Baumann-Habersack & Iris Fischer

fachgruppe-management@dgsf.org

Fachgruppe Trauma und System

Die Fachgruppe besteht seit 2010. Wir sind zurzeit 95 Mitglieder, die grundsätzlich an einem fachlichen Austausch und an einer Vernetzung zwischen Verbandsmitgliedern interessiert sind, die mit traumatisierten Paaren und Familien arbeiten oder mit anderen Systemen, die mit der Folge von Traumatisierungen umzugehen haben. Wir treffen uns dreimal pro Jahr, an den Mitgliedertagen im Frühjahr, während der Wissenschaftlichen Jahrestagung im Herbst und im Januar in Köln. Bei diesen Treffen, an denen jeweils 15 bis 20 Mitglieder teilnehmen, sehen wir uns am Freitagabend zu einem gemeinsamen Abendessen, um am Samstag, nach kurzen Impulsreferaten zu unterschiedlichen Themenbereichen, zu diskutieren. Manchmal haben wir Referentinnen und Referenten außerhalb der Gruppe zu Gast. Meist beschäftigen wir uns mit aktuellen Fragen: Auswirkungen von Traumata auf größere Systeme (Paris, Berlin, London), Veränderungen von sozialen Systemen durch Flüchtlingsunterkünfte, sekundäre Traumatisierung bei Helferinnen und Helfern, oder auch Themen, die traumatische Aspekte in Familien betreffen. In den letzten Monaten hat sich darüber hinaus gezeigt, dass Anfragen nach Fachvorträgen, die von außen an die Fachgruppe herangetragen wurden, durch eine gute Vernetzung schnell beantwortet werden konnten.

Zu der Frage, inwiefern Traumatherapie und Traumapädagogik sich unterscheiden oder überschneiden, werden zwei Gruppenmitglieder einen Input für das Fachgruppentreffen bei der Jahrestagung in München am **Donnerstag, 12. Oktober 2017, von 17.45 bis 19.15 Uhr**, vorbereiten.

Wir merken, dass in der DGSF viele Menschen an diesem und anderen Themen interessiert sind, weil sie ohnehin damit begonnen haben, spezifisches systemisches Handwerkszeug in der Arbeit mit traumatisierten Systemen zu entwickeln. Wir wünschen uns weiterhin einen lebendigen Dialog.

Wir sind auch für „passive“ Teilnahme offen. D. h. Interessierte bekommen Infos über Gruppenaktivitäten und aktuelle Entwicklungen



Mitglieder der Fachgruppe Trauma und System

und entscheiden sich von Mal zu Mal für eine Teilnahme an einem Treffen. Wer kommt noch dazu? Gerade wegen des manchmal anstrengenden Themas treffen wir uns in einer entspannten Atmosphäre und lassen es uns gut gehen.

Alexander Korittko & Gerhard Bergmann

fachgruppe-trauma@dgsf.org

Regionalgruppen

Regionale Wirksamkeit in der DGSF



Übersicht der Regionalgruppen

Regionalgruppe	Sprecherinnen & Sprecher	E-Mail
Region Nord		
Nord – Schleswig-Holstein und HH	Sonya Körber, Manuela Siegerink-Schröder	regionalgruppe-nord-sh-hamburg@dgsf.org
Mecklenburg-Vorpommern	Tobias Rook, Kilian Schneider	regionalgruppe-meck-pom@dgsf.org
Nordwest	Birgit Krone-Rust, Iris Werner	regionalgruppe-nordwest@dgsf.org
Berlin/Brandenburg	Ulrich Falke, Jens Gerdes	regionalgruppe-berlin-bb@dgsf.org
Mitteldeutschland	Bernadett Trojak, Simone Bebermeyer	regionalgruppe-mitteldeutschland@dgsf.org
Göttingen	Maurice Malten, Ines Polzin	regionalgruppe-goettingen@dgsf.org
Region West/NRW		
Münster	Astrid Hochbahn, Petra Lahrkamp	regionalgruppe-muenster@dgsf.org
Niederrhein	Birgit Menne-Geilen, Ulrike Siebert	regionalgruppe-niederrhein@dgsf.org
Bochum/östliches Ruhrgebiet	Gunda Busley, Rolf Meinhövel	regionalgruppe-bochum@dgsf.org
Essen/westliches Ruhrgebiet	Susanne Millner, Svenja Benny	regionalgruppe-essen@dgsf.org
Düsseldorf	Maren Blicke, Christopher Frentrup	regionalgruppe-duesseldorf@dgsf.org
Köln/Bonn	Martina Nassenstein, Katharina Niermann	regionalgruppe-koeln-bonn@dgsf.org
Euregio	Anja Lesker, Anita Permantier	regionalgruppe-euregio@dgsf.org
Sauer-/Siegerland	Jutta Köhler, Ansgar Röhrbein	regionalgruppe-sauer-siegerland@dgsf.org
Region Mitte/Ost		
Trier – Saar – Lux	Martin Burgard, Susanne Arend	regionalgruppe-trier@dgsf.org
Mittelrhein	Tanja Eichhorn, Christine Grundmann	regionalgruppe-mittelrhein@dgsf.org
Rhein-Main	Susanne Wiegmann, Konrad Busen	regionalgruppe-rheinmain@dgsf.org
Gießen/Mittelhessen	N. N.	regionalgruppe-giessen@dgsf.org
Thüringen	Sylvia Tismar, Peggy Klatt	regionalgruppe-thueringen@dgsf.org
Leipzig	Sebastian Funke, Judith Gutknecht	regionalgruppe-leipzig@dgsf.org
Chemnitz	Kristina Buhl, Nelli Schulz	regionalgruppe-chemnitz@dgsf.org
Dresden und Umgebung	Anne-Kathrin May, Hardy Heutger	regionalgruppe-dresden@dgsf.org
Region Süd		
Heidelberg/Rhein-Neckar	Mario Schmid, Alina Wacker	regionalgruppe-heidelberg@dgsf.org
Nordbayern	Beate Dittrich, Claudia Lindner	regionalgruppe-nordbayern@dgsf.org
Süd-West	Harald Wacker, Martin Koch	regionalgruppe-suedwest@dgsf.org
Augsburg/Schwaben	Petra Ruile, Jana Bischof	regionalgruppe-augsburg@dgsf.org
Freiburg	Renate Weihe-Scheidt, Gabriele Locherer, Jeanette Piram	regionalgruppe-freiburg@dgsf.org
Internationaler Bodensee	Marlies Hinderhofer, Georgios Papadopoulos	regionalgruppe-bodensee@dgsf.org
Süd	Norbert Hüge, Ingo Wölfl	regionalgruppe-sued@dgsf.org

Regionalgruppe Nord, Schleswig-Holstein und Hamburg Nord

Frischer Wind aus systemischer Richtung im Norden! Die Regionalgruppe hat seit November 2016 neue Sprecherinnen. An dieser Stelle ganz herzlichen Dank an Anja Keller und Sabine Wackenroder für die Arbeit der letzten Jahre in und für die Regionalgruppe.

Seit Anfang des Jahres haben Sonya Körber und Manuela Siegerink-Schröder das Ruder übernommen und konnten eine super aufgebaute Struktur der Regionalgruppenarbeit übernehmen. Zwei jährliche Tagestreffen finden in Hamburg bzw. Kiel mit etwa 30 Personen statt. Diese Treffen stehen unter einem Schwerpunktthema und dienen darüber hinaus dem fachlichen Austausch, der Vernetzung und natürlich dem persönlichen Kennenlernen. Eingeladen sind alle systemisch interessierten Menschen, denn die systemische Haltung ist das uns verbindende Element und gleichzeitig unser Kompass. Fachlichkeit, Vernetzung sowie Perspektivwechsel sind für uns wichtige Aspekte, die auch in den fünf Interventionsgruppen in Hamburg und Schleswig-Holstein verteilt zum Tragen kommen.

Planungen für 2017

In 2017 werden wir zwei neue Formate anbieten: Abendveranstaltungen zu speziellen Themen und als Experiment einen „verbandspolitischen Stammtisch“. Unser nächstes Treffen wird am **Samstag, 18. November 2017**, in Kiel stattfinden. Termine veröffentlichen wir auf der DGSF-Homepage. Sie sind des Weiteren auch den Einladungen und Infomails über den Verteiler der Regionalgruppe (160 Personen und Institutionen) zu entnehmen. Neue Interessierte sowie Ideen, Anregungen und kritische Rückmeldungen sind jederzeit herzlich willkommen.

Sonya Körber & Manuela Siegerink-Schröder



Sonya Körber & Manuela Siegerink-Schröder
regionalgruppe-nord-sh-hamburg@dgsf.org

Regionalgruppe Mecklenburg-Vorpommern Nord

Die Regionalgruppe Mecklenburg-Vorpommern hat sich im Herbst 2012 gegründet und existiert somit bereits im fünften Jahr! Die Gruppe kommt über das Jahr verteilt zu etwa drei Treffen zusammen und ist offen für Mitglieder der beiden systemischen Dachverbände – Systemische Gesellschaft (SG) und DGSF – sowie für alle systemisch interessierten Menschen.

Mecklenburg-Vorpommern ist ein relativ dünn besiedeltes Flächenland. Für unsere Mitglieder und systemisch interessierte Menschen ist es regelmäßig eine Herausforderung, zu unseren Treffen anzureisen. Gerade vor diesem Hintergrund freuen wir uns, dass sich ein kleiner Kreis von Teilnehmenden fest etabliert hat.

Zu unseren Themen: Wir beschäftigen uns mit den Möglichkeiten der Unterstützung der Flüchtlingsarbeit vor Ort. Wir diskutieren verschiedene Vernetzungs- und systemische Fortbildungsmöglichkeiten, üben uns in kollegialer Beratung und setzen uns mit den Besonderheiten systemischer Arbeit in einem tendenziell eher armen und weitläufigen Bundesland auseinander. Perspektivisch möchten

wir verstärkt die „stillen“ und systemisch denkenden Menschen in unserem Bundesland ansprechen und zu unseren Treffen einladen.

Unsere Treffen finden stets an unterschiedlichen Orten bei Gastgebern aus unserer Gruppe statt. Wir möchten uns gegenseitig besuchen, um die Einrichtungen kennenzulernen, die Netzwerke auszubauen und um die Anfahrtswege möglichst fair zu gestalten. Details zum neuen Termin und Veranstaltungsort werden rechtzeitig auf den Seiten der DGSF bekannt gegeben.

Tobias Rook & Kilian Schneider



Tobias Rook & Kilian Schneider
regionalgruppe-meck-pom@dgsf.org

Tobias Rook

Regionalgruppe Nordwest

Nord

Die Regionalgruppe Nordwest hat sich zum Ziel gesetzt, die Vernetzung von DGSF-Mitgliedern und an systemischer Arbeit Interessierten im Raum Oldenburg – Bremen – Hannover zu fördern. Hierzu werden kleine Veranstaltungen organisiert, die den Rahmen für fachlichen Austausch und persönliches Kennenlernen bieten.

Wir sind Sozialpädagogen und -pädagoginnen, Psychotherapeuten und -therapeutinnen, Erlebnispädagogen und -pädagoginnen, Personalentwickler und -entwicklerinnen, Berater und Beraterinnen sowie Weiterbildner. Wir treffen uns viermal im Jahr und berichten uns von unserer Arbeit und dem „Systemischen“ darin. Wir lernen unsere Arbeitsumfelder kennen, wenn wir uns in Praxen und Arbeitsräumen der Gruppenmitglieder treffen.

Der Austausch mit netten Menschen macht uns viel Spaß und wir profitieren von der Vielfalt und den Unterschieden. Wir freuen uns auf weitere Interessierte im Nordwesten Deutschlands (Bremen –

Oldenburg – Hannover) und laden zu unserem nächsten Treffen am **Samstag, 23. September 2017, von 11.00 bis 15.00 Uhr** nach Hannover ein. Schreibt uns eine kurze E-Mail mit euren Kontaktdaten. Wir nehmen euch gerne in unseren Einladungsverteiler auf!

Birgit Krone-Rust & Iris Werner



Birgit Krone-Rust & Iris Werner
regionalgruppe-nordwest@dgsf.org

Regionalgruppe Berlin/Brandenburg

Nord

Dreh- und Angelpunkt unserer Gruppe sind die Treffen, an denen i.d.R. mindestens zehn aktive DGSF-Mitglieder teilnehmen. Weitere Gäste und Interessierte sind immer willkommen! Unsere Treffen, die wir in den Räumen des Jugendhilfeträgers Amsoc e. V. durchführen können, stehen jeweils unter einer besonderen Überschrift. So hat zuletzt (September 2016) Michael Stüdemann aus seinem Buch „Reisen ins Ungewisse“ gelesen. Anschließend gab es eine Diskussion über Erfahrungen und Perspektiven der Aufsuchenden Familientherapie. Im November 2016 besuchten wir den „Therapieladen, Verein zur sozialen und psychotherapeutischen Betreuung Suchtmittelgefährdeter e. V.“. Bei dieser Exkursion diskutierten wir mit dem Geschäftsführer Andreas Gantner über die Arbeit im Suchtbereich und über den besonderen Ansatz seiner DGSF zertifizierten Einrichtung.

Zu Beginn des neuen Jahres (Februar) haben wir den Fahrplan für unsere Treffen 2017 festgelegt: So konnten wir im April mit dem Schwerpunkt „Praxis und Entwicklungen in der Kinder- und Jugendpsychiatrie“ starten. Bei unserem Treffen im Juni konnten wir mit Birgit Averbeck, DGSF-Fachreferentin Jugendhilfe und Soziale

Arbeit, über die Entwicklungen und Ziele sowie über die Gefahren und mögliche Stolpersteine in ihrem neuen Verantwortungsbereich diskutieren. Weitere Treffen in 2017 finden am **11. September** und am **13. November** statt. Aktuelles zu unseren Aktivitäten ist auf den Verbandsseiten zu finden.

Wir freuen uns über Ihr/Euer Interesse!

Ulrich Falke & Jens Gerdes



Ulrich Falke & Jens Gerdes
regionalgruppe-berlin-bb@dgsf.org

Regionalgruppe Göttingen

Nord

Unser Kreis aus systemisch arbeitenden Teilnehmern und Teilnehmerinnen wächst!

Die Regionalgruppe Göttingen hat sich im Spätsommer 2014 gegründet und bietet eine Plattform zu persönlichem Austausch, zur Vernetzung und zur Sichtbarmachung vorhandener Kompetenzfelder.

Themen vergangener Treffen

Die Gruppe beschäftigte sich mit systemischen Vorgehensweisen/Methoden sowie mit Tipps und Erfahrungen in der Genogrammarbeit. Durch die Teilnehmenden wurde auch das Thema „Trauma“ diskutiert und gemeinsam der Text „Das erstarrte Mobile: Trauma und Familie“ (Korittko, 2012) gelesen und besprochen. Bei den kommenden Terminen wird das Zürcher Ressourcen Modell aus systemischer Sicht reflektiert.

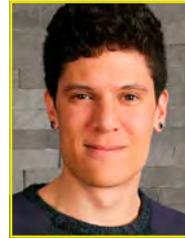
Pläne für unsere anstehenden Regionalgruppentreffen

Für die nächsten Treffen planen wir, die vorhandenen Ressourcen und Netzwerkverbindungen der Gruppenmitglieder weiter zu festigen sowie ein Forum für kollegiale/n Austausch/Beratung darzustellen.

Im März 2017 fand das 12. Treffen von systemisch arbeitenden und systemisch interessierten Menschen in Göttingen statt. Weitere Treffen sind für den **13. September** und den **8. November 2017** in Göttingen geplant.

Um den Austausch zu fördern und die Vielfalt zu würdigen, wird ein niederschwelliger offener Zugang angestrebt. Interessierte sind nach kurzer informeller Anmeldung jederzeit herzlich willkommen!

Maurice Malten & Ines Polzin



Maurice Malten & Ines Polzin
regionalgruppe-goettingen@dgsf.org

Regionalgruppe Münster

West/NRW

Die Regionalgruppe Münster trifft sich seit Herbst 2016 mit neuer Leitung und in neuer Besetzung. Wir – das sind zehn bis 20 Menschen, die regelmäßig kommen, und etwa 40 Menschen im Verteiler – treffen uns viermal im Jahr, zentral in Münster, in den Räumen des Frauen-Forums in der Wareндorferstraße 3. Zu Beginn jedes Treffens gibt es einen Fachinput zu aktuellen Themen, gestaltet von Mitgliedern der Regionalgruppe. In diesem Jahr stehen beispielsweise noch die Themen „Umgang mit rechtsradikal eingestellten Menschen“ und „Supervision und Coaching auf ungewöhnlichem Terrain“ an.

Wichtig sind uns Austausch und Vernetzung in der Region, Infos über DGSF-News und spannende Veranstaltungen in und um Münster. Wir sind dabei, einen Profile-Ordner zu erstellen, um uns besser kennenzulernen. Wir wollen einen Raum schaffen, in dem jeder Fragen besprechen kann und alle spannende, fachliche und persönliche Anregungen und systemische Impulse – zu Methoden, Praxis, Selbstständigkeit usw. – bekommen.

Im Mai haben wir ein BarCamp als DGSF-Fachtag zum Thema „Wer, wie, was? Wieso, weshalb, warum? Wozu systemisch? Kreative Impulse aus der Praxis“ veranstaltet. Da die Teilnehmenden begeistert und inspiriert waren, werden wir dieses Format auf alle Fälle wiederholen.

Die nächsten Treffen der Regionalgruppe finden am **Mittwoch, 27. September 2017**, und am **Mittwoch, 22. November 2017**, jeweils um **18.00 Uhr** statt. Wir freuen uns über Menschen, die zu uns stoßen wollen.

Petra Lahrkamp & Astrid Hochbahn



Petra Lahrkamp & Astrid Hochbahn
regionalgruppe-muenster@dgsf.org

Regionalgruppe Niederrhein

West/NRW

Die DGSF-Regionalgruppe Niederrhein besteht seit Anfang 2013 und hat einen Mitgliederstamm von ungefähr 30 Personen.

Die Arbeit in der Regionalgruppe dient zum einen dazu, im systemischen „Fluss“ zu bleiben, und zum anderen als Informationsfluss innerhalb der DGSF. Unsere Gruppe trifft sich viermal im Jahr. Im Rahmen der Termine gibt es unterschiedliche Arbeitsschwerpunkte von festgelegten Themen, aktuellem Austausch, kollegialer Beratung und Netzwerkarbeit. Wichtig ist der Regionalgruppe die Öffnung nach außen, sodass sich das systemische Denken immer weiter verbreiten kann und ein reger Austausch mit neuen Impulsen möglich wird. Dadurch kann innerhalb der Regionalgruppe eine gute Plattform für gegenseitigen Austausch und Informationsvermittlung entstehen.

Dabei nutzt die Gruppe die Ressourcen und Stärken aus den eigenen Reihen und schaut auch über den eigenen Tellerrand hinaus. Die Arbeit der Gruppe lebt von den Themen und Kompetenzen ihrer Mitglieder.

Anstehende Regionalgruppentreffen in 2017

- Mittwoch, 20. September 2017 um 18.30 Uhr in Geldern
- Mittwoch, 22. November 2017 um 18.30 Uhr in Geldern

Termine veröffentlichen wir stets auf der DGSF-Seite. Natürlich freuen wir uns immer wieder über neue interessierte Systemikerinnen und Systemiker.

Birgit Menne-Geilen & Ulrike Siebert



Birgit Menne-Geilen

Birgit Menne-Geilen & Ulrike Siebert
regionalgruppe-niederrhein@dgsf.org

Regionalgruppe Bochum/östliches Ruhrgebiet

West/NRW

Die Regionalgruppe Bochum/östliches Ruhrgebiet ist ein freundlicher Ort für systemisch ausgebildete Menschen in unterschiedlichen Berufen. Wir sind Berater und Beraterinnen, Therapeuten und Therapeutinnen, Coaches, Supervidierende und im Bereich Organisationsentwicklung Agierende. Hauptanliegen unserer Gruppe waren und sind ein achtsamer kollegialer Austausch und regelmäßige multiprofessionelle systemische Intervention.

Wer einen leichtfüßig-ernsthaften, konstruktivistischen Austausch mit anderen Systemikerinnen und Systemikern sucht, ist herzlich willkommen. Unser nächstes Treffen findet statt am **Donnerstag, 31. August 2017, ab 18.00 Uhr**. Wir tagen in Sichtweite eines Förderturms, in der Praxis für Systemische Supervision von Gunda Busley, also „Glück auf!“

Gunda Busley & Rolf Meinhövel



Gunda Busley & Rolf Meinhövel
regionalgruppe-bochum@dgsf.org



Zu den Treffen alle zwei Monate kommen jeweils 12 bis 15 Personen. In unserem Verteiler sind wir ungefähr 40. Einmal im Jahr laden wir eine Referentin oder einen Referenten ein. Dieses Jahr kommt Alexander Korittko mit dem Thema „Das erstarrte Mobile. Trauma und Familie“.

Regionalgruppe Düsseldorf

West/NRW

Herzlich willkommen bei der DGSF-Regionalgruppe Düsseldorf! Die Regionalgruppe wurde im März 2013 von Maren Blicke und Christopher Frentrup ins Leben gerufen und hat sich mittlerweile mit einer aktiven Teilnehmerzahl von etwa 50 Systemikern und Systemikerinnen fest etabliert. Interessierte sind jederzeit herzlich eingeladen, mit uns Kontakt aufzunehmen. Gerne nehmen wir Sie in unseren E-Mail-Verteiler auf!

Arbeitsschwerpunkte

- Systemische Supervision und Intervention
- Fallreflexionen
- Erweiterung des methodischen Repertoires
- kontinuierlicher Austausch systemischer Arbeitsmethodik und Weiterentwicklung
- Erfahrungsaustausch
- Weiterentwicklung der eigenen Gesprächsführung

Unsere Treffen

Die Treffen der Regionalgruppe Düsseldorf finden in regelmäßigen Abständen im Bürgerhaus im Stadtteilzentrum Bilk statt (Raum 1, Bachstraße 145, 40217 Düsseldorf). Über Doodle-Umfragen legen wir gemeinsam mit unseren Teilnehmenden die nächsten Termine für das Treffen fest. Diese veröffentlichen wir dann auf den DGSF-Internetseiten.

Maren Blicke & Christopher Frentrup



Maren Blicke & Christopher Frentrup
regionalgruppe-duesseldorf@dgsf.org

Regionalgruppe Köln/Bonn

West/NRW

Die Regionalgruppe Köln/Bonn trifft sich alle zwei Monate in Köln und profitiert von Teilnehmenden aus verschiedenen Berufsfeldern. Persönliche Anliegen, Fallarbeit und kollegiale Intervention stehen im Vordergrund, verschiedene Methoden machen die Treffen zum inspirierenden Beisammensein. Darüber hinaus werden persönliche Schwerpunkte in der systemischen Arbeit vorgestellt und Referierende zu aktuellen Themenbereichen eingeladen.

Über den Regionen-Rat können Anliegen im Rahmen der Treffen an die DGSF weitergeleitet werden. Im Anschluss an jedes Treffen gibt es beim gemütlichen Ausklang die Möglichkeit zum informellen Austausch und zur Vernetzung.

Anstehende Regionalgruppentreffen im Überblick

- Donnerstag, 28. September 2017
- Donnerstag, 30. November 2017

Veranstaltungsort ist immer die DGSF-Geschäftsstelle in der Jakordenstraße 23 in Köln. Beginn/Ende der Arbeitstreffen ist stets von 19.00 bis 22.00 Uhr mit anschließendem gemütlichem Ausklang mit Imbiss bis 22.30 Uhr.

Unsere Themenbereiche im Überblick

- Vernetzung
- Fallarbeit/kollegiale Intervention
- methodischer Fachaustausch
- Vorstellung persönlicher Schwerpunkte

Martina Nassenstein & Katharina Niermann



Katharina Niermann, Martina Nassenstein

Martina Nassenstein & Katharina Niermann
regionalgruppe-koeln-bonn@dgsf.org

Regionalgruppe Euregio

West/NRW

Seit Herbst 2010 treffen wir uns viermal jährlich in der Röher Parkklinik in Eschweiler. Es hat sich im Laufe der Zeit eine Gruppe von etwa 30 bis 40 Menschen gefunden, die recht regelmäßig an den Treffen teilnimmt, andere kommen hin und wieder dazu oder sind im E-Mail-Verteiler von insgesamt fast 100 Personen vertreten. Jede Form der Teilnahme ist möglich und trägt zur beabsichtigten Vernetzung in der Region bei.

Wir treffen uns jeweils mittwochs von 18.00 bis 21.00 Uhr, wobei neben dem inhaltlichen Input sowohl das leibliche Wohl als auch der private und berufliche Austausch nicht zu kurz kommen. Willkommen sind uns alle an der systemischen Therapie und Beratung interessierten Menschen aus der Euregio rund um Aachen, gerne auch aus den Niederlanden oder Belgien! Die Inhalte unserer Treffen variieren: Wir stellen unsere Arbeitsfelder vor, berichten uns gegenseitig von Tagungen, Vorträgen etc.; Fallbesprechungen, aktuelle politische Themen und Diskussionen sind erwünscht.

Wie in den letzten Jahren möchten wir weiterhin Vortragende in die Regionalgruppe einladen bzw. einen öffentlichen Vortrag organisieren. Für unsere aktiven Mitglieder organisieren wir Workshops zu verschiedenen Themen. Die Termine unserer Treffen veröffentlichen wir auf den Internetseiten der DGSF und über unseren Mail-Verteiler.

Für weitere Informationen oder um in den Verteiler aufgenommen zu werden, sendet uns bitte eine E-Mail.

Anja Lesker & Anita Permantier



Anja Lesker & Anita Permantier
regionalgruppe-euregio@dgsf.org

Regionalgruppe Sauer-/Siegerland

West/NRW

Die Regionalgruppe Sauer-/Siegerland hat derzeit 20 Mitglieder und soll für Fachkräfte aus beiden Kreisgebieten eine Vernetzungs- und Austauschmöglichkeit bieten. Im Verlauf des letzten Jahres sind neue Interessenten und Interessentinnen hinzugekommen.

Die Regionalgruppe versteht sich als Vernetzungsmöglichkeit innerhalb der Region. Wichtig ist den Mitgliedern der Informationsaustausch über die Entwicklungen in den Bereichen der DGSF sowie die Entwicklungen rund um die systemische Therapie und Beratung. In diesem Zusammenhang ist der Kontakt zum Regionen-Rat ein aktuelles Thema für die Regionalgruppe.

Fallvorstellungen/Fallbesprechungen und methodisches Vorgehen sollen weiterhin ein wichtiger Teil der Gruppentreffen bleiben.

Für das kommende Jahr ist Folgendes geplant:

- Vernetzung mit anderen Regionalgruppen
- aktuelle Themen in der Arbeitslandschaft sowie der damit einhergehende Austausch
- Projekte und Fachtage in anderen Regionalgruppen
- Verfolgen der aktuellen Entwicklungen in den Bereichen: sozialrechtliche Anerkennung, Krankenkassenzulassung, Approbation, Erstattungsverfahren
- die SGB-VIII-Reform
- Planung eines eigenen Fachtages
- Evaluation des Planungsjahres 2017/ 2018

Jutta Köhler & Ansgar Röhrbein



Jutta Köhler & Ansgar Röhrbein
regionalgruppe-sauer-siegerland@dgsf.org

Regionalgruppe Trier – Saar – Lux

Mitte/Ost

Wir befinden uns im Jahre 2016. Ganz DGSF-Land hat Regionalgruppen. Ganz DGSF-Land? Nein! Ein von natürlicher Schönheit geprägter Fleck der Landkarte ist noch unberührt. Man braucht nicht die obligatorische Lupe, um diesen Fleck auf der Landkarte zu lokalisieren, denn er ist recht groß und liegt im äußersten Südwesten der Republik. Den Missstand der Nichtteilhabe zu beheben, haben sich 15 aktive Mitglieder aufgemacht und im September 2016 die DGSF-Regionalgruppe Trier – Saar – Lux gegründet! Diese „Mitstreitenden“ sind ein bunter und internationaler Haufen aus den Bereichen Therapie und Beratung, Supervision, Coaching, Organisationsberatung und -entwicklung, Medizin, Pädagogik und Pflege.

Arbeitsschwerpunkte unserer Regionalgruppe

Bei den ersten Treffen wurden organisatorische und strukturelle Dinge thematisiert. Unsere Arbeitsschwerpunkte sind:

- Systemische Supervision und Intervention
- Fallreflexionen
- Erweiterung des methodischen Repertoires
- kontinuierlicher Austausch systemischer Arbeitsmethodik
- Erfahrungsaustausch
- Stärkung des sozialen kollegialen Miteinanders
- Auf- und Ausbau von Kooperationen – intern wie extern

Unsere Regionalgruppentreffen in 2017/2018

In nächster Zeit stehen immer dienstags drei weitere Regionalgruppentreffen an. Veranstaltungsort ist jeweils die GPSD e.V. (Gesellschaft für psychologische und soziale Dienste) in der Saarstraße 51-53 in 54290 Trier. Die Treffen beginnen um **19.30 Uhr**.

- 22. August 2017
- 24. Oktober 2017
- 16. Januar 2018

Wir freuen uns auf weitere Interessierte aus der Großraumregion!

Martin Burgard & Susanne Arend



Martin Burgard & Susanne Arend
regionalgruppe-trier@dgsf.org

Regionalgruppe Mittelrhein

Mitte/Ost

Die Regionalgruppe Mittelrhein trifft sich seit Februar 2011, inzwischen an jedem zweiten Montag im zweimonatigen Turnus.

Im Mittelpunkt unserer Treffen stehen zum einen die kollegiale Intervention und Supervision, zum anderen der „systemische Impuls“, bei dem jeweils eine Teilnehmerin oder ein Teilnehmer einen Fachvortrag über ein Thema aus ihrer oder seiner Berufs- oder Fortbildungspraxis hält.

Anstehende Regionalgruppentreffen in 2017

Auch der persönliche Austausch und Kontakt ist uns ein wichtiges Anliegen und so wird auch in diesem Jahr unser Sommertreffen in einem anderen Rahmen als gewöhnlich stattfinden. Wir treffen uns am **Montag, 28. August 2017, ab 19.00 Uhr** zu einem geselligen Beisammensein bei schönem Wetter in Koblenz im Biergarten in den Rheinanlagen, vor der Kulisse des schönen UNESCO-Weltkulturerbes, und bei schlechtem Wetter in der Trattoria Adria am Rhein.

In 2017 gibt es zwei weitere Termine, bei denen Interessierte gerne zu uns stoßen können:

- 23. Oktober 2017
- 11. Dezember 2017

Interessierte sind herzlich eingeladen, Kontakt mit uns aufzunehmen.

Tanja Eichhorn & Christine Grundmann



Tanja Eichhorn & Christine Grundmann
regionalgruppe-mittelrhein@dgsf.org

Regionalgruppe Rhein-Main

Mitte/Ost

Seit Oktober 2010 laden wir zu drei bis vier Treffen jährlich ein, um einen „Marktplatz“ für Austausch und Vernetzung zu bieten. Die Abende haben einen inhaltlichen Teil (Vortrag, Input, Workshop), der für die unterschiedlichen Berufsfelder – Beratung, Jugend- und Familienhilfe, Therapie, Coaching – gleichermaßen inspirierend sein soll. Ein sanft moderierter Teil dient explizit dem Knüpfen von Kontakten und Netzwerken. 20 bis 80 Menschen sind bislang der Einladung zu ganz unterschiedlichen und immer sehr lebendigen Abenden gefolgt. Gegenwärtig sind rund 200 Menschen in unserem Verteiler versammelt.



Zuletzt haben Themen wie „Systemisch auf Rezept? – Wann kommt die Kassenzulassung und was bedeutet sie?“ mit Kerstin Dittrich, Fachreferentin Gesundheitspolitik der DGSF, „Neue Medien in Beratung und Therapie“ mit Joachim Wenzel von der Fachgruppe Onlineberatung und Medien sowie „Systemische Organisationsentwicklung – Praxis in Wirtschaft und Sozialwirtschaft“ mit Johannes Paetzel (Personal- und Organisationsentwicklung bei einem großen Fleisch- und Wurstproduzenten) und Sylvia Brandt (Leitung von drei Altenpflegeeinrichtungen) für lebendige Impulse und Diskussionen gesorgt.

Vor uns liegen Abende mit Rainer Schwing zu „Liebe, Neugier, Spiel. Die Bedeutung und Gestaltung affektiver Prozesse in Beratung und Therapie“ und mit Renate Zwicker-Pelzer zu „Niemand ist alleine krank“.

Über neue Termine informieren wir stets auf den Internetseiten der DGSF und freuen uns über alle Interessierten aus der Region, die bei unseren Treffen zu uns stoßen.

Susanne Wiegmann & Konrad Busen



Susanne Wiegmann & Konrad Busen
regionalgruppe-rheinmain@dgsf.org

Regionalgruppe Gießen/Mittelhessen

Mitte/Ost

Die Regionalgruppe Gießen/Mittelhessen ist zurzeit ohne Sprecherin bzw. Sprecher. Die Gruppenmitglieder wünschen sich, dass diese Regionalgruppe fortgesetzt wird, zumal auch immer wieder neue Systemiker und Systemikerinnen aus dem Raum Mittelhessen Interesse an Austausch und Vernetzung haben.

Bislang haben sich die Mitglieder der Regionalgruppe Gießen/Mittelhessen drei- bis viermal pro Jahr getroffen, wobei neue Teilnehmende jederzeit willkommen waren. Die Themenschwerpunkte

der Treffen lagen u. a. in den Bereichen berufliche Weiterbildung, Vernetzung, Systemische Beratung, im Austausch über Methoden oder auch in der kollegialen Intervention und Supervision. So hat sich innerhalb der Regionalgruppe eine zusätzliche Supervisionsgruppe gebildet, deren Mitglieder sich weiterhin regelmäßig kollegial beraten.

Interessierte für das Amt des Sprechers bzw. der Sprecherin werden gebeten, sich an die DGSF-Geschäftsstelle zu wenden:
regionalgruppe-giessen@dgsf.org.

Regionalgruppe Thüringen

Mitte/Ost

In der **Regionalgruppe** in Thüringen sind aktuell 47 systemische Fachleute vernetzt. Wir treffen uns vierteljährlich, vorrangig in der Landeshauptstadt Erfurt. Die Anzahl der aktiven Mitglieder liegt bei 18 Personen. Schwerpunkte unserer Treffen sind:

- fachlicher Austausch
- Intervention
- methodisches Arbeiten

Im Jahr 2018 besteht unsere Regionalgruppe bereits seit fünf Jahren. Dieses Jubiläum nehmen wir zum Anlass, eine interne Fachveranstaltung mit einem Vortrag und Gesprächen zu planen. Neugierige und Interessierte begrüßen wir sehr gerne zur Mitgestaltung unserer Gruppenaktivitäten oder um neue systemische Kontakte zu knüpfen.

Unser nächstes Treffen ist am Freitag, **22. September 2017**, von **16.00 bis 19.00 Uhr** in Erfurt.

Sylvia Tismar & Peggy Klatt



Sylvia Tismar & Peggy Klatt

regionalgruppe-thueringen@dgsf.org

Regionalgruppe Leipzig

Mitte/Ost

Die **Regionalgruppe Leipzig** trifft sich zweimal jährlich. Inzwischen sind viele gute Kontakte entstanden. Es hat sich eine Supervisionsgruppe gegründet und wir haben spannende Projekte entwickelt. Hierzu zählt neben der traumatherapeutischen Erstversorgung von unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen in verschiedenen Einrichtungen der Stadt Leipzig auch ein Filmprojekt, in dem wir gemeinsam Filme lokaler Regisseure anschauen, um anschließend in einen systemisch moderierten Austausch zu gehen.



Bei einem unserer letzten Treffen haben wir in einem Workshop mit Andreas Richter und Judith Gutknecht den „Blick über den Storytellerrand“ gewagt. Hierbei wurden Übungen und Methoden aus dem Improvisationstheater auf ihre Übertragbarkeit in die beraterische und therapeutische Praxis im Selbstversuch getestet. Im Rahmen unseres Filmprojekts haben wir den Film „Von Freundschaften und Pflaumen“ von Christoph Lehmann angeschaut

und sind aus unterschiedlichen Perspektiven den Inhalten nachgegangen. Bei unserem letzten Treffen widmeten wir uns der Frage „Wie wirken aktuelle gesellschaftspolitische Themen im Kontext unserer systemischen Praxis?“.

Wir freuen uns, gemeinsam mit Dr. Helmut Wetzel als Referent einen Fachtag am **7. Dezember 2017** zum Thema „Die Mehrgenerationenperspektive in der Systemischen Therapie“ veranstalten zu können. Hierzu laden wir recht herzlich ein und freuen uns auf alle weiteren Zusammenkünfte der Leipziger Regionalgruppe!

Sebastian Funke & Judith Gutknecht



Sebastian Funke & Judith Gutknecht

regionalgruppe-leipzig@dgsf.org

Regionalgruppe Chemnitz

Mitte/Ost

Die Regionalgruppe hat sich im November 2016 gegründet und besteht aktuell aus 30 passiven Teilnehmenden. Diese kommen aus den Bereichen Supervision und Therapie. Die Regionalgruppe ist sowohl offen gegenüber Mitgliedern der Systemischen Gesellschaft (SG) als auch Teilnehmenden ohne Mitgliedschaft in einem Verband. Es besteht insofern eine Kooperation mit der SG, als ein Teilnehmer den Austausch fördert und Ansprechpartner ist.

Geplant sind vier bis fünf Treffen im Jahr. Die Inhalte sind Themen aus unserem Berufsalltag, einschließlich der Methoden und Fallbesprechungen. Nach und nach soll eine Netzwerkkarte entstehen, die die Angebote in Chemnitz besser abbilden kann. Weiterhin planen wir einen systemischen Fachtag in der Stadt der Moderne, Chemnitz.

Eine große Vielfalt unserer Teilnehmenden ermöglicht einen breiten Austausch. Aus diesem Grund sind alle systemisch interessierten und arbeitenden Menschen herzlich zum Mitgestalten eingeladen!

Unser nächstes Regionalgruppentreffen

Die Regionalgruppe Chemnitz trifft sich am **Dienstag, 24. Oktober 2017 ab 18.00 Uhr** in der Dresdner Straße 38b in Chemnitz.

Kristina Buhl & Nelli Schulz



Kristina Buhl & Nelli Schulz
regionalgruppe-chemnitz@dgsf.org

Regionalgruppe Dresden und Umgebung

Mitte/Ost

Die Regionalgruppe Dresden und Umgebung trifft sich mehrmals pro Jahr und arbeitet zu unterschiedlichen Schwerpunkten. Neben Vernetzung und kollegialer Fallberatung ist uns der inhaltliche, konzeptionelle und methodische Fachaustausch wichtig. Wir organisieren Fachtage in Kooperation mit Fachgruppen der DGSF. Außerdem laden wir Referenten und Referentinnen zu unterschiedlichen Themen ein. Im Moment planen wir u. a. Treffen zu den Themen „Neurobiologie und systemisches Arbeiten“ und „Gewaltfreie Kommunikation“.

Die Mitglieder haben eine systemische Grundhaltung. Die Klientinnen und Klienten sind Expertinnen und Experten für ihre Situation.



Alle Interessierten sind herzlich zu unseren Treffen willkommen, auch wenn sie nicht Mitglied der DGSF sind. Der nächste Termin für ein Regionalgruppentreffen steht bereits fest: **Dienstag, 5. September 2017.**

Anne-Kathrin May & Hardy Heutger



Anne-Kathrin May & Hardy Heutger
Regionalgruppe-dresden@dgsf.org

Regionalgruppe Heidelberg/Rhein-Neckar

Süd

Die Regionalgruppe Heidelberg/Rhein-Neckar hat sich im April 2015 gegründet. Es ist uns ein Anliegen, persönliche Begegnungen zu ermöglichen sowie zur weiteren Bereicherung und Befruchtung systemischer Ansätze beizutragen. Auf Metaebene ist unser Wunsch, ein kollegiales Miteinander und eine Wissenserweiterung auf systemischer Basis im

Raum Heidelberg/Rhein-Neckar zu verstetigen. Im gegenseitigen Austausch wollen wir voneinander lernen.

Die Teilnehmenden einigten sich darauf, dass bei der Zusammenkunft persönliche Erfahrungen aus dem jeweiligen beruflichen Kontext vorgestellt werden. Dies ist in den vergangenen Treffen gut gelungen.



Die Regionalgruppe Heidelberg/Rhein-Neckar ist auch weiterhin offen für Neuzugänge. Über anstehende Termine informieren wir auf den Seiten der DGSF.

Mario Schmid & Alina Wacker



Mario Schmid & Alina Wacker
regionalgruppe-heidelberg@dgsf.org

Regionalgruppe Nordbayern

Süd

In der Regionalgruppe Nordbayern sind wir derzeit etwa 20 Teilnehmende – mit bei jedem Treffen zunehmender Tendenz. Wir treffen uns aktuell zwei- bis dreimal im Jahr. In Nürnberg finden, jeweils an einem Samstag von 10.00 bis 16.00 Uhr, ein Frühjahrs- und ein Herbsttreffen statt. Bei unseren Treffen beschäftigen wir uns mit relevanten systemischen Themen und nehmen uns auch Zeit für systemische Fallbesprechungen im Sinne von Intervention.

Thematische Schwerpunkte unserer Treffen

In den letzten Jahren bildeten die Arbeit mit psychisch kranken und mit suchtkranken Menschen sowie der Umgang mit Schmerz wesentliche Schwerpunkte. Aktuell beschäftigen wir uns mit Trauma unter verschiedenen Aspekten. Im März 2017 fand ein spannender Fachtag mit Alexander Korittko zum Thema „Traumatischer Stress in der Familie“ statt. Alle waren von dem Fachtag so inspiriert, dass wir bereits in Planungen für einen weiteren Fachtag mit Alexander Korittko zum Thema „Entwicklungstraumata“ eingestiegen sind. Darüber hinaus bearbeiten wir aktuelle Fragen und Anliegen der Teilnehmenden. Wichtig sind uns der fachliche Austausch, die ge-

genseitige Inspiration von systemisch denkenden und handelnden Kollegen und Kolleginnen in der Region und unsere zunehmende Vernetzung.

Neue Interessenten und Interessentinnen sind zu unserem Treffen am **21. Oktober 2017** herzlich willkommen. Für die Teilnahme am Gruppentreffen bitten wir um vorherige Anmeldung.

Beate Dittrich & Claudia Lindner



Beate Dittrich & Claudia Lindner
regionalgruppe-nordbayern@dgsf.org

Regionalgruppe Süd-West

Süd

Die **Regionalgruppe Süd-West** lädt herzlich ein! Seit der Gründung im Februar 2003 in Bad Liebenzell trifft sich die Regionalgruppe Süd-West in der Regel zweimal im Jahr auf Einladung der Kollegen und Kolleginnen im Wechsel in den unterschiedlichen Arbeitsbereichen.

Termine unserer nächsten Treffen

- **11. November 2017 von 14.00 bis 17.00 Uhr**
Fortbildung mit Ingrid Meyer-Legrand im Kontext von Traudynamik (Kriegsenkel und heute). Ort: Praxis von Gabriele Huber in der Faltergasse 27 in 72202 Nagold
- **25. November 2017 von 14.00 bis 17.00 Uhr**
Ort: Alte Seegrasspinnerei in der Plochingerstraße 14, Kulturkantine, in 72622 Nürtingen (www.tvfk.de/kulturkantine/kulturkantine.html)
- **24. März 2018 von 14.00 bis 17.00 Uhr**
Ort: Praxis von Frieder Pfrommer in der Schuhstraße 4 in 72108 Rottenburg (www.lsys-bw.de)

Interessierte sind zu allen Terminen herzlich eingeladen. Das Protokoll und vorliegende weitere Informationen können gerne angefordert werden.

Nach unseren ermutigenden Erfahrungen bei gut besuchten Veranstaltungen mit Dr. Marie-Luise Conen, Dr. Michael Schmidt Salomon und Dr. Harald Bender, u. a. in Kooperation mit der Dualen Hochschule Baden-Württemberg (DHBW) in Stuttgart zu den Themen des Ungehorsams als einer Überlebensstrategie, des evolutionären Humanismus und des Systemfehlers (im) Geld, wollen wir auch weiterhin sozialpolitische Entwicklungen fokussieren.

Harald Wacker & Martin Koch



Harald Wacker & Martin Koch
regionalgruppe-suedwest@dgsf.org

Regionalgruppe Augsburg/Schwaben

Süd

Unsere **Regionalgruppe** gibt es seit vier Jahren, mit etwa 75 Mitgliedern. An den vier Treffen im Jahr nehmen bis zu 20 Personen teil. Da die Mitglieder aus ihren Berufsfeldern wie beispielsweise Therapie, Beratung, Psychiatrie oder systemische Lehre vielfältige Kompetenzen und Erfahrungen mitbringen, veranstalten wir dieses Jahr Vortragsabende in der Zeit von **17.00 bis 21.00 Uhr** mit Austausch zu Themen wie:

- Materialien und Methoden am **20. September 2017** in Friedberg
- Jenseits von Hierarchie (neue Organisationsformen) am **16. November 2017** in Augsburg

Wichtig ist es uns, ein Forum zum Austausch von Erfahrungen, Meinungen, Intervention, Informationen und für bereichernde Gespräche zu bieten. Deshalb freuen wir uns auf Kollegen und Kolleginnen aus verschiedenen Professionen, die sich mit systemischem Arbeiten

beschäftigen. Außerdem gibt es zwei Stammtische, in der Region Ulm/Neu-Ulm und in der Stadt Augsburg.

Petra Ruile & Jana Bischof



Petra Ruile & Jana Bischof
regionalgruppe-augsburg@dgsf.org

Regionalgruppe Freiburg

Süd

Die Regionalgruppe besteht seit 2010. Wir treffen uns drei- bis viermal im Jahr, Mittwoch- oder Donnerstagabend zwischen 19.30 und 22.00 Uhr. Im Durchschnitt kommen etwa 20 Kollegen und Kolleginnen. Es gibt einen „harten Kern“. Darüber hinaus wechselt die Zusammensetzung je nach Thema. Der Verteiler der Regionalgruppe umfasst derzeit etwa 200 Adressen.

Die Treffen haben in der Regel einen inhaltlichen Schwerpunkt, zu dem meist einige in diesem Bereich erfahrene Kollegen oder Kolleginnen einen Input geben. Anschließend kommt es zum gemeinsamen Austausch. Manchmal laden wir auch Referentinnen und Referenten aus den DGSF-Fachgruppen ein. Themen des letzten Jahres waren „Familien im Kontext von Armut“, „Zum Umgang mit Rechten“, „Wissenswertes über Menschen mit russischen/russlanddeutschen Wurzeln“ und „Transgender-therapeutische Erfahrungen“.

Einige Mitglieder aus der Regionalgruppe haben sich für ein Angebot ehrenamtlicher Supervision für ehrenamtlich Helfende in der Arbeit mit Geflüchteten zusammengetan. Dieses Angebot haben wir mit einem Flyer bekannt gemacht. Es ist auf positive Resonanz gestoßen, wird aber bisher noch wenig in Anspruch genommen.

Alle Treffen bieten neben den inhaltlichen Anregungen auch immer die Möglichkeit zum Knüpfen neuer Kontakte. Die Regionalgruppe ist weiterhin offen für alle systemisch Arbeitenden in der Region und freut sich über neue Teilnehmende.

Die Vorbereitung der Treffen machen wir als Team.

Renate Weihe-Scheidt, Jeanette Piram und Gabi Locherer



J. Piram, R. Weihe-Scheidt & G. Locherer

Renate Weihe-Scheidt, Jeanette Piram und Gabi Locherer

regionalgruppe-freiburg@dgsf.org

Regionalgruppe Internationaler Bodensee

Süd

Die Regionalgruppe Internationaler Bodensee trifft sich seit 2013. Es gibt etwa 20 aktive und 70 passiv interessierte Kolleginnen und Kollegen rund um den Bodensee. Im Fokus der Treffen steht neben dem systemischen Gedankenaustausch die internationale Vernetzung mit Österreich und der Schweiz. Aktiv wollen wir nicht nur über unseren persönlichen Tellerrand schauen, sondern auch über Landesgrenzen. Es sind deshalb nicht nur die fachtheoretischen Themen, die uns beschäftigen, sondern auch gesellschaftspolitische Fragen.

Vor dem Hintergrund der „Flüchtlingsproblematik“ haben sich neben den Themen Traumatisierung und Therapie die Fragen zu Frieden und „Wie wollen wir zusammenleben?“ herauskristallisiert. In diesem Kontext ist der Anspruch nicht, eine abschließende Antwort zu finden, sondern einen Diskurs zu führen.

Unsere Treffpunkte und damit die Blickwinkel ändern sich stetig. Allein der Bodensee bildet den geografischen Bezugspunkt. Eine weitere Größe, die bleibt, sind die drei Treffen im Jahr: ein Fachtag (fachliche Anregung und

Austausch mit einem Referenten bzw. einer Referentin) im Frühjahr, ein Sommergespräch für DGSF-Internes (unsere weiteren Planungen) und ein Herbstthema zu aktuellen gesellschaftspolitischen Fragen.

Ende des Jahres 2016 haben wir einen Workshop zum Thema „Impact Therapie“ organisiert. Referentin war Eva Barnewitz. Im April 2017 konnten wir Dr. Phil. Peter Hain aus Zürich begrüßen. Sein Thema war „Humor im Ernst: Scham-Los & Würde-voll“. Im Juli 2017 haben wir zum Thema „Anleitung zum Andersdenken – der neue Konstruktivismus?“ gemeinsam mit dem Wenger Mühle Centrum einen Fachtag in Bad Waldsee ausgerichtet und anschließend unser Sommerpalaver abgehalten. Referent war Prof. Dr. Bernhard Pörksen. Das anstehende Treffen im Herbst, am **30. September 2017**, wird sich thematisch an der DGSF-Jahrestagung orientieren.

Marlies Hinderhofer & Georgios Papadopoulos



Marlies Hinderhofer & Georgios Papadopoulos

regionalgruppe-bodensee@dgsf.org



Regionalgruppe Süd

Süd

Die **Regionalgruppe Süd** trifft sich in diesem Jahr mehrmals in München zum gemeinsamen Austausch, zur Vernetzung und zur Fortbildung in speziellen Themenbereichen.

Regionalgruppentreffen

Das nächste Treffen findet am **Freitag, 6. Oktober 2017**, in den Räumlichkeiten von MILD in der Flößergasse 5 in München statt. Der Ablauf besteht in der Regel aus einer Vorstellungsrunde, dem Vortrag mit anschließender Diskussion, einem Austausch bei Getränken und Brotzeit und danach werden Neuigkeiten der DGSF, Anliegen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer sowie Fragen aufgenommen und besprochen. Die Vorträge nehmen einen wichtigen Teil dieser Treffen ein. Des Weiteren besteht hier die Möglichkeit, Intervisionsgruppen zu gründen oder einer beizutreten. Wir freuen uns auf einen lebendigen Austausch. Die Veranstaltung ist kostenlos. Es wird um eine Anmeldung per E-Mail an den Regionalgruppensprecher gebeten.

Wir haben einen eigenen Newsletter. Bei Interesse können Sie sich gerne hier eintragen:
<http://60410.seu1.cleverreach.com/f/60410-123566>.

Intervisionsgruppe

Innerhalb der Regionalgruppe Süd hat sich eine Intervisionsgruppe gegründet, die sich alle zwei Monate an einem Samstag trifft. Organisiert wird diese Gruppe von Paula Borowiak. Teilnehmende sind Mitglieder der DGSF und andere systemisch arbeitende Kolleginnen und Kollegen.

Norbert Hüge & Ingo Wölfl



Norbert Hüge & Ingo Wölfl
regionalgruppe-sued@dgsf.org

Postkarte „Systemische Therapie wirkt“





Von der Neutralität zur Parteilichkeit – SystemikerInnen mischen sich ein

Besondere Veranstaltungen & Angebote der DGSF während der Jahrestagung im MOC München

Donnerstag, den 12. Oktober 2017

12:30 Uhr

- Beratungsstand des Fort- und Weiterbildungsausschusses
- Infostände: Empfehlungsgruppe, Ethikbeirat, Fachgruppe Alter(n) im System

12:45 Uhr

- Neumitgliedertreffen mit Vorstandsmitgliedern und Geschäftsstelle am DGSF-Stand

Um eine Anmeldung per E-Mail bei Eva Hanowski wird gebeten:

hanowski@dgsf.org

14:00 Uhr

- Raum der Einmischung: Gesellschaftspolitisches Forum mit Kunstperformance der Fachgruppe Systemische Seelsorge
- Forum: Im systemischen Fokus – Weiterentwicklung der Jugendhilfe in Deutschland

Die Reform des SGB VIII und die Diskussion um eine inklusive Jugendhilfe hat in den vergangenen Monaten die Fachkräfte der Jugend- und Behindertenhilfe stark beschäftigt. Ziel dieses Forums ist, mit Experten

und Expertinnen aus den Systemen Jugendhilfe, Behindertenhilfe, Elternschaft und Politik über die Perspektive einer inklusiven Jugendhilfe und die Wirkungen und Wechselwirkungen der beabsichtigten gesetzlichen Änderungen im SGB VIII zu diskutieren.

Podiumsteilnehmende:

- Klaus Peter Lohest, Leiter der Abteilung Familie, Kinder und Jugend des Ministeriums für Familie, Frauen, Jugend, Integration und Verbraucherschutz des Landes Rheinland-Pfalz
- Prof. Dr. Dr. h. c. Reinhard Wiesner, Rechtswissenschaftler, u. a. Herausgeber des „Wiesner-Kommentars“ zum SGB VIII
- Britta Grammel, Fachbereichsleitung Ambulante Dienste, Lebenshilfe Nordrhein-Westfalen
- Daniel Thomsen, Fachbereichsleiter des Jugendamtes des Kreises Nordfriesland
- Wolfgang Pabel, stv. Vorsitzender des Bundeselternrates
- Claudia Langholz, Vorsitzende des Bundesverbandes für Erziehungshilfe e. V. (AFET) (angefragt)

- José Teixeira, Leiter der Stiftung Kinder- und Jugendhilfe Hümmeling, DGSF-empfohlene Einrichtung
- Dr. Björn Enno Hermans, Vorstandsvorsitzender der DGSF

16:00 Uhr

- **Forum für Ärztinnen und Ärzte**
Die DGSF lädt alle systemisch arbeitenden oder interessierten Ärztinnen und Ärzte zum Vernetzungstreffen ein. Dieses Treffen ist insbesondere für diejenigen in der Ärzteschaft gedacht, die sich für berufspolitische Arbeit (Stichworte: psychosomatische Grundversorgung, Weiterbildungsordnungen) interessieren und sich vorstellen können, Systemische Therapie stärker in die Landesärztekammern einzubringen. Darüber hinaus soll es auch Gelegenheit zu Austausch und zum Kennenlernen geben.

Vorstandsmitglied Dr. med. Filip Caby, Facharzt für Kinder- und Jugendlichenpsychiatrie, und Kerstin Dittrich, Fachreferentin für Gesundheitspolitik, freuen sich auf Ihre Teilnahme!

Das Forum kann ohne vorherige Anmeldung besucht werden.



Das Programm der Jahrestagung inkl. Abstracts, Übersicht der Referentinnen und Referenten entnehmen Sie bitte der Tagungshomepage: www.dgsf-tagung-2017.de.



- **Workshop: Armut von Kindern und Jugendlichen – Ursachen, Auswirkungen und Reformkonzepte**
Jedes sechste Kind gilt in Deutschland als arm – 19 Prozent, das sind 2,5 Millionen Kinder, leben von Leistungen auf Grundsicherungsniveau. Diese Zahlen zeigen: Kinderarmut hat in Deutschland ein erschreckendes Ausmaß erreicht. Welche Auswirkungen Armut von Kindern und Jugendlichen hat und wie das aktuelle System der Kinder- und Familienförderung mehr oder weniger erfolgreich Armut bekämpft, soll Thema dieses Workshops sein. Die Bedeutung von Armut für die Familiendynamik und deren Relevanz für Beratung und Therapie werden beleuchtet.
 - Tanja Kuhnert, Fachgruppe Armut – Würde – Gerechtigkeit
 - Jana Liebert, Bündnis Kindergrundsicherung
- **Workshop (Teil I): Das Handbuch – Qualifizierung für die Koordinierenden des Netzwerkes Frühe Hilfen**
Im Rahmen eines gemeinsamen Projektes zwischen dem Nationalen Zentrum Frühe Hilfen (NZFH)

und der DGSF entwickelte sich bei der Planung und Durchführung der Fortbildung für die Netzwerkkoordinierenden der Frühen Hilfen dieses Handbuch. In diesem – ersten von zwei – Workshop(s) stellen Vertreter und Vertreterinnen der Forschung im NZFH, der DGSF sowie aus der Praxis der Netzwerkkoordination die Wissensgrundlage für das im Fokus stehende Handbuch vor und möchten diese mit den potenziellen Anwendern und Anwenderinnen diskutieren.

- Dr. Andreas Eickhorst, Deutsches Jugendinstitut
- Melanie Mengel, Nationales Zentrum Frühe Hilfen
- Michaela Herchenhan, familienpolitische Sprecherin

17:45 Uhr

- **Workshops, Vorträge, Treffen der DGSF-Fachgruppen**
Die DGSF lädt alle Interessierten ein, sich über die vielfältigen Fachgruppen zu informieren.

Fachgruppentreffen

- Alter(n) im System
- Armut – Würde – Gerechtigkeit
- Humane Arbeit und Burnout-Prävention
- Interkulturelle Systemische Therapie und Beratung
- Neurobiologie und systemische Praxis
- Onlineberatung und Medien
- Sucht
- Systemisch-lösungsorientierte Arbeit im Kontext familiengerichtlicher Verfahren
- Systemische Beratung
- Systemische Kinder- und Jugendhilfe
- Systemische Kinder- und Jugendpsychotherapie/-psychiatrie
- Systemische Kunsttherapie und kreative Methoden
- Systemische Psychotherapie und Psychiatrie
- Systemische Seelsorge
- Systemische Sozialarbeit
- Systemische Supervision, Coaching und Organisationsentwicklung
- Trauma und System
- ...

Freitag, den 13. Oktober 2017**12:30 Uhr**

- **Beratungsstand des Fort- und Weiterbildungsausschusses**
- **Infostände: Empfehlungsgruppe, Ethikbeirat, Fachgruppe Alter(n) im System**

14:00 Uhr

- **Forum Systemische Therapie mit und ohne Approbation: Chancen, Risiken und Herausforderungen für die Zukunft der DGSF**

Dieses Forum widmet sich der besonderen Situation unseres immer größer werdenden Fachverbandes nach der möglichen kassenrechtlichen Anerkennung. Für viele Mitglieder der DGSF bedeutet die Anerkennung weder ein neues Handlungsfeld noch eine neue Option systemisch fundierten Arbeitens. Dennoch wird die neue Situation zu einer Herausforderung für alle Menschen, die im Feld der Kinder-, Jugend- und Familienhilfe und in weiteren sozialen Handlungsfeldern tätig sind. In diesem Forum wollen wir uns auf die möglichen Wirkungszusammenhänge im Feld ausrichten und ganz besonders die mittelbaren Chancen für die unterschiedlichen Arbeitsfelder ausloten.

Moderation: Dr. Dirk Rohr, Fachgruppe Systemische Beratung

Input: Kerstin Ditttrich, Fachreferentin für Gesundheitspolitik & N. N.

Podiumsteilnehmende: Dr. Björn Enno Hermans, Reinert Hanswille, Anke Lingnau-Carduck, Birgit Averbeck, Andreas Brenneke

- **Workshop (Teil II): Das Handbuch – Qualifizierung für die Koordinierenden des Netzwerkes Frühe Hilfen**

Das NZFH und die DGSF informieren in diesem Workshop über die wichtigsten Elemente der Fortbildung und bringen diese interaktiv in Diskussionsrunden ein. Wir wünschen uns Teilnehmende, die die Praxis der Frühen Hilfen kennen oder mitgestalten. Ziel dieses Workshops ist es, das Ergebnis der gelungenen Kooperation von NZFH und DGSF publik zu machen und interdisziplinär zu betrachten.

- Melanie Mengel, Nationales Zentrum Frühe Hilfen
- Michaela Herchenhan, familienpolitische Sprecherin

16:00 Uhr

- **Forum für approbierte Psychotherapeutinnen/ Psychotherapeuten, Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutinnen/ -psychotherapeuten und Psychotherapeutinnen/Psychotherapeuten in Ausbildung**

Dieses Treffen ist besonders für (angehende) Psychotherapeuten/ Psychotherapeutinnen gedacht, die sich für berufspolitische Arbeit interessieren (Stichworte: Wahlen zu den Delegiertenversammlungen der Landespsychotherapeutenkammern, Reform der Psychotherapieausbildung, die Aufnahme von Systemischer Therapie in die Weiterbildungsordnungen der Landespsychotherapeutenkammern, Änderung der Psychotherapierichtlinie). Ziel ist es, die Arbeit der DGSF in diesem Bereich vorzustellen und über aktuelle gesundheitspolitische Themen zu informieren; natürlich auch über die hoffentlich dann schon absehbare sozialrechtliche Anerkennung der Systemischen Therapie. Weitere Themen können gerne im Vorfeld oder vor Ort eingebracht werden.

Das Forum kann ohne vorherige Anmeldung besucht werden.

- Dr. med. Filip Caby, ärztliches Vorstandsmitglied
- Kerstin Ditttrich, Fachreferentin für Gesundheitspolitik

- **Workshop: Austausch fördern, Akzente setzen, Netzwerke bilden: Erarbeitung des Schwerpunktthemas „Familie und Flucht“ durch das Bundesforum Familie**

Der Workshop wird die bisherige Arbeit und Ergebnisse des Bundesforums Familie zum Thema „Familie und Flucht“ mit den Handlungsfeldern Werte lernen in der Migrationsgesellschaft, Zugänge von geflüchteten Kindern und Jugendlichen zu Regelangeboten der Bildung, junge Geflüchtete und ihre Familien in der Kinder- und Jugendhilfe, Familienzusammenführung von Geflüchteten vorstellen sowie gemeinsam mit den Teilnehmenden die Chancen und Grenzen gemeinsamer Erarbeitung von Positionierungen in großen zivilgesellschaftlichen Bündnissen reflektieren.

Moderation: Birgit Averbeck, Fachreferentin für Jugendhilfe und Soziale Arbeit

Referentin: Dr. Laura Block, Bundesforum Familie

Samstag, den 14. Oktober 2017**11:30 Uhr**

- **Verabschiedung & feierliche Übergabe der „DGSF-Insignien“ an die Carl von Ossietzky Universität Oldenburg – Center für lebenslanges Lernen, Veranstalter der Wissenschaftlichen Jahrestagung 2018**



SYSTEMISCHE
GESELLSCHAFT



Deutsche Gesellschaft für Systemische
Therapie, Beratung und Familientherapie

„Systemisch auf Rezept?“ – Wirkungserwartungen einer sozialrecht- lichen Anerkennung Systemischer Therapie

Gemeinschaftsveranstaltung der systemischen Fachverbände zur sozialrechtlichen Anerkennung und zu ihren Folgen am Samstag, den 25. November 2017 in Berlin

Um über die möglichen Folgen und Auswirkungen einer sozialrechtlichen Anerkennung mit Nichtapprobrierten, Approbrierten und zukünftig Approbierenden ins Gespräch zu kommen, laden die systemischen Fachverbände Systemische Gesellschaft (SG) und DGSF Sie zur Veranstaltung „Systemisch auf Rezept?“ am Samstag, den 25. November 2017 nach Berlin ein.

Die Veranstaltung wird gefüllt sein mit Informationen rund um die sozialrechtliche Anerkennung, den Auswirkungen der Entscheidung auf die Praxis Systemischer Therapie mit und ohne Approbation und kontroversen Diskussionen darüber, welche Auswirkungen eine sozialrechtliche Anerkennung für Einzelne und die systemische Arbeit der Zukunft haben kann. Neben

Impulsreferaten, Vorträgen und Workshops sind Diskussionsrunden zum Thema geplant. Moderieren werden die Veranstaltung die Vorsitzenden von SG und DGSF: Ulrike Borst und Björn Enno Hermans.

Ihre Anmeldung

Da die Anzahl der Plätze begrenzt ist, bitten wir um eine **Anmeldung bis zum 15. Oktober 2017**. Das Anmeldeformular finden Sie auf den DGSF-Internetseiten:



www.dgsf.org/aktuell/news/systemisch-auf-rezept.

Kosten-/Verpflegungsbeitrag

Studierende und PIA:	20 €
Mitglieder der SG/DGSF:	30 €
Nichtmitglieder:	40 €

Veranstaltungsort

Werkstatt der Kulturen
Wissmannstraße 32
12049 Berlin

www.werkstatt-der-kulturen.de



DGSF-Frühjahrstagung vom 16. bis 18. März 2018

im Konferenzzentrum „Schloss Waldthausen“ in Budenheim bei Mainz

Voraussichtlicher Ablauf

Freitag, den 16. März 2018
Verbandstag oder regionaler
Mitgliedertag

Samstag, den 17. März 2018
Treffen der Sprecherinnen und Sprecher
aus den Fach- und Regionalgruppen mit
dem Vorstand (Samstagvormittag bis
Samstagnachmittag)

**Samstag/Sonntag, den 17./18. März
2018**
Instituteversammlung von Samstagnach-
mittag bis Sonntagmittag

Veranstaltungsort

Sparkassenakademie
„Schloss Waldthausen“
Im Wald 1
55257 Budenheim

Tel.: 06131 145-0
Fax: 06131 145-100

info@sv-rlp.de
www.sv-rlp.de/sparkassenakademie

Lage & Anreise

Lage
Schloss Waldthausen liegt im Naherho-
lungsgebiet Lennebergwald zentral vor
den Toren von Mainz. Die Entfernungen
des Konferenzzentrums betragen: 4 km
zur Autobahn A60 (Ausfahrt „Heides-
heim/Budenheim“), 8 km zum Haupt-
bahnhof Mainz, 40 km zum Flughafen
Frankfurt/Main, 50 km zum Flughafen
Frankfurt-Hahn.

Das Schloss und einige Nebengebäude
wurden zwischen 1908 und 1910 im
Auftrag von Freiherr Martin Wilhelm von
Waldthausen errichtet. Architektonisch ist
die Schlossvilla im Stil eines staufischen
Palasgebäudes gehalten mit einem mar-
kanten, bergfriedartigen Vierkantturm.

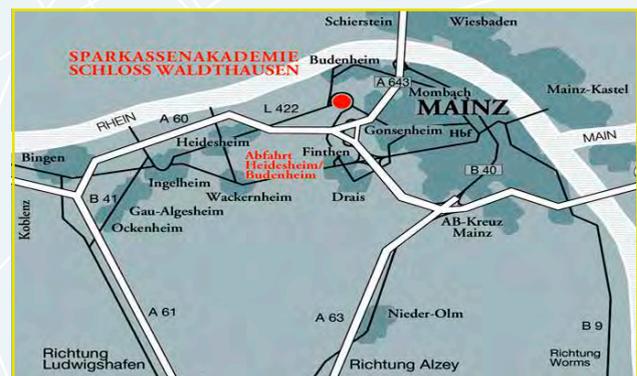
Der Sparkassen- und Giroverband Rhein-
land-Pfalz erwarb im Jahre 1982 das
Anwesen und ließ es renovieren. Das
Bildungs- und Begegnungszen-
trum der Spar-

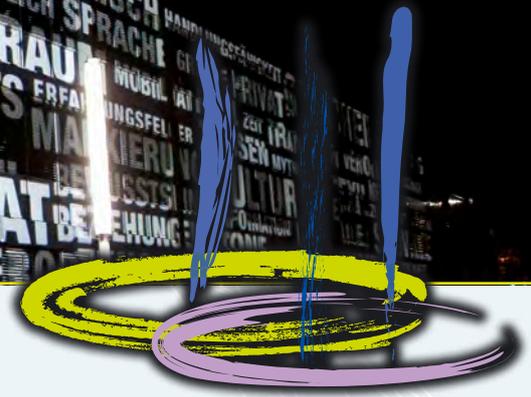
kassenakademie Rheinland-Pfalz öffnete
im Schloss Waldthausen seine Türen. Die
Garten- und Parkanlagen um das Schloss
sind für die Öffentlichkeit frei zugänglich.
In der Schlossvilla finden regelmäßig
öffentliche Veranstaltungen wie Ausstel-
lungen, Lesungen und Konzerte statt.

Anreise mit öffentlichen Verkehrsmitteln
Ab Mainz Hauptbahnhof bzw. ab Bu-
denheim Bahnhof besteht mit der Linie
68 des Mainzer Verkehrsverbundes die
Möglichkeit, Ihr Ziel – die Haltestelle
„Schloss Waldthausen“ – in 20 Minuten
ab Mainz Hauptbahnhof bzw. 10 Minuten
ab Budenheim Bahnhof zu erreichen.

Parkmöglichkeiten

Kostenlose Parkplätze stehen in ausrei-
chender Anzahl zur Verfügung.





Ich, Du und die anderen ...

Selbstorganisation – Selbststeuerung und die Frage nach dem Sinn

18. Wissenschaftliche Jahrestagung der DGSF vom 19./20. bis 22. September 2018 an der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg unter der wissenschaftlichen Leitung von Priv.-Doz. Dr. Joseph Rieforth und Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern

Individuum-Beziehung-Kontext in ihren Wechselwirkungen und den sich daraus ergebenden dynamischen Prozessen faszinieren Wissenschaft und Praxis in den Feldern von Beratung und Therapie mehr denn je. Bei der Erfassung der Spannungsverhältnisse zwischen Autonomie und sozialen Austauschbeziehungen wächst die Frage nach der Bedeutung der einzelnen Person in ihrem sozialen, organisationalen und kulturellen System. Fragen nach Entwicklung, Wachstum und Sinnhaftigkeit benötigen Antworten aus neuen Dimensionen. Während Bateson (1977) bei der Betrachtung des Selbst-Konzeptes noch von einem „epistemologischen Ungeheuer“ sprach und damit auf die Schwierigkeit der Erfassung des „Phänomens Selbst“ verwies, hat die Auseinandersetzung mit diesem Konzept die Therapie- und Beratungsforschung von Beginn an fasziniert.



Nach 2005 zum zweiten Mal an der Universität Oldenburg

Erleben Sie mit uns vielfältige interdisziplinäre Diskurse mit innovativen Antworten aus Wissenschaft, Forschung und Weiterbildung sowie gelebter Praxis.

Unsere Tagungsphilosophie

Die unterschiedlichen konzeptionellen Betrachtungen zur Entwicklung des Selbst und die Einflüsse durch die Prozesse der Selbstorganisation auf der einen und die Möglichkeiten der Selbststeuerung auf der anderen Seite bekommen im Zeitalter von Globalisierung und Digitalisierung eine neue Bedeutung für den Einzelnen, seine Beziehungen mit anderen und der

globalen Gesellschaft bzw. der Welt an sich als umfassendes soziales System.

Wir laden Sie herzlich zur gemeinsamen forschenden Erkundung und Begegnung ein!

Es erwarten Sie hochkarätige Vorträge, Symposien und Workshops nationaler und internationaler Referentinnen und Referenten. Lernen Sie interessante Menschen aus den Praxisfeldern Wissenschaft, Therapie und Beratung kennen und treffen Sie bekannte und geschätzte Kollegen und Kolleginnen wieder. Erweitern Sie Ihr Wissen und Netzwerk.

Oldenburg – Stadt der Wissenschaft

Dynamik, Innovation, Zukunftsorientierung – das Leitbild „Übermorgenstadt“ setzt auf diese drei Bausteine. Oldenburg hat eine junge Universität, praxisnahe

Wichtige Termine rund um die Tagung

DGSF-Mitgliederversammlung

Mittwoch, den 19. September 2018
von voraussichtlich 14:00 bis 20:00 Uhr

Fachgruppenveranstaltungen der DGSF

Donnerstag, den 20. September 2018
von 18:15 bis 21:00 Uhr



Hochschulen, eine lebendige Wissenschaftsszene, ist eine Stadt voller kreativer und kluger Köpfe – und will genau das auch in Zukunft bleiben.

Die Universität arbeitet eng mit mehr als 200 Hochschulen weltweit zusammen. Außerdem ist sie mit außeruniversitären Institutionen in Forschung, Bildung, Kultur und Wirtschaft verbunden. Mehr als 13.700 Studierende nutzen das Spektrum der Disziplinen von den Sprach-, Kultur- und Geisteswissenschaften über die Erziehungs-, Kunst- und Musikwissenschaften, die Wirtschafts- und Sozialwissenschaften bis hin zu Mathematik, Informatik, den Natur- sowie den im Jahr 2012 gegründeten

Medizin- und Gesundheitswissenschaften.

Oldenburg setzt als Stadt zwischen Nordsee, Bremen und dem Ammerland mit ihrer klassizistisch schönen Architektur, tollen Events, attraktiven Museen, Ausstellungen und Theaterbühnen kulturelle Akzente weit über die Region hinaus. Freuen Sie sich auf einen Besuch bei uns.

Referentinnen und Referenten

Für die Tagung konnten wir bereits erste nationale und internationale Referentinnen und Referenten mit interessanten Beiträgen zum Tagungsthema gewinnen.

Freuen Sie sich mit uns und seien Sie gespannt über die sich ständig erweiternde Liste, die in Kürze online auf der Homepage zu sehen ist.

Call for papers

Der „Call for papers“ für Workshops und kleine Vorträge ist aktuell angelaufen: <http://dgsf-tagung-2018.de/call.html>.

Einsendeschluss ist der **31. August 2017**. Der wissenschaftliche Beirat zur Jahrestagung trifft nach Eingang aller Abstracts eine Auswahl der Beiträge. Wir freuen uns auf die Einreichung Ihrer Unterlagen!

Organisatorisches und Anmeldung

Das Tagungsfest

Unser Tagungsfest findet zentral auf dem Gelände der Universität statt. Seien Sie am **21. September 2018** mit dabei und verbringen Sie einen tollen Abend in schönem Ambiente mit Kulturellem wie der Live-Band „High Society“, kulinarischen Genüssen und bester Unterhaltung.

Übernachtungsmöglichkeiten

In Kürze stehen Ihnen auf unserer Homepage preiswerte Kontingente für Hotels in der näheren Umgebung zum Tagungsort zur Verfügung, die Sie in Kooperation mit dem Service-Center der Stadt Oldenburg direkt buchen können.

Anmeldung

Besuchen Sie unsere Homepage unter www.dgsf-tagung-2018.de und melden Sie sich zur Tagung an. Nutzen Sie unsere günstigen Frühbucherpreise und Ermäßigungen für DGSF- und SG-Mitglieder sowie für Studentinnen und Studenten.

Die Tagungskarten beinhalten kostenlose Fahrten mit öffentlichen Verkehrsmitteln in Oldenburg.

Derzeit sind die Foren, die Workshops und die Tagungsfeier noch nicht buchbar. Sie werden benachrichtigt, sobald Buchungen möglich sind.

Wir sind für Sie da



Carl von Ossietzky Universität Oldenburg
Center für lebenslanges Lernen (C3L)
Abteilung Beratung & Konfliktlösung
26111 Oldenburg

Ansprechpartnerin

Tanja Fierdag
Tel: 0441 798 44 25
tagung2018@uni-oldenburg.de
www.dgsf-tagung-2018.de



Die DGSF-Weiterbildungsdatenbank

Laufend rund 400 Weiterbildungsangebote online

- Umkreissuche nach PLZ
- Volltextsuche
- Suche nach DGSF-anerkanntem Weiterbildungsgang



www.dgsf.org/service/weiterbildungsdatenbank

Systemische Fachleute – Erstellen Sie kostenlos Ihr Mitgliederporträt mit Foto

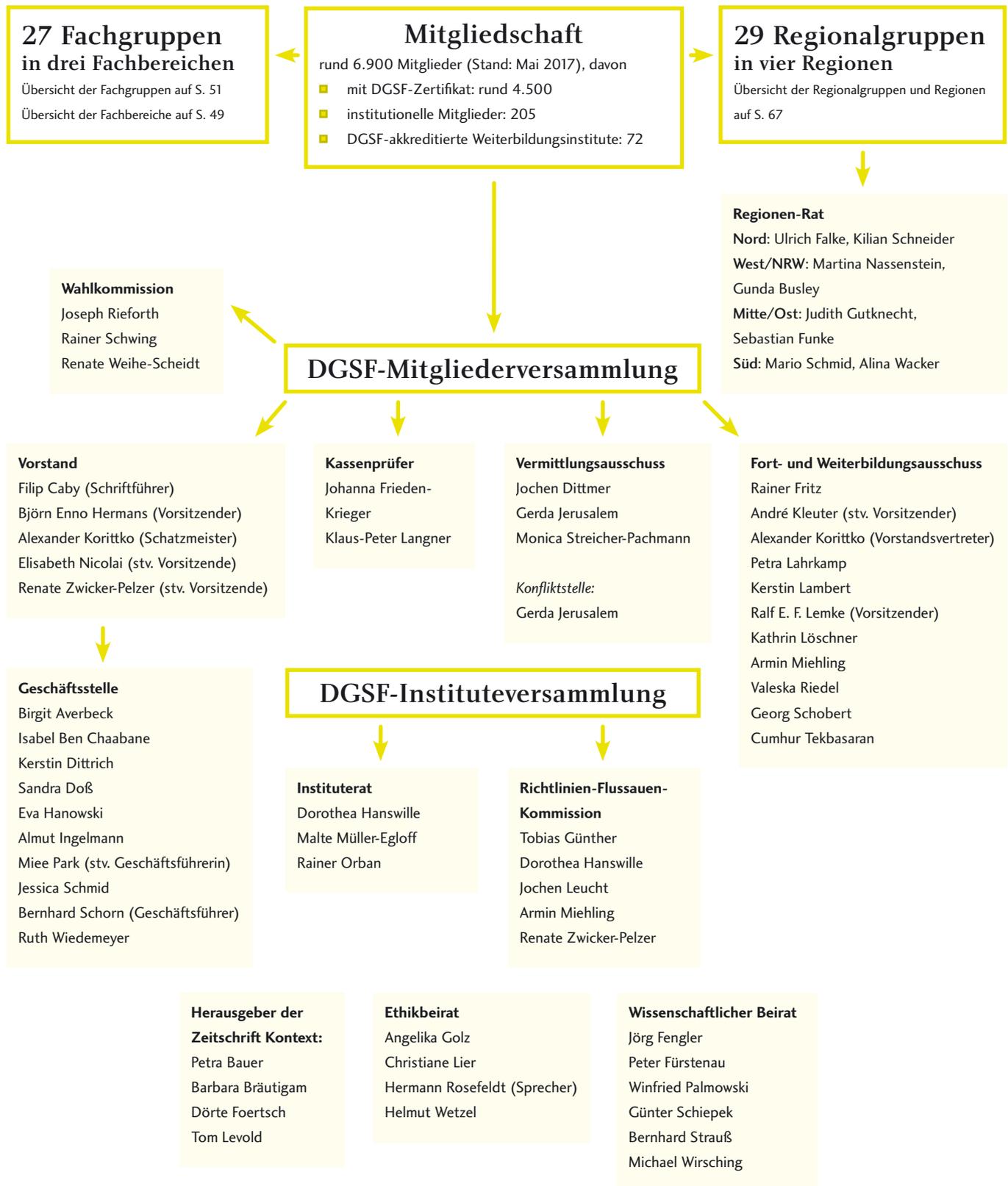
Loggen Sie sich ein im
Mitgliederbereich!



www.dgsf.org/mitglieder



Das Organigramm der DGSF



Referentinnen, Sprecherinnen und Sprecher, Berater und Vertreter

Fachreferentin Jugendhilfe und Soziale Arbeit: Birgit Aeverbeck, **Fachreferentin Gesundheitspolitik:** Kerstin Dittrich, **Berufspolitische Sprecherin für Beratung und Coaching:** Renate Zwicker-Pelzer, **Familienpolitische Sprecherin:** Michaela Herchenhan, **Gesellschaftspolitischer Sprecher:** Jochen Schweitzer, **Sprecher der gemeinsamen Steuerungsgruppe Kassenzulassung (DGSF/SG):** Björn Enno Hermans, **Berater für Fort- und Weiterbildung:** Jochen Leucht, **Berater für Wissenschaftsfragen & Vertreter in der EFTA:** Matthias Ochs

Team der DGSF-Geschäftsstelle



Birgit Averbeck



Isabel Ben Chaabane



Kerstin Dittrich



Sandra Doß



Eva Hanowski



Almut Ingelmann



Mieke Park



Jessica Schmid



Bernhard Schorn



Ruth Wiedemeyer

Herausgeber

DGSF e.V.
Jakordenstraße 23
50668 Köln
Telefon: 0221 61 31 33
Telefax: 0221 9 77 21 94
E-Mail: info@dgsf.org
Internet: www.dgsf.org



Redaktion

Mieke Park, Jessica Schmid

Gestaltung

www.blickpunkt.x.de

Druck

Luthe Druck und Medienservice e.K., Köln

Bildnachweis

Soweit nicht anders angegeben oder am Bild verzeichnet: © DGSF, Autoren
Titel: © animaflora – Fotolia
Seite 8: © Heike Kaldenhoff
Seite 15 + Umschlag hinten: © Mauro Bellissimo (außer Bild Kerstin Dittrich)
Seite 52: unten links, © Gustav Kuhweide
Seite 58: unten rechts, © Foto-Fehling
Seite 62: Illustration unten, © SG und DGSF
Seite 64: unten links, © Thomas Hellmann; unten rechts, © Rainald König
Seite 74: oben rechts, © A. Ulrich
Seite 80: oben, © Chris Hug-Fleck
Seite 81: oben rechts, © Sabine Jakobs; Illustration unten, © SG und DGSF
Seite 82 + 83: © misw
Seite 85: © Frank Schubert – CC BY-SA 3.0
Seite 87: © Uni Oldenburg – CC BY-SA 3.0
Seite 88: © Hanse Law School – CC BY-SA 3.0
Anzeige vor Seite 89: unten, © jojje11 – Fotolia